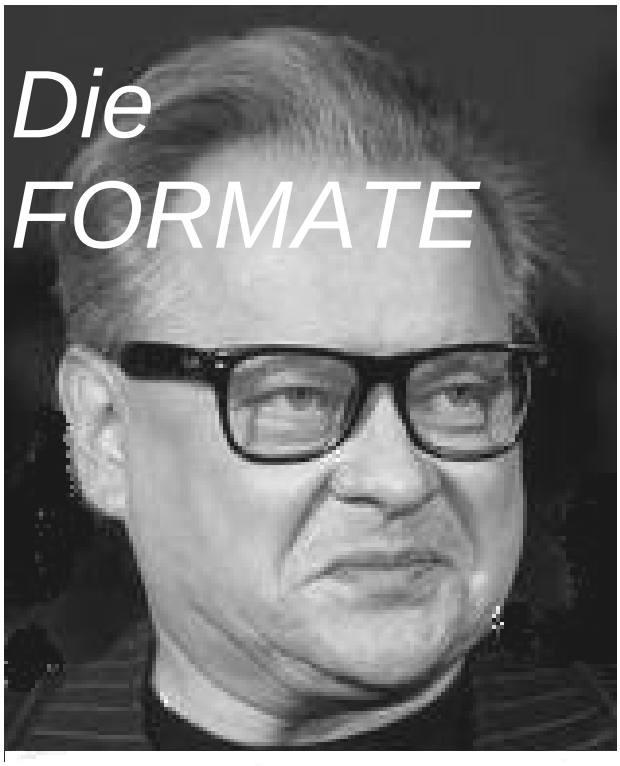
März 2008

Heft Nr. 18

GEMEINDE BRIEF

DER HEINZ RUDOLF KUNZE – FANS

Zeitung der Interessengemeinschaft HRK „Die Wunderkinder“



Die FORMATE

(4-vier ?) VIELEN des Künstlers

TOURBERICHTE u.v.m.

Wolfgang Stute
im Interview
über Vergangenheit
Gegenwart
und Zukunft

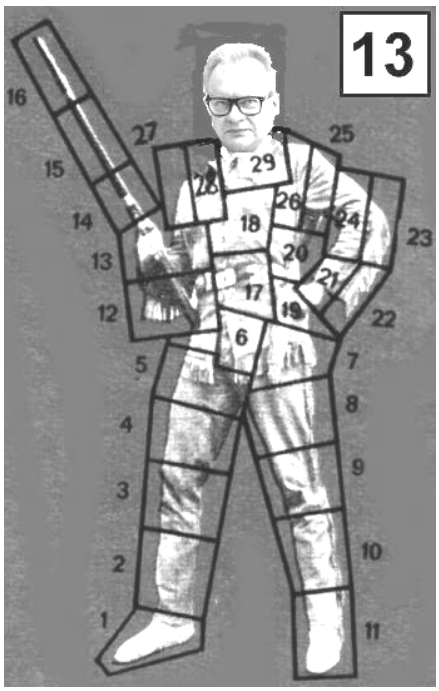
Klausimausis
Gitarrens(a)ite

---------- FROHE OSTERN

Heinz Rudolf Kunze – Interessengemeinschaft –
„ Die Wunderkinder "

Post: Fasanenfeld 2A – 48301 Nottuln
Tel-AB: 02502 - 225 705 Fax: 02502 - 225 779

im Internet: www.wunderkinder.de



So fing es an...
Im Jahre 1959 startete das Jugendmagazin BRAVO eine seiner erfolgreichsten Rubriken, den Starschnitt. Nach dem Zusammenkleben der einzelnen Teile konnte man ein lebensgroßes Poster seines Lieblingsstars sein Eigen nennen. Nach den heißen Diskussionen, um, über, mit HEINZ in den vergangenen Monaten, ausgelöst u.a. durch die Teilnahme am GrandPrix-Vorendscheid, den TV-Auftritten bei SAT1, VOX etc. und den Höhepunkt erreichend, beim Auftauchen eines CHRISTIAN WULF Wahlplakates vor der Niedersächsischen Landtagswahl, fragten wir uns auch des Öfteren, was die eine oder andere Aktion, Geschichte, Aussage denn wohl für einen Hintergrund hat? Oder - wie oft zitiert „Was will uns der Künstler damit sagen?". Manchmal steht man halt vor einem „Starschnitt"-Bild und kann es nicht interpretieren oder auch nur irgendeine Aussage verwerten. Die Reaktion aus Fankreisen, hat uns dann dazu hingerissen, oder auch verführt uns an den Starschnitt zu erinnern. Zugegeben, sind wir Wunderkinder auch immer gerne dabei, wenn es darum geht, unseren HEINZ RUDOLF KUNZE so zu Recht zu schneiden, wie wir ihn gerne hätten. Probleme gibt es nur dann immer wieder, wenn jeder denkt, er hätte das richtige Bild oder die richtige Interpretation für sich allein entdeckt. Unsere „freche" Art, dann mit den teilweise hitzig geführten Gesprächen und Forumsbeiträgen umzugehen, war dann der nebenstehende (nicht ganz ernst gemeinte) Entwurf eines Starschnitts. MUSTER: so - oder ähnlich kann er dann aussehen - unser HEINZ, wenn wir diesen STARSCHNITT dann fertig haben, können wir beginnen, uns über die Möglichkeit von STAR"EIN"-SCHNITT zur Einflussnahme für zukünftige Fernsehauftritte, Formatdiskussionen, DVD/CD-Produktionen, Setlisten etc. zu unterhalten. "Hilfe ich bin ein Starschnitt! Wer hilft mir hier raus?". Ich bastele mir meinen HEINZ RUDOLF KUNZE so wie ich ihn sehen will.

Zum Hintergrund: Auszug aus einem Eintrag im Gästebuch HRK.DE - Zitat:

Mit Erschrecken habe ich in der HAZ gelesen: HRK vergangene Woche bei einer Initiativveranstaltung zur Unterstützung im Wahlkampf für Christian Wulf im Schicki-Micki Lokal "Pier 51" in Hannover. Ich habe ihn immer wegen seiner kritischen Haltung, die sich auch in den Lieder- und Buchtexten niederschlug, geschätzt. Dies passt nun überhaupt nicht, zu dem was HRK - zumindest in früheren Zeiten - darstellte, ein Künstler, der wider den Stachel löckte, ein Querdenker und in Ansätzen ein Bürgerschreck war, und nun dies. Die politische Meinungsäußerung sei ihm unbenommen, aber da passt was nicht zusammen.

Eine FIKTION *:

Heinz Rudolf Kunze ist einer der wichtigsten und produktivsten Vertreter des Deutschrock, aber auch der deutschsprachigen Literatur. Mit sprachlichem Witz entlarvt er Kleinbürger- und Spießertum und findet sein Publikum. Während der 80-iger Jahre bringen ihm seine Kleinbürgerdramen prompt den Vorwurf ein, seine poetische Kraft einem "bourgeoisen Verniedlichungstrend" zu opfern. Beim Rock gegen Rechts-Festival auf der Burg Oberstaufen wird er 1998 als "Kitschgemüt mit Goldbrokat" von der Bühne gebuht. Auch in den folgenden Monaten werden Kunzes Auftritte schon nach wenigen Minuten von Trillerpfeifen und Krakeelern gestört. "Damals", erinnert sich Heinz Rudolf Kunze, "ist einer der wenigen Momente in meinem Leben gewesen, wo ich verbittert war. Das ist einfach so, wenn einem die eigenen Genossen mehr oder weniger vorwerfen, man wäre nicht genug Genosse." Kunzes Perspektive, die gesellschaftlichen Probleme zu betrachten, ist die eines sentimentalen Außenseiters, eines „seitlich Umgeknickten"; er gehört also jener Gruppe an, für die er nach eigenem Bekunden auch singt und dichtet. All dies ist nicht verwerflich, geschweige denn unpolitisch. Auch ein Liebeslied ist nicht unpolitisch, da es unter gewissen gesellschaftlichen Umständen entstanden ist, sagt Kunze in seiner Biographie sinngemäß. Dieser Satz ist auf den ersten Blick natürlich

richtig. Aus ihm ergibt sich allerdings ein eigenartiges Bild vom Wesen des Politischen. Offenbar ist die gesellschaftliche Sphäre mit der politischen derart verwoben, dass jeder (positive) gesellschaftliche Akt politisch verstanden werden kann. Andererseits liegt in einer solchen Uneindeutigkeit der Verwendung des Begriffs vom Politischen die Gefahr, das politische Handeln zugunsten eines gesellschaftlichen Gutmenschenseins aufzugeben. In diesem und nur in diesem Sinne ist Kunze ein unpolitischer Künstler.

Mit der Enttäuschung, dass HEINZ nun vielleicht anderer Meinung ist als man selbst, muss wohl jeder selber umgehen und seine Schlüsse daraus ziehen. Es ist auch legitim, eine Person, die sich öffentlich positioniert, auch an den eigenen Verlautbarungen zu messen. Wer gegen die Medien und ihre Verflachung wettert, einen allgemeinen Niveauverfall konstatiert oder zunehmende Dummheit beklagt, ruft natürlich, vielleicht sogar gewollt Widerspruch hervor, wenn er z.B. selber in niveaulosen TV-Sendungen auftritt. Und natürlich ist es auffällig, wenn er innerhalb kurzer Zeit zwei Preise eines Bundeslandes erhält und sich anschließend für den befreundeten Ministerpräsidenten stark macht. Wenn er Christian Wulf und seine Politik gut findet und dies öffentlich zeigt, ist es zunächst seine Sache. Er braucht unserer Meinung nach nicht entschuldigend darauf hinweisen, dass auch andere bei der Aktion mitgemacht haben, er genauso wie der Pressesprecher des Ministerpräsidenten parteilos sei oder er sich auch schon einmal mit dem Oppositionskandidaten gut unterhalten habe. Denn wenn der Künstler meint, sich selbst für sein Verhalten rechtfertigen zu müssen, hat er wohlmöglich ein Problem mit der Erwartungshaltung seiner Fans. Irritiert hat uns, dass HEINZ sich zu dieser "Klarstellung" respektive Erklärung seines Verhaltens überhaupt verpflichtet fühlte und sich doch recht frühzeitig am 22. Januar veranlasst sah überhaupt zu reagieren. (Der erste kritische Gästebucheintrag fand unseres Wissens doch erst 2-3 Tage vorher statt) Warum macht er das? Dass HEINZ mit Fans manchmal nichts anzufangen weiß, wenn sie ihm zu nahe kommen, hat er bereits häufiger Kund getan. Sich aber noch in anderer Form hierzu zu erklären, finden wir, wenig souverän. Diese Reaktion auf aufkommende Kritik ist auch kein Einzelfall: Denn er schreibt „Aller Herren Länder" und betont später, der Song sei aber nicht als Werbung für eine multikulturelle Gesellschaft gemeint. Erst äußert er sich zustimmend über den Irak-Krieg, dann entschuldigt er sich dafür und dichtet „Aller Herren Länder" eine dem Fan wohl gefallene Strophe hinzu. Er schreibt ein Lied für den Evangelischen Kirchentag und betont in Interviews, eigentlich eher nicht an Gott zu glauben. Künstler, die sich erklären, machen alles nur noch schlimmer. Vielleicht kann man es uns ja erklären, wollen wir es denn überhaupt? Und wenn dann aber bitte nicht mit dem Hinweis, HEINZ sei eben ein unangepasster Rebell - daran glauben wir nicht. Und bitte nicht falsch verstehen: Es wäre vielleicht schön, aber er muss es ja auch gar nicht sein! Weshalb begeistert man sich für einen Künstler? Wenn man bei HEINZ die politische (möglichst linke) Aussage als das Wichtigste ansieht - wird man enttäuscht sein dürfen. (vielleicht hat man aber auch den Anspruch des Künstlers falsch verstanden oder verstehen wollen.) Wenn man seinen genialen Umgang mit Worten und die Schilderung von Situationen, Begebenheiten des menschlichen Miteinanders, seine tolle musikalische und vor allem literarische, poetische Leistung für wichtig hält, ist er nach wie vor einer der "Größten" im deutschsprachigen Raum. Wir würden es auch für falsch halten, wenn HEINZ vom "anspruchsvollen Unterhalter" zum "politischen Agitator" mutieren würde. Viel interessanter ist doch die Frage nach der künstlerischen Zukunft und da hat sich wirklich vieles verändert in den letzten Monaten. Immer klarer und deutlicher werden die verschiedenen Facetten, Formate des HEINZ RUDOLF KUNZE nach vorne gebracht und das halten wir auch für eine gute, kluge Entscheidung. Die Programme „Lesung mit musikalischer Begleitung"-Duo, „Räuberzivil-Trio, „Gemeinsame Sache"- Quartett und „Klare Verhältnisse mit Verstärkung" hat HEINZ in den letzten Monaten auf verschiedenen Ebenen wieder ins Gespräch gebracht. Die hohe Präsents auf den vielen kleinen und großen Bühnen und „Spielwiesen" der Republik haben ihn bei Vielen erst wieder ins Bewusstsein gebracht und Einige haben ihn auch erst jetzt als Literat oder „Kabarettist" für sich entdeckt. Durch das neue Management-Team wird das ganze sicher noch engagiert nach Vorne getrieben und zum Erfolg führen, denn die Zeit ist Reif für die anspruchsvolle, aber durchaus unterhaltsame, massenkompatible Kunst des HEINZ RUDOLF KUNZE und seiner vielen Formate. Konzentrieren wir uns also mehr auf die Kunst und weniger auf den Künstler. Unsere Empfehlung: Klarstellung lesen, Text „Eselsbrückenpfeiler" lesen und hoch anständig wäre es, wenn man sich an die Aufforderung halten würde: „Jeder nur einen Stein!"

Viel Spaß beim lesen dieses Gemeindebriefes - Wir warten auf Euer Urteil

das REDAKTIONSTEAM

* = entnommen, angelehnt an die Hanns Dieter Hüsch Biographie

Wieder viel drin im neuen

GEMEINDEBRIEF

Seite/Page:

1..... **T I T E L - Seite**
2+3.....Vor WORT e
4.....Das bin ICH, die Inhaltsangabe..
5....."**Kleider machen Liebe oder: Was ihr wollt**"
6-9 .... **Seilfahrt** - ***Begleitet von erfahrenen Bergleuten und „verunsicherten" Musikern...***
10-12..... ..... ***Klausimausis Gitarrrens(a)ite***
13+14.....Künstlerischer Lebenslauf **- Wolfgang Stute**
15.....TIERRA eine Musikgruppe
16-26.....**Vergangenheit, Gegenwart** und **Zukunft** des **Wolfgang Stute**
Natürlich geht's dabei zwangsläufig auch um HEINZ RUDOLF KUNZE

27.....Laut Gegen Nazis 4: Abgehört/E.M.Remarque
28.....***Der Zauber von Afrika – Prominente lesen Märchen***
+ Edgar Allan Poe (01) "Die Grube und das Pendel"

29-30..... **Leo Schmidthals** – Hamburg Diplom Komponist, auch Fragen und Antworten

31..... ***für meinen bruder ...***
32.....**„Mein Song - Prominente und ihre Lieblingslieder"**
HEINZ hat sich erinnert - Für HEINZ hat diese Show sein Leben verändert!

33+34.. ***Eine Bildergeschichte:*** Heinz Rudolf Kunze UNPLUGGED im Park der Otmar Alt–Stiftung

35..... **Heinz Rudolf Kunze lehrt an Fachhochschule Osnabrück Songs schreiben**

36-43....***„Klare Verhältnisse – Intimbereich" - Die leise Tournee***
Start in Salzwedel – **Ziel** Ritterhude – **Sieg**

44-48..... ***Konzertjahr geht in Lingen zu Ende*** – „ man sieht sich 2008 "

49+50..... ***Der Froschmann in Leipzig***
50-53....."Ein Mann sagt mehr als tausend Worte" – auch und gerade am Geburtstag

54-57.....„Kick off 2008" in Detmold – SOMMERTHEATER mitten im WINTER
und .....Die **HINTER-LETZTE** Ecke

58-59 ..... ***Eine neue Einrichtung der Wuki-Seite***

60.....**IMPRESSUM**

"Kleider machen Liebe oder: Was ihr wollt"

Herrenhausen hat ein neues Musical: Nach der erfolgreichen Premiere am 3. August ist klar: Nach dem großen Erfolg von "Ein Sommernachtstraum" sollte auch "Kleider machen Liebe" wieder zum Publikumsmagneten werden und Hannovers Ruf als Kulturstandort weiter festigen. Schon jetzt ist das neue Musical zu 70 % ausverkauft. Das bewährte Team aus Heinz Rudolf Kunze und Heiner Lürig als Autoren, Regisseur Christian von Götz und Jörg Gade als Intendant der Landesbühne Hannover.

Die Landesbühne Hannover gestaltet seit mehr als 50 Jahren Aufführungen im historischen Gartentheater der Herrenhäuser Gärten. William Shakespeares „Ein Sommernachtstraum" wurde dort 1955 erstmals inszeniert. Keine Produktion der Landesbühne in Herrenhausen war jedoch so erfolgreich wie der mittlerweile schon legendäre „Sommernachtstraum" vom Erfolgsduo Kunze und Lürig (Inszeniert vom früheren Intendanten Gerhard Weber, koproduziert mit den Festwochen Herrenhausen und der Hannover Marketing Gesellschaft).

Vier Jahre lang zog dieser „Shakespeare für alle" das Publikum in seinen Bann und strahlte weit über die Grenzen Hannovers hinaus. In insgesamt 72 Vorstellungen in Hannover und bei einer Auslastung von 88 Prozent ließen sich 63.000 ZuschauerInnen vom Treiben der Elfen und Geister verzaubern.

Bei den Überlegungen zum Nachfolgestück für Herrenhausen hatten sich alle Beteiligten schnell darauf geeinigt, dass dem „Sommernachtstraum" nur eine neue Shakespeare-Bearbeitung durch Kunze und Lürig folgen sollte. Sehr schnell kristallisierte sich als Vorlage „Twelfth Night or What you will" heraus.

Live-Aufnahme von „Kleider machen Liebe" ab jetzt im Handel

Kleider machen Liebe von Heinz-Rudolf Kunze und Heiner Lürig wurde im vergangenen Sommer als Hannovers Musicalhit gefeiert. Jetzt ist die CD dazu im Handel erhältlich. Die MusicalCompany des Theaters für Niedersachsen feierte mit der Uraufführung des Shakespeare-Stoffs in den Herrenhäuser Gärten ihren erfolgreichen Einstand.

Nun kann man das Ensemble mit der Live-Aufnahme auch zu Hause genießen. Kleider machen Liebe ist bereits die zweite CD der TfN Edition „First Night Recordings". Mit der Collection bringt das TfN eine Edition eigener Musical-Produktionen auf den Markt, die das deutschsprachige Repertoire dieses Genres um viele Ur- und Erstaufführungen bereichern wird.

Die CD "Kleider machen Liebe" ist überall frei im Handel, im Theatershop des TfN „Theater für Niedersachsen" sowie bei amazon.de erhältlich.

Im Juli und August 2008 kommt "Kleider machen Liebe..." wieder auf die Bühne des Gartentheaters.
Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

TERMINE für 2008
19. Juli 2008 Barsinghausen
20. Juli 2008 Barsinghausen

Vorpremiere:
Sonntag, 6. Juli 2008
Premiere:
Dienstag, 29. Juli 2008
Mittwoch, 30. Juli 2008
Donnerstag, 31. Juli 2008
Mittwoch, 6. August 2008
Donnerstag, 7. August 2008
Samstag, 9. August 2008
Sonntag, 10. August 2008
Mittwoch, 13. August 2008
Donnerstag, 14. August 2008
Freitag 15. August 2008
Sonntag, 17. August 2008
Mittwoch, 20. August 2008
Donnerstag, 21. August 2008
Dienstag, 26. August 2008
Mittwoch, 27. August 2008
Donnerstag, 28. August 2008
Freitag, 29. August 2008…….

Seilfahrt - Begleitet von erfahrenen Bergleuten und „verunsicherten“ Musikern…

Lange hatten wir überlegt, die rund 300 Kilometer Richtung Merkers zu fahren, aber nachdem alle im Umfeld von HEINZ es als wirklich sehenswert beschrieben hatten, wollten wir unsere Neugierde dann auch nicht weiter unterdrücken. Schade nur, dass wir auf dem Hinweg nicht bei Karl-Heinz Barthelmes Station machen konnten, er hatte sich einen aggressiven Grippevirus eingefangen und war erstens selber „stinkesauer“ da er nicht ins Bergwerk einfahren konnte und zum zweiten wollte er uns Wunder-„Kinder“ nicht anstecken. Naja „Gute Besserung“ und bis demnächst beim HEINZ. Heinz Rudolf Kunze und Purple Schulz in 500 Meter Tiefe „Gemeinsame Sache“ das war dann aus der Sicht der Dabei gewesenen wirklich seh und hörenswert. Die, die dabei waren, werden diesen Abend in bester Erinnerung behalten, bis vielleicht Franky und Claudia, die wohl als letzte ganz spät abends wieder den (Nacht)-Himmel zu sehen bekamen. Erst wurde die Künstler und Zuhörer hochgefahren und sie mussten warten, was zunächst kein Problem ist ....unten hatten die Bergleute dann aber beschlossen, erstmal das Restequipment und das Catering zu verladen. Als sie nach ein Uhr aus dem Bergwerk kamen (gut eine Stunde saßen sie unten fest, weil eben erst die PA und hundertachtzig Bierfässer rauf und runtergekarrt wurden) war natürlich niemand mehr da.

Aber erzählen wir der Reihe nach. Um 15:30 Uhr kam uns Wolfgang mit einem „Bergmann“ entgegen und nötigte uns, sich auch so einen „Schutzhelm“ aufzusetzen und dann möglichst schnell zum Transportfahrstuhl zu kommen, um in rasender Geschwindigkeit mit HEINZ, Gaby und einigen anderen „im freien Fall“ in das Bergwerk zu gelangen. Gaby hatte uns erzählt, dass ihr nicht ganz wohl sei, sie sich aber überwunden hatte, um HEINZ zu Seite zu stehen, denn der ist für solch abenteuerliche Reisen und Erlebnisse der schrecklichen Art noch weniger geeignet. Also – „Augen zu und durch“, hieß die Devise und nachdem man unten angekommen war, die rumpelnde und wenig vertrauen erweckende Lastwagenfahrt (vier nicht enden wollende

Kilometer durch einen engen Tunnel jagen) überstanden hatte, eroberte man den „Großbunker" und hatte das Gefühl in einer großen Konzerthalle zu sein. Nachdem wir dann auch noch die grünen „Notausgang-Schilder" sahen, konnten wir HEINZ beruhigen, einfach nach links laufen und man würde gerettet sein….? Wo der Weg endet war uns allerdings zu keinem Zeitpunkt bewusst. Purple und Josef inklusive Bandcrew waren bereits unten und fühlten sich offensichtlich so wohl wie im „alten Wartesaal" in Köln, aber ohne „Kölsch". Durch den anstehende Soundcheck wurde HEINZ abgelenkt und zeigte den Profi. Bühne ist Bühne egal ob über oder unter der Erde. Natürlich gibt's Probleme mit der „Kirchenschiffakustik des Großbunkers" Ein durch seine Abmessungen beeindruckender Hohlraum, in dem sich noch heute der größte untertägig eingesetzte Schaufelradbagger der Welt befindet. Die großräumige Kammer von 250 Meter Länge, 22 Meter Breite und 14-17 Meter Höhe, diente bis 1993 für die Speicherung von bis zu 50 000 Tonnen Rohsalz, um den Fahrbetrieb über die Wochenenden aufrecht zu erhalten.

Der größte Konzertsaal 500 Meter unter der Tagesoberfläche bietet die Akustik eines gotischen Kirchenschiffes. Aber die Technik hat alles im Griff und auch die Zuhörer weiter hinten werden einen guten Sound erleben. Wolfgang bearbeitete seine Gitarre und unschwer erkannte man „Pictures At An Exhibition – Modest Petrowitsch Mussorgski" – wooh was der alles drauf hat. Purple hängt sich mit E-Piano dran und schon ist eine klasse Stimmung bei den vier Heroen des Abends. Purple verlangt noch nach einem Sendermikrophon. Kommentar der Technik: „Was jetzt nicht Unten ist, kommt auch nicht mehr". Da man ja auch nicht mal eben nach Draußen kann, muss da ein bisschen improvisiert werden. Wolfgang flüchtet mal eben von der Bühne. „Komm zurück, Du wirst hier gebraucht" ruft man ihm nach und er bereut diesen Fluchtversuch und kehrt reumütig zurück. HEINZ schlägt derweil unbeeindruckt seine Gitarre und verhindert so, das Bewusstmachen des doch für ihn bedrohlichen Spielortes so tief und erdrückend…… Josef Piek singt „It´s all right" und HEINZ macht Gute Miene zum „bösen" Spiel und singt lauthals mit und wohl seine unterschwelligen Angst von der Seele. Ich bin hier unter Freunden und unter klasse Musikern, mit denen das Konzertieren ein großer Spaß ist, wenn die das aushalten, kann ich das auch… „ Solitary Man"- mit tiefer Johnny Cash Stimme von Josef gesungen, bringt HEINZ dann endgültig die Gelassenheit wieder. Als dann der Großteil der Crew und Band um 17 Uhr nach oben zum Essen fahren, schenkt HEINZ sich das doppelte „Erfahren" und bleibt an der Seite von Gaby im Backstage um noch ein wenig zu entspannen vor dem wohl „tiefsten Live Erlebnis" seiner Musikerkarriere. Ausverkauft war das Konzert im „Erlebnis Bergwerk" Merkers (http://www.erlebnisbergwerk.de) Um 18 Uhr beginnt man mit der Einfahrt der Konzertgäste über die „Fahrstühle". Seilfahrt - Begleitet von erfahrenen Bergleuten bringt man per Förderkorb in nur 90 Sekunden über 1000 Konzertbesucher bis auf die 2. Sohle, in eine Tiefe von über 500 Metern. Auch Logistisch eine tolle Leistung. 20 Uhr erklang das Intro und das

„Gemeinsame Sache"-Konzert startete mit Purple und Josef in gewohnter Weise. Geht das überhaupt zusammen?, dachten wohl viele Besucher im Vorfeld. Auf der einen Seite der Intellektuelle, der Poet KUNZE, auf der anderen Seite der Sänger, der von den meisten durch seinen Hit „Verliebte Jungs" in einer völlig anderen musikalischen Schublade abgelegt wurde. Und wie das ging! Purple Schulz entpuppte sich abermals von Anfang an als überaus charmanter, extrovertierter Künstler mit reichlich Wortwitz und viel Lust an verbalen Frotzeleien. Auf ein musikalisches Minimum reduziert, interpretierte er seine Band-Hits mit Inbrunst und viel Gefühl, ohne dabei in lästiges Pathos zu verfallen. Mit Josef Piek hat Purple einen Sänger und exzellenten Gitarristen an seiner Seite, der sein überragendes Können im Verlauf des Konzertes immer wieder unter Beweis stellen konnte. Gleich zu Anfang verschwand Purple kurz unter dem Vorwand, nach jemandem hinter der Bühne zu suchen, um im nächsten Augenblick im perfekten Xavier-Naidoo-Outfit und ebenso perfekt imitierter Gestik und Mimik wiederzukommen. Nachdem sich die ersten Zweifel der Zuhörer, wer das da oben ist, gelegt hatten, sang Purple auf Naidoos Melodie „Und ich wollte noch Abschied nehmen" mit „Und ich wollte nur Aufschnitt nehmen" einen Text, den so wohl keiner erwartet hätte. Da stand also ein armer Schlucker mit Stoffbeutel auf der Bühne, der davon sang, wie entsetzt er war, als er statt seiner geliebten Metzgerei nun plötzlich einen Bio-Laden vorfand – rotzfrech, aber köstlich. Gleich danach „Sehnsucht", so intensiv interpretiert, dass die Trostlosigkeit und Perspektivlosigkeit eines Lebens ohne Liebe regelrecht spürbar wurde. Dann gesellten sich zu Purple und Josef, HEINZ und Wolfgang Stute und machten von nun an „Gemeinsame Sache". Schon die Begrüßung zeigte, dass da vier Freunde auf der Bühne standen, die die auf beiden Seiten zu findende musikalische Genialität immer wieder in humorvoll formulierter Lobhudelei bekundeten. Als dann HEINZ das erste mal und Wolfgang Stute wieder dazu kommen, geht die Show nur noch Höhepunkten entgegen. Im Song „Dumm und reich" (es geht um das Wesen des Musikers und Songschreibers) glänzen die Vier mit derart perfektem Satzgesang, dass einem wohlige Schauer Gänsehaut beschert werden. HEINZ singt zweite Stimme, spielt Gitarre und liefert sich Wortduelle mit Purple, die in keinem Drehbuch stehen. Nach dem Song „Über Dreißig" verlassen die Vier unter großem Applaus die Bühne für eine 30-minütige Pause.

Im zweiten Teil stehen die Kunze Kompositionen im Vordergrund. HEINZ hatte in seinem Repertoire fast ausnahmslos Lieder, die perfekt für die instrumentale Besetzung passen. Er selbst sagte, dass sein Programm eigentlich sehr puristisch und ohne Gassenhauer ablaufen sollte, aber auf Betreiben der anderen drei dann doch zum Ende hin wenigstens „Finden Sie Mabel" kommt. Er beginnt mit „Woran man mit mir wahr" ein Lied, wo er sich so „nackt" macht, dass alle zweifelnden Fragen um ihn, im Grunde überflüssig werden. Es folgt „Immer für Dich da" HEINZ der Popliteratur und Meister der kritischen Töne hat

„Naherholungsgebiet" als nächstes im Gepäck und widmet den Song auch Heute Bin Laden und unserem Innenminister Schäuble. Die gedachte und noch nicht von der Band umgebaute Version von „Die Wahrheit vom letzten Hemd" kommt jetzt „ursprünglich" von der Bühne. Ein wenig Unheimlich und als Wunschtitel von Purple´s Ehefrau angekündigt, folgt der Song „Das Ultimatum" von 1982. HEINZ plaudert über Stücke, die seine Band „Verstärkung" noch nie live präsentiert hat. „Geh mir nah" ist ein sehr eindringliches Liebeslied. HEINZ bot. „Das Ultimatum" oder „Naherholungsgebiet" als es düstere Lieder und textlich doch starker Tobak. Lieder, für die man eigentlich Minuten braucht, um sie voll inhaltlich erfassen und verarbeiten zu können. Aber HEINZ half allen schnell, mit dem Liebeslied „Geh mir nah" aus dem emotionalen Tief herauszukommen. Finster, schwarz, aber köstlich: „Es geht zu Ende mit dir, der Geier kennt schon sein Revier", angekündigt als eine Hommage an Johnny Cash. Der einleitende Text an diesem Abend zum Leben und Werk von Cash veranlasste Purple zum Kommentar. „Er ist uns nah hier, auch unter der Erde". HEINZ meinte aber doch „Er sei im Himmel". Im Verlauf des Abends wechselten sich Purple und HEINZ immer wieder mit ihren Liedern ab. Dabei glänzten Josef Piek mit sensationellen Soloeinlagen auf der Gitarre und Wolfgang Stute auf der Cajon. Bei dem angekündigten Evergreen "Finden Sie Mabel" gibt es, auch durch den Widererkennungswert des Singlehits, wahre Begeisterungsstürme aus dem Publikum. „Aller Herren Länder" mit gewaltigem musikalisch grandios daherkommenden Fadeout. Was da den drei Akkustikgitarren zugemutet wird, ist schon „wahnsinnig" gut und wohl unerreicht. Im Zugabeteil war sich Purple nicht zu schade, sich selbst zu verballhornen. Unmerklich und urplötzlich wurde aus seinem „Kleine Seen" „Tränen lügen nicht" (Michael Holm) – und das Publikum machte den Spaß begeistert mit.

Ein zweiter Zugabenteil: HEINZ erzählt über seine für Hermann van Veen geschriebenen Titel, und zumindest einen, den er doch eigentlich total gerne selbst gespielt hätte. „Möglicherweise ein Walzer". „Wenn Du nicht wieder kommst" ist dazu angetan die harten Sitzmöbel zu verlassen und seine Begeisterung körperlich zu machen. Längst schon hielt es keinen mehr auf den Plätzen, der Vorbereich der Bühne war gestürmt und mit dem Who-Hit „I want get fool again" endete ein sympathischer Konzertabend voller Highlights in 500 Meter Tiefe.

Auf Bitten von HEINZ wurde die Autogrammstunde „Er unterzeichnet alles was sie ihm entgegenstrecken, außer selbst gebrannte CD´s „ nach oben verlegt. Durch die lange anhaltende „Seilfahrt" im engen Fahrstuhl dauerte die Autogrammstunde entsprechend lange…. Letztlich waren alle geschafft, müde und von den vielen begeisterten Eindrücken. Die, die dabei waren, werden diesen Abend in allerbester Erinnerung behalten. HEINZ war trotzdem froh wieder über der Erde zu sein. Er denkt schon über die nächsten wichtigen Termine nach und demnach wird das Jahr 2008 bestimmt zum KUNZE Jahr „über Erden".

(cc) Kalle Prigge, Ostern 2008

Klausimausis Gitarrens(a)ite

Ist ja bald wieder Muttertag und da kann für die Herzallerliebste statt Blumen ja auch mal ein Lied zum Vortrage gebracht werden. Darum für die Gitarrens(a)ite gleich mal was Passendes herausgesucht. Klausimausis Gitarrens(a)ite ist mittlerweile im Netz. Vielen Dank für die lieben Grüße in meinem Gästebuch. Danke auch an Patzi aus Ösiland für den Hinweis dass Gitarrenakkorde von links mit der tiefen E Saite beginnend notiert (z B. C = 032010) werden. Leider war der Eintrag ohne Mail-Adresse. Sonst hätte man sich ja noch näher austauschen können.

Please call
(Ruf mich an!): Wuki Klaus Bratengeyer
48301 Nottuln, Flurstrasse 7
e-mail: lunakind@gmx.de
homepage: http://www.bratengeyer.de
oder http://www.beatlesweb.de

1. Blues für die Beste - Heinz Rudolf Kunze

```
    d
1. Zuhause die Frau sie regiert mich mit
eiserner Hand,
    d
   zuhause die Frau sie regiert mich mit
eiserner Hand,
    A
   wenn die dich in die Finger kriegt
    G7                      d
   fühlst du dich wie Feuerland.

2. Ich fürcht mich so abgöttisch
   wenn sie zu Gerichtstag sitzt,
   ich fürcht mich so abgöttisch
   wenn sie zu Gerichtstag sitzt,
   atme bis zum Erdkern durch
   sobald sie lacht sobald sie schwitzt.

3. Ich bin ihr Sarg zum Nagel
   bin viel zu wenig als genug,
   ich bin ihr Sarg zum Nagel
   bin viel zu wenig als genug,
   ich saug an ihrem Stirnband
   sie ist das Heck ich bin der Pflug.

4. Sie hat Augen wie ein Spielfilm
   sie hat Hände stark wie Teer,
   sie hat Augen wie ein Spielfilm
   sie hat Hände stark wie Teer,
   mein Blut hat sie vergossen
   doch da kommt immer nur noch mehr.
```

5. Sie lehrte mich das Beten
hab sie gesalbt und eingeseift,
sie lehrte mich das Beten
hab sie gesalbt und eingeseift,
ich hab sie nie betreten
ich hab sie immer nur gestreift.

6. Sie nährt mich und sie ehrt mich
und sie bricht mich übers Knie,
sie nährt mich und sie ehrt mich
und sie bricht mich übers Knie,
ich schenk ihr Apfelsinen
denn ich weiß ich liebe sie.

Zum Lied:
(mit schönem walking Bluesfeeling zu spielen)

d: X00231 – A: 002220 – G7: 320001 –

2. Die Welt ist Pop - Heinz Rudolf Kunze

```
    A                                E  A  E  A
E  A  D  A
   One, two, one, two, three, four
    E          A          E   A
1. Die Sonne scheint in schwarz rot gold
    E         A     D  A
   der Kaiser hat es so gewollt
     E        A        E   A
   Champagner perlt wie Mädchenblut
    E           A     D    A
   die Welt ist Pop die Welt ist gut

    E            E(4) H  E
2. Im Kanzleramt ist  Modenschau
    G              G(7)  D     G
   der nächste Papst wird eine Frau
    E              E(4)  H    E
   man trägt jetzt wie - der Wagemut
    E              E(4) H    E
   die Welt ist Pop die  Welt ist gut

           fis
3. Oh oh oh oh
                    D4  D
   weg mit dem alten Plunder
             d
   also ganz ehrlich
```

G
es gibt doch noch Wunder
E
es gibt doch noch Wunder

4. Wenn sogar Gott ein Popstar ist
dann werd ich hier wohl nicht vermisst
er hat den Groove des Alls im Bauch
die Welt ist Pop der Himmel auch

5. Vom Meer bis an den Alpenrand
ein ausgelassnes Lockerland
wie weggeblasen unsre Wut
die Welt ist Pop die Welt ist gut
die Welt ist Pop die Welt ist gut

6. Ich seh das so
wenn gar nichts andres bliebe
also ganz ehrlich
dann Frieden und Liebe
dann Frieden und Liebe

7. Ich hab geflucht ich hab geweint
jetzt ist der Tag mein bester Freund
jetzt weiß ich daß ich richtig lieg
die Rettung lautet Popmusik

8. Der deutsche Wald lädt Bären ein
sie sollen uns willkommen sein
Humor ist wenn mans selber tut
die Welt ist Pop die Welt ist gut
die Welt ist Pop die Welt ist gut
die Welt ist Pop die Welt ist gut
die Welt ist Pop die Welt ist gut

Zum Lied:
Da es zum Klampfen wohl nicht möglich sein wird, das Rolling-Stones-Feeling voll rüberzubringen, habe ich das Lied auf die brutalstmögliche (Grüße nach Hessen) Einfachheit eingedampft. Gegenvorschläge sind wie immer herzlich willkommen und werden später dann auf meiner Homepage veröffentlicht.

A: 002220 – E: 033210 - D: X00232 - G7: 320001 – E(4): XXX454
H: 224442 – G: 320003 – G(7): XXX787 - fis: 244222 - D4: X00233
d: X00231

Beide Lieder erschienen 2007 auf der CD „Klare Verhältnisse"

Künstlerischer Lebenslauf - Wolfgang Stute

Komponist, Gitarrist und Percussionist

1970 – 1972	Musikstudium an der „ Musikhochschule Wuppertal"
1972 – 1976	Musikstudium an der „Hochschule für Musik und Theater Hannover"
1976 – 1981	Gründer des Musikkabaretts „Hammer und Harfe". Preisträger des „Buxtehuder Kleinkunstpreis"
Seit 1976	Dozent an der Ev. Fachhochschule für Sozialwesen – Ästhetische Kommunikation –
1977 – 1980	Komponist und Musiker der „Theaterwerkstatt Hannover"
1980	Gründung der Gruppe „TIERRA"
Seit 1981	Geschäftsführer der „CASTOR – Schallplatten"
1985 – 1989	Geschäftsführender Gesellschafter und Musikalischer Leiter des „Theater der Jungend Hannover"
1987 – 1997	Komponist, Musiker und Musikalischer Leiter am E.T.A. Hoffmann Theater in Bamberg
1991	Gründungsmitglied der Noah Studios Hannover / Co – Produzent
2000	Pop – Projekt "MAREA

Zwischen 1987 und 1997 / 15 Kinderhörspiele im Auftrag des E.T.A. Hoffmann Theaters produziert.

ein Beispiel:
Lena und Paul – Audio-CD. von Anja Rieger, Konrad Haas, und Wolfgang Stute von Universal

Zwischen 1976 – 1981 Tourneen mit „Hammer und Harfe" durch die BRD, Schweiz und Österreich.

Seit 1980 Tourneen mit „TIERRA" durch die BRD, Schweiz, Österreich, Italien, Frankreich, Polen und der damaligen DDR.

März 2003	Monatsengagement im GOP Hannover mit der Gruppe „TIERRA"
2003	Musikalische Leitung – „Ein Sommernachtstraum" von W. Shakespeare in den Herrenhäuser Gärten Hannover für die Landesbühne Hannover in Zusammenarbeit mit Heinz Rudolf Kunze (Text) und Heiner Lürig (Musik) mit der Rockband „STEINWOLKE"
Februar 2004	Übernahme des Managements von Heinz Rudolf Kunze

2003 - 2006 Musikalische Leitung „ Ein Sommernachtstraum" Herrenhausen

2004 / 2005 Percussionist in der Band von Heinz Rudolf Kunze

2005 / 2006 Heinz Rudolf Kunze – Duoprogramm
„Bockwurst statt Schadenfreude"

2005 - 2007 Musikalische Begleitung der Lesungen
„Vorschuss statt Lorbeeren",
„Artgerechte Haltung"
und „ Ein Mann sagt mehr als tausend Worte"
von Heinz Rudolf Kunze (ca. 250 Aufführungen)

2007 Gemeinsames Programm mit Rolf Hoppe.
Musik: Wolfgang Stute und Wolfgang Torkler
„Zwei Gesichter"

2007 Programm mit Purple Schulz und Josef Piek
„Gemeinsame Sache"

Discographie

„Hammer und Harfe" – Tiefer Frieden (Folk Freak)	1978
„Endstation Paradies" – Wolfgang Stute und Ernst Born (Duraphon Basel)	1979
„TIERRA" – Flamenco und lateinamerikanische Musik (Castor Schallplatten – Zweitausendeins)	1980
„TIERRA" – Se hace camino al andar (Castor Schallplatten – Zweitausendeins)	1982
„TIERRA" – Cancion (Castor Schallplatten – Zweitausendeins)	1987
„TIERRA" - Primeros Tiempos – CD (Castor Schallplatten – Zweitausendeins)	1988
„Mambo Mortale" – CD zum Musical (Castor Schallplatten)	1990
„TIERRA" - Fantasia iconografica – CD	1993
"TIERRA" – Vida de mi Vida - CD (Castor Schallplatten – Zweitausendeins)	1997
Heinz Rudolf Kunze – Kommando Zuversicht Live Aufnahme / Großer Sendesaal – Radio Bremen	2006

T I E R R A

Jorge la Guardia und Wolfgang Stute lernten sich 1979 in Hannover kennen. Von Anfang an verband sie ein gemeinsames Interesse an spanischer und lateinamerikanischer Musik. Sehr behutsam – da Wolfgang Stute noch Musik studierte, außerdem Mitglied des Musikkabaretts „HAMMER & HARFE" war und Jorge la Guardia sich als Bildhauer und Maler sehr engagierte – entstand eine enge und intensive Kooperation. Aufgrund einer außerordentlich positiven Resonanz wurde das Konzept für „TIERRA" entwickelte und die Gruppe 1980 gegründet.
Ihr Repertoire basierte auf lateinamerikanischen und spanischen Wurzeln.
Im Frühjahr 1982 erschien dann das Debut – Album von „TIERRA" mit dem Titel „TIERRA – Flamenco und lateinamerikanische Musik" im Vertrieb von Zweitausendeins, wie auch alle folgenden Produktionen. Tourneen durch Deutschland und das benachbarte Ausland waren die Folge.

Die zweite LP mit dem Titel „SE HACE CAMINO AL ANDAR" – (Der Weg entsteht im Gehen), erschien 1985. Ohne Jorge la Guardia, dafür mit dem Hamburger Flamenco - Gitarristen Thomas Hickstein, bestand diese LP nur aus Instrumentalkompositionen. Hickstein war schon damals ein Gitarrist von ausgeprägtem Stilempfinden, der überzeugend die Flamenco – Technik beherrschte und das Gefühl für anpassende Begleitung besaß. Auch mit ihm gab es wieder ausgedehnte Tourneen, div. Rundfunk- und Fernsehauftritte.

1989 erschien die dritte LP, wieder mit Jorge la Guardia, mit dem schlichten Titel „CANCION" (Lied). Die kontinuierliche Manager- und Produzententätigkeit von Wolfgang Stute, der während seines Musikstudiums eine besondere Vorliebe für Percussion entdeckte und mit großer Energie und Präzision das percussionistische Fundament bei „TIERRA" prägte, ermöglichte diesen weiteren Schritt. Doch die unverbildete Singstimme von Jorge, lässt die unterschiedlichsten flamencoeigenen Intervallsprünge erklingen, mischt Zwischentöne hinein, bringt damit seine Bewegung zum Ausdruck und vereint alles zu einem facettenreichen Klanggemälde.
Mit den drei Sängerinnen Elva La Guardia, Tochter von Jorge, Violetta und Yolanda Simarro wurde das Trio zu einem Sextett erweitert.

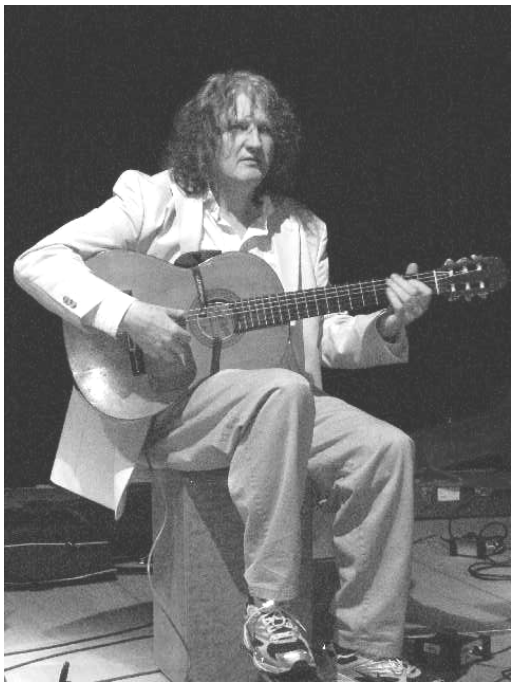
Mit diesen drei Produktionen erreichte „TIERRA" eine enorme Spannbreite an musikalischen und kompositorischen Bögen, sprengte den musikalischen Rahmen orthodoxer Flamenco – Produktionen und bewies ein hohes Engagement für multikulturelle Zusammenarbeit.

Im Januar 1999 folgte der vierte Tonträger, ähnlich wie der erste, aber doch wieder ganz anders. Alte mexikanische, spanische und lateinamerikanische Lieder und Baladen wie z. B. „PERFIDIA", „CAPOLLITO DE ALELI" oder „VIDA DE MI VIDA" wurden hier zu neuem Leben erweckt. Diesmal jedoch mit einer elfköpfigen Formation. Namentlich erwähnt sei hier Kurt Klose, Chef der Gruppe „HAVANA", welcher die Gruppe „TIERRA" als ständiger Gast seit 1997 unterstützt, hier seine pianistische Virtuosität einsetzt und auch für die Bläser - Arrangements verantwortlich ist. Hervorragende Musiker wie Thomas Grosse (Oboe), Walter Kuhlgatz – Thomas Müller (Trompete), Heiko Biermann (Flöte), Andreas Barkhoff (Posaune) setzen die Arrangements gekonnt um und Jürgen Steinecke begeistert als Perkussionist durch sein enormes Können und seine filigrane Spielweise. Jorge la Guardia spielt Gitarre und singt mit seiner unverwechselbaren, phantasievollen Stimme diese Fremdkompositionen, mal rhythmisch – mal schwebend in seiner gewohnt überzeugenden Art. Und Wolfgang Stute, Produzent auch dieser CD, webt seine Gitarrenklänge mal sanft – mal bestimmend überall dort ein, wo sie einen stilvollen Platz finden.
Trotz aller ausgetüftelten Klangmalerei, technischer Finesse und Perfektion im Zusammenspiel wird der impulsive Geist der Lieder nicht gezähmt.

Noch mehr TIERRA gibt es hier:
http://www.wolfgangstute.de/tierra/index.html

Zunächst einmal Danke für die Bereitschaft, uns ein wenig über
Vergangenheit, Gegenwart und **Zukunft**
des **Wolfgang Stute** zu erzählen.
Natürlich geht's dabei zwangsläufig auch um HEINZ RUDOLF KUNZE

Vergangenheit -



WUKIS: *Beginnen wir mit Deinen persönlichen Daten:*
Wolfgang Stute: Meine Name ist Wolfgang Stute, manche meinen auch Wolli (lacht), wohnhaft schon lange in Hannover, geboren am 7.5.1951 in Kamen, Westfalen, also 56 Jahre, verheiratet, eine Tochter, 22 Jahre, und gesund!

WUKIS: *Wann hast Du angefangen, Gitarre zu spielen?*
Wolfgang Stute: Sehr spät. Mit siebzehn konnte ich gerade mal drei, vier Akkorde. Ich habe mir dann eine ziemlich wilde Technik zusammengeschustert, die ich später natürlich ablegen musste. Aber irgendwie war wohl auch Talent drin, so dass Hans-Michael Koch mich an der Musikhochschule Wuppertal, später dann an der Hochschule für Musik und Theater, als Schüler angenommen hat. Und das war mein Glück.

WUKIS: *Ging der Wunsch nach dem Musikstudium primär von der Gitarre aus oder eher vom Wunsch, Klassik zu spielen?*
Wolfgang Stute: Nee, das ging nur um Gitarre. Die Entscheidung, nicht in meinem bereits erlernten Beruf zu arbeiten, hat mein Leben dann völlig verändert, oder besser: gerettet.

WUKIS: *Wie war Dein so genannter beruflicher Werdegang und wie bist Du von Kamen nach Hannover gekommen?*
Wolfgang Stute: Nach meiner Ausbildung zum Hotelkaufmann habe ich mit zwanzig Jahren an der Musikhochschule Wuppertal studiert. Als mein dortiger Gitarrendozent Hans-Michael Koch nach Hannover wechselte, bin ich ihm praktisch nachgereist, musste aber in Hannover noch mal eine Aufnahmeprüfung machen.

WUKIS: *Du bist laut Deiner auf www.wolfgangstute.de stehenden Bio viel herumgekommen – auf Tourneen und für Arbeiten an verschiedenen Theatern. Was hält Dich an Hannover?*
Wolfgang Stute: Ich habe mich nach anfänglichen Schwierigkeiten gut eingelebt. Das lag mit an der Begegnung mit Jorge la Guardia und der Entwicklung, die meine Band Tierra genommen hat. Ich habe hier geheiratet, meine Tochter ist hier geboren. Ich finde Hannover wunderbar und möchte in keiner anderen Stadt leben. Ich habe, auch bedingt durch den Beruf meines Vaters, er war Soldat, unter anderem in Idar-Oberstein, Ulm, München, Wuppertal, Basel und natürlich in meiner Geburtsstadt Kamen gelebt. Nun bin ich schon dreißig Jahre in Hannover. Zehn Jahre davon habe ich für je sechs Monate in Bamberg verbracht.

WUKIS: *Für Deinen Werdegang und Dein Wohlbefinden hat der Raschplatz-Pavillon in Hannover eine wichtige Rolle gespielt, wie wir gelesen haben.*
Wolfgang Stute: Der Pavillon war für lange Zeit meine zweite Heimat. Er hat mit dazu beigetragen, dass mir Hannover schon damals gut gefallen hat. Die ständigen Auftritte dort mit „Hammer und Harfe" und die Zusammenarbeit mit der Theaterwerkstatt Hannover haben für meinen musikalischen Werdegang eine große Bedeutung gehabt. Es ist dort für mich ein Umfeld entstanden, aus dem sich bis heute letztlich alles andere entwickelt hat, was ich getan habe und tue.

WUKIS: *Mit Jorge la Guardia, Deinem langjährigen Partner bei Tierra, hast Du vor einigen Jahren das Restaurant Tierra in der Nordstadt eröffnet. Wie kam es dazu und warum führt ihr diesen Laden heute nicht mehr?*

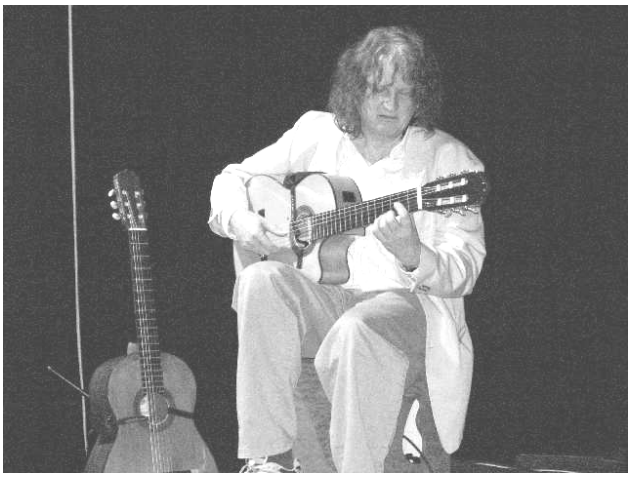
Wolfgang Stute: Wir waren immer, wie bei vielen Künstlern üblich, auf Förderer angewiesen. Dazu zählen Uschi und Peter Hansen (ehemals Baugesellschaft Gundlach – Anm. d. Red.). Die beiden haben uns immer geholfen, zum Beispiel Geld für eine Platten- oder CD-Produktion vorgestreckt oder gar bezahlt. Auch das Restaurant Tierra am Engelbosteler Damm war eine Initiative der Beiden - für unsere "Alterssicherung". Jedoch: Jorge und ich sind damit innerhalb von drei Jahren baden gegangen. In der Gastronomie braucht man mehr als nur Lust und guten Mut oder eine Jahrzehnte zurück liegende Ausbildung zum Hotelkaufmann. Das ist eine Erfahrung, die ich lieber nicht gemacht hätte. Es hat nicht viel gefehlt und ich wäre so ruiniert gewesen, dass ich mir statt Musik zu machen einen anderen Job hätte suchen müssen. Das war ganz knapp. Danach wurde das Tierra von Beo Schubert geführt, einem gemeinsamen Freund von HEINZ und mir. Der machte das doppelt so gut wie Jorge und ich zusammen. Jetzt führt es ein anderer Freund, Klaus Roth.

WUKIS: *Durch Deine musikalische Biographie ziehen sich neben dem konzertanten Spielen musikalische Arbeiten für Theater wie ein roter Faden. Ergab sich das zunächst zufällig oder hatte Dich das Thema Musik & Theater schon immer besonders interessiert?*

Wolfgang Stute: Das hat mich schon besonders gereizt. Ursprung war der Kontakt zu den Schauspielern an der Hochschule in Hannover. Ich habe dort schon in kleineren Produktionen mitgewirkt. Dadurch sind dann auch Peter Henze von der Theaterwerkstatt und Willi Schlüter vom Theater der Jugend auf mich aufmerksam geworden. Für beide Bühnen habe ich als Komponist und Musiker gearbeitet. Beim Theater der Jugend war ich zudem musikalischer Leiter und geschäftsführender Gesellschafter. Von 1987 bis 1997 habe ich dann als Komponist, Musiker und musikalischer Leiter am E.T.A.-Hoffmann-Theater in Bamberg gearbeitet. Dort habe ich im Auftrage des Theaters zudem viele Tonträger mit Kinderhörspielen produziert.

WUKIS: *Du hast dort auch die Musik für ein Jugendmusical von Rainer Lewandowski geschrieben.*

Wolfgang Stute: Ja, zusammen mit Konrad Haas von der Band Steinwolke, der ebenfalls seit acht Jahre in Bamberg arbeitet. Das inhaltlich leider etwas überfrachtete Musical hieß „Mambo Mortale", es ging in Niedersachsen mit Förderung des Sozialministeriums auf Tournee und wurde auch im ARD Fernsehen gezeigt. Die Band war damals dieselbe, mit der ich auch in Herrenhausen für den „Sommernachtstraum" gearbeitet habe.



WUKIS: *Du hast auch mit dem bekannten Kinderbuchautor Paul Maar gearbeitet?*

Wolfgang Stute: Ja, zum Beispiel für die Uraufführung seines Erfolgsstücks "Das Sams".

WUKIS: *Im März 2003 warst Du zusammen mit dem Hamelner Gitarristen Thomas Hickstein als Gruppe Tierra (mitbegründet von W. Stute 1981), einem der international besten Flamenco-Gitarrenspieler und Sängerin Elva La Guardia ein Teil des GOP-Programms in Hannover (Varieté). War das nach so vielen Jahren auf Musik- und Theaterbühnen wieder eine ganz neue Erfahrung? Jeweils "nur" zwei kurze Auftritte, statt ein ganzes Programm selbst zu gestalten?*

Wolfgang Stute: GOP-Direktor Werner Buss hatte schon seit einiger Zeit vorgehabt, Tierra in einem der von ihm entwickelten Programme reinzubringen. Ich fand das sehr spannend. Einfach mal zu sehen: Wie passt das zwischen Artistik und Comedy? Kommt das Publikum mit uns zurecht und umgekehrt? Das war ein Experiment. Wir wussten vorher nicht, ob sich diese Musik ins Varieté integrieren lässt. Aber das Publikum war begeistert. Wer wagt, gewinnt.

Das war eine tolle Sache, die gut gelaufen ist – ein Geben und Nehmen. Und man lernt auch ganz andere Leute kennen.

WUKIS: *Welches wird Deine nächste größere Theaterarbeit sein?*
Wolfgang Stute: Durch das Management für HRK habe ich leider keine Zeit, eine weitere so umfangreiche Arbeit in Angriff zu nehmen wie das geplante Musical „Streik der Diebe" von Jura Soyfer", welches Paul Maar schreiben wollte. Wir haben das erst mal auf Eis gelegt. Wahrscheinlich wird das in den nächsten Jahren für mich kein Thema sein.

WUKIS: *Das wird man ja dann sicher Deiner Homepage entnehmen können.*
Wolfgang Stute: Ja gerne, da steht nichts Verbotenes drin.

WUKIS: *Verbotenes nicht, aber sie endet im Jahre 2003, wie wir feststellen mussten.*
Wolfgang Stute: Ja, mag sein, noch keine Zeit gehabt, sie zu bearbeiten und zu pflegen. Fest steht nur, dass sich seither einiges getan hat. Seit 2003 bin ich mit HRK beschäftigt, quasi rund um die Uhr.

(Wir verweisen HIER auf den künstlerischen Lebenslauf und die TIERRA-Gruppeninfoseite, die, ergänzt durch unsere Recherche, vor diesem Interview abgedruckt sind)

WUKIS: *Dann haben wir ja jetzt die Gelegenheit, da noch einiges zu ergänzen.*
Wolfgang Stute: Ja, dann mal los.

WUKIS: *Wie bist Du zu dem Projekt Musical „Sommernachtstraum" gekommen?*
Wolfgang Stute: Durch Beo Schubert, der mein ehemaliges Restaurant seinerzeit weiterführte und ein Freund von Heiner war, habe ich Heiner Lürig kennen gelernt. Wir haben dann versucht, gemeinsam eine Single zu produzieren, mit einem Sänger aus der ehemaligen DDR, Tino Eisbrenner. Heiner hat, glaube ich, mehrere CDs mit ihm gemacht. Es ging um einen spanischer Song und Tino Eisbrenner sollte die Deutsche Version singen.

WUKIS: *War zu dem Zeitpunkt denn schon vom „Sommernachtstraum"-Musical die Rede?*
Wolfgang Stute: Es gab ungefähr zu dem Zeitpunkt ein Angebot der Musical-Produktionsfirma Stella, Hamburg (heute: Stage Entertainment GmbH). Daraufhin begannen HEINZ und Heiner, ein Musical zu schreiben und zu entwickeln. Die Spitze oder Chefetage bei Stella hat dann gewechselt und da war das Ding zunächst gestorben. Nun lässt man so was ja nicht einfach liegen und man hat anderweitig Gespräche geführt, um das fast fertige Musical doch noch auf die Bühne zu bringen. Ich hatte seit der Single-Produktion regelmäßig Kontakt zu Heiner. Er hat mich dann gefragt, ob ich die musikalische Leitung für den „Sommernachtstraum" machen wollte. Ihm war bekannt, dass ich zehn Jahre in Bamberg die musikalische Leitung innehatte. Mir war also das Metier nicht fremd.

WUKIS: *Was genau war Deine Aufgabe im Musical?*
Wolfgang Stute: Zum einen die musikalische Leitung von Aufführung und Band, in der ich auch selbst mitspielte. Zum anderen arbeitete ich als Produktionsassistent mit dem Komponisten Heiner Lürig am CD-Soundtrack des „Sommernachtstraums".

WUKIS: *Da geht es ja eher rockig zur Sache.*
Also wieder mal was Neues für Dich?
Wolfgang Stute: Ich hatte ja noch nie in einer Rockband gespielt. Und Rockmusik kenne ich überwiegend nur aus dem Radio. Somit kam die spannende Frage auf: Wie baue ich mich als akustischen Gitarristen und Percussionisten in so eine Gruppe ein? Eine tolle Erfahrung.

WUKIS: *Ursprünglich war aber doch ein Theaterstück mit Musik gedacht und weniger eine Art Musical.*
Wolfgang Stute: Richtig, aber das hat sich mit Ideen von Landesbühnen-Intendant Gerhard Weber dann in die Musical-Richtung entwickelt. Und umso mehr Liedtexte hat HEINZ dann auch geschrieben.

WUKIS: *Welche besonders positive Überraschung gab es für Dich auf diesem langen Weg?*

Wolfgang Stute: Ich habe anfangs nicht gedacht, dass die Zusammenarbeit mit Heiner Lürig mit der Zeit so intensiv und vertrauensvoll werden würde und mir das Projekt wohl auch für die Zukunft noch gute Arbeit verschafft. Auch die Zusammenarbeit mit HEINZ wurde ja immer intensiver.

WUKIS: *Wie bist Du denn dann der Manager von HEINZ geworden? Gab es da eine Ausschreibung in dem Musik-Express?*
Wolfgang Stute: Nein, zumindest habe ich sie nicht gelesen.

WUKIS*: Wann bist Du dann mit HEINZ bekannt geworden?*
Wolfgang Stute: Gesehen hatte ich ihn schon lange vor dem Musical-Engagement, und zwar auf Einladung von Heiner. Ich habe ihn auf der Halt-Konzert-Tournee in Hamburg auf der Reeperbahn erleben dürfen. Auch war ich während dieser Tour im Capitol Hannover, aber in der VIP-Lounge des Capitols ist so eine schlechte Akustik, dass ich dann zusätzlich das Konzert in Hamburg erleben wollte.

WUKIS: *Zu dem Zeitpunkt trennte sich doch Heiner von HEINZ.*
Wolfgang Stute: Ja, HEINZ ist nach der Halt-Tour dann eigene Wege gegangen, ohne Heiner. Die Trennung von Heiner bzw. die Absage von Heiner an die WEA habe ich damals nur am Rande mitbekommen. Über das Musical war dann 2003 eine neue gemeinsame Arbeit zwischen HEINZ und Heiner möglich geworden.

WUKIS: *Und wann war dann Dein „Kick off"-Treffen mit HEINZ?*
Wolfgang Stute: Lange Zeit später, bei einem Meeting im Zusammenhang mit den Planungen zum „Sommernachtstraum" bei der Landesbühne Hannover. Da habe ich dann HEINZ das erste Mal persönlich getroffen und gesprochen. Wir waren dort zusammen mit Gerhard Weber, dem damaligen Intendanten, Wolfgang Besemer, Chef von Hannover Concerts, Christian Gundlach, Geschäftsführer der Landesbühne, Heiner und mir. Die Landesbühne wollte zunächst jemanden anderen als musikalischen Leiter für das Musical. Mit Unterstützung der Anwesenden, allen voran Heiner und HEINZ, konnte ich mich dann aber doch durchsetzen.

WUKIS: *Und der neu ernannte musikalische Leiter hat dann, quasi nebenbei, noch den Job als Manager für HEINZ mit übernommen?*
Wolfgang Stute: Natürlich nicht, aber ab diesem Zeitpunkt haben wir uns, bedingt durch den neuen Job, öfter gesehen und ich kann sagen, angefreundet.

WUKIS: *Und wann hat man Dir angetragen, das „Arbeits-Pferd" für HEINZ zu machen?*
Wolfgang Stute: Ihr wisst ja, dass HEINZ sich nach sechs Jahren Zusammenarbeit von der Managerin Katharina Rennert (http://www.rennart.de) getrennt hatte. Heiner fand diesen Schritt damals gut und längst überfällig. Mit der Meinung war er im Übrigen nicht alleine, auch der damalige Anwalt von HEINZ, Bernd Güntsche hat sich über diese wichtige personelle Veränderung positiv geäußert. Und ihr Hardcore-Fans wart auch nicht gerade glücklich mit K. Rennert, aber das wisst ihr ja selber (lacht).

WUKIS: *War Deine Einstellung denn dann aus der Not geboren, jetzt kurzfristig und schnell jemanden zu finden?*
Wolfgang Stute: Nein, Heiner hat mich schon vorher als Manager für HEINZ vorgeschlagen. Für mich sprach meine räumliche Nähe und somit der direkte persönliche Kontakt, ein bisschen auch meine Musiker-Biographie und gegen mich, so wie ich es zunächst sah, meine Unerfahrenheit in Sachen Künstlermanagement. HEINZ meinte später dazu, er hätte auch schon länger daran gedacht, mich zu fragen, ob ich diesen Job nicht machen wolle.

WUKIS: *Warst Du denn auf diese Anfrage vorbereitet?*
Wolfgang Stute: Nein, natürlich nicht. Also habe ich mir Bedenkzeit erbeten, um über dieses Angebot nachzudenken und meine berufliche Zukunft zu planen. Ich hatte zum einen die feste Aufgabe beim Musical, dann die Freundschaft zu Heiner und die beginnende Freundschaft zu HEINZ und wenn ich jetzt als möglicher neuer Manager „Mist" bauen würde, hätte mir das grundsätzlich geschadet. Da denkt man natürlich in Ruhe nach und wägt alles ab. Ich hatte also noch keine Ahnung, wo das letztlich hinführen sollte, habe dann aber nach einer Woche zugesagt.

Gegenwart -

WUKIS: *Und ? Hast Du zu kurz nachgedacht?*
Wolfgang Stute: (lächelt) Mittlerweile muss ich natürlich sagen, das war die beste Entscheidung, die ich habe treffen können.

WUKIS: *Welchem Tarifvertrag unterliegst Du denn? Arbeitszeitregelung, usw. ist ja sicher bis ins Detail ausgearbeitet, oder?*
Wolfgang Stute: (lacht) Zunächst ging es eigentlich nur darum, dass ich drei bis vier Stunden am Tag für HEINZ arbeiten sollte. In den Stoßzeiten, zum Beispiel wenn eine neue CD erscheint, könnten es auch schon mal acht Stunden werden. Aber schon ab dem ersten Arbeitstag waren es dann acht bis zehn Stunden und dabei ist es auch geblieben. Meistens sogar mehr, im Grunde nie weniger. Ich habe natürlich schnell gemerkt, wie viel Arbeit und Aufwand es ist, Manager von HEINZ zu sein. Es macht aber auch sehr viel Spaß und das entschädigt für so Manches.

WUKIS: *Und wie bist Du das Ganze dann angegangen? Wie organisierst Du Dich?*
Wolfgang Stute: Ich musste ja zunächst viele Kontakte neu aufbauen, oder alte fortführen. Gerade die Kontakte sind in unserem Business ja überaus wichtig. Und ehrlich, ich hatte ja keine Ahnung, ich war sozusagen ein Greenhorn im Management. Im Rückblick betrachtet war es aber auch gut so. Ich habe alles mitgemacht und mir angesehen, was HEINZ so jeden Tag anstellte, war dauernd mit HEINZ zusammen und habe ihn überall hin begleitet. Dadurch habe ich natürlich viele Leute kennen gelernt, Erfahrungen gesammelt, viel hinzu gelernt und habe „meine eigenen Wege" beschritten.

WUKIS: *Der Arbeitstag des Wolfgang Stute?*
Wolfgang Stute: Ein absoluter Fulltime-Job, ich habe ja bislang alles gemacht. Ich mache das Management, war im vergangenen Jahr circa zweihundertfünfzig Nächte im Hotel, hatte circa zweihundert Auftritte mit HRK, bin circa hunderttausend Kilometer gefahren. Unterwegs habe ich in den Hotels mein Büro aufgebaut, habe am späten Nachmittag den Soundcheck durchgeführt, die Tourleitung übernommen, mit dem Veranstalter abgerechnet, zwei Stunden spielender Weise auf der Bühne verbracht, habe den Auf- und Abbau erledigt, den Merchandisingstand betreut und vieles mehr.

WUKIS: *Da kommt dann die Frau zu Hause auch zu kurz.*
Wolfgang Stute: Ja klar, aber Gott sei Dank hat meine Frau das mitgemacht und mich dabei unterstützt, obwohl sie auch einen anstrengenden Job hat. Sie leitet einen Kindergarten in der Nähe von Hannover mit hundertfünfunddreißig Kindern. Doch wenn ich klage, dann auf hohem Niveau. Außerdem verdiene ich gut und die Arbeit macht letztlich viel Spaß, trotz der hohen Belastung.

WUKIS: *Motivation, wie schätzt Du Deinen Einfluss auf HEINZ ein?*
Wolfgang Stute: Schwierige Frage. Manchmal habe ich ganz großen und manchmal gar keinen Einfluss. Es hängt von der Tagesform ab. Wenn ich die vergangenen Jahre betrachte, habe ich sicher schon Vieles bewirkt, mich vorsichtig durchsetzen können in verschiedenen Angelegenheiten. Allerdings nie fordernd oder rechthaberisch. Ich habe meine Meinung zu gewissen Dingen mitgeteilt, wenn ich denn eine hatte und HEINZ hat sie immer akzeptiert oder auch spontan „Nein" gesagt, wenn es ihm gegen den Strich ging. Es kommt vor, dass er Dinge strikt ablehnt, dann aber doch nach längerer Findungsphase für gut befindet. Ich bin eher ein Mensch, der sich zurückhält und in ganz seltenen Fällen Streit bekommt mit seinen Mitmenschen. Es gibt wenige Menschen, mit denen ich nicht zurecht komme und die Neider sind mir sowieso egal. HEINZ nimmt meistens zunächst meine Meinung zur Kenntnis und reagiert in aller Regel nicht direkt darauf.

Er denkt darüber nach und zum richtigen Zeitpunkt kommt die Antwort. Entscheidend ist oftmals nur der Zeitpunkt des Gesprächs und, ich sag mal, dass, in sechzig bis siebzig Prozent der Fälle, er sich dann doch überzeugen lässt.

WUKIS: *Bist Du stolz darauf, doch diesen Einfluss zu haben?*
Wolfgang Stute: Stolz, nein, aber es hebt hin und wieder meine Laune. Ich merke dann: Aha, da bewegt sich etwas. Ich will ja auch nicht stillstehen. Ich muss ja sehen, dass wir vorwärts kommen im Geschäftsleben und auch sonst. Und vorwärts bewegen in einer Art und Weise, die aus meiner Sicht wichtig ist für beide Seiten. Eben Weichen stellen, die auch noch in fünf, zehn Jahren funktionieren.

WUKIS: *Hattest Du die Idee, die Lesungen mit der Gitarre zu begleiten? So nach der Devise, wenn ich eh schon immer in seiner Nähe bin, kann ich auch noch zur Gitarre greifen?*
Wolfgang Stute: Ja, das entwickelte sich recht schnell. HEINZ wusste, dass ich Gitarre spiele und meine Arbeit für den „Sommernachtstraum" ganz annehmbar war. Ich weiß nicht mehr genau, wann und wo, aber irgendwann fragte er mich, ob ich vor einer Lesung ein Gitarrenstück spielen könnte. In der ersten Zeit habe ich ja auch nur jeweils am Anfang einer Lesung ein Stück gespielt und dann wieder eins nach der Pause. Auf Anregung von Heiner arbeitete ich meine Beteiligung dann weiter ausgebaut. Heiner hatte uns in Brelingen (Wedemark) gesehen. Obwohl er eigentlich gegen musikalische Lesungen in dieser Form war, hat er trotzdem seine Ideen eingebracht. Er war nicht grundsätzlich dagegen, aber gegen von mir musikalisch begleitete Lesungen. Heiner meinte aber im Gespräch nach der Lesung „Da sollte mehr passieren auf der Bühne".

WUKIS: *Dann ist Heiner für das immer größere Formen annehmende Format „KUNZE-Lesung mit musikalischer Begleitung durch Wolfgang Stute" verantwortlich?*
Wolfgang Stute: Von der Idee her ja, obwohl er mein Gitarrenspiel als „Gitarrengeklimper" abtat. Ich habe mir aber vorher seine Genehmigung für mein Vorgehen eingeholt. Da habe ich ihn wohl in einer guten Stimmung erwischt. Er hätte das anfänglich auch verhindern können, aber irgendwann war es halt zu spät. Ich habe dieses musikalische Engagement bei HEINZ neben meiner Tätigkeit als Manager nicht einfach von mir aus begonnen. Ich muss noch erwähnen, dass HEINZ den Job als Musiker bei Lesungen oder sonstigen Programmen Heiner angeboten hat.
Heiner hat damals dankend abgelehnt.

WUKIS: *Hast Du als Künstler denn auch Veränderungen durchlebt?*
Wolfgang Stute: Für mich waren das sowieso ganz neue Erfahrungen, nicht vor nur hundert Leuten aufzutreten, sondern auch mal vor fünftausend Menschen zu spielen. Bislang war ich ja eher, bis auf wenige Ausnahmen, in kleineren Clubs unterwegs. Diese jetzt regelmäßigen größeren Bühnenauftritte mit HEINZ, das ist schon toll.

WUKIS: *Dass Du auch mit HEINZ auf der Bühne stehst, war also nicht eingeplant?*
Wolfgang Stute: Nein, ganz und gar nicht. Aber es gab ja auch schon früher KUNZE-Programme mit anderen Musikern neben dem Rockprogramm und der Verstärkung, die sehr erfolgreich wurden. Insofern gab's dann auch kein Argument mehr, es nicht zu machen. Da gab es zum Beispiel Lesungen mit dem Schauspieler Rolf Hoppe und seinem Pianisten Wolfgang Torkler, die immer noch aktuellen Quartett-Konzerte mit Purple Schulz, alle Programme von großem Erfolg gekrönt. Dann kommt ja noch das „Räuberzivil"-Programm mit Hajo Hoffmann dazu und einiges mehr. Diese Entwicklung konnte dann auch von niemandem mehr aufgehalten werden.

WUKIS: *Die Konzertreihe mit Purple Schulz wird also fortgeführt?*
Wolfgang Stute: Ja, bis Oktober 2008. Einige unserer Kritiker sind der Meinung, dass wir zu viel machen und uns das eigene Publikum abgraben. Da ist sicher etwas Wahres dran. Aber meiner Meinung

nach hat sich durch den „Großalarm" (KUNZE-Präsenz auf vielen Bühnen in verschiedenen Formaten), den wir 2007 fabriziert haben, gezeigt, dass wir eine ganze Menge Publikum ziehen, welches HEINZ vorher nicht hatte. Wie ich finde, ein ganz neues, anderes Publikum. Zu den Rockkonzerten gehen die Leute zum Mitsingen und vielleicht auch zum Tanzen. In den anderen Konzerten oder bei Lesungen erleben wir Besucher, die genüsslich auf einem Stuhl sitzend, sich mehr für Kleinkunst, Kabarett, usw. interessieren. Solche Menschen sieht man selten bei einem lauten Rockkonzert, hüpfend und vier Stunden stehend.

WUKIS: *Jetzt kann man aber auch der Meinung sein, dass HEINZ die Lesungen nur voll bekommt, weil er den bekannten Namen aus der Deutschrock-Szene hat.*
Wolfgang Stute: Das mag ja noch so sein. Aber kaum ein Mensch wusste bisher, dass er überhaupt Bücher geschrieben hat. Das hat sich sehr verändert. Ich halte das für wichtig, nicht nur des höheren Buchverkaufs wegen. Zum Beispiel das Album „Kommando Zuversicht" ist bisher überall gut beurteilt worden. Sogar die HAZ schreibt, dass es eines seiner besten Alben der letzten Jahre ist.

WUKIS: *Also den Künstler HEINZ RUDOLF KUNZE in ganzer Breite und in verschiedenen Formaten neu aufstellen?*
Wolfgang Stute: Ja - so kann man das ausdrücken. Es macht ja Sinn, wenn die Produkte nicht im Schrank rumstehen und verstauben.

WUKIS: *Also eine geplante neue Vielfalt?*
Wolfgang Stute: HEINZ ist mit seinem Rock-Programm früher auf Tour gegangen und dann ein Jahr später mit einem alternativen Programm. Da sind gewisse Erwartungen der Zuhörer manchmal enttäuscht worden. Es gibt nun mal die Leute, die HEINZ gut finden, weil er „Dein ist mein ganzes Herz" spielt und die enttäuscht sind, wenn es im „Wasser bis zum Hals-Programm" nicht vorkommt. Durch die neue Vielfalt ist alles viel eindeutiger zu beschreiben und der Zuschauer (Konsument) kann eindeutig wählen. Da gehen Leute in eine Lesung, weil sie sich mit der Geschichte gut anfreunden können, die aber um Himmels willen nie auf ein Rockkonzert zum Abrocken gehen würden. Ich spreche jetzt nicht von den Hardcore-Fans, sondern von dem Musik-, Literatur- und allgemein kulturinteressierten Menschen. Lassen wir doch mal zehn bis zwanzig Prozent der Fans, die alle Formate gut finden, außen vor. Eine 45- bis 50-jährige gut situierte Frau geht auch selten in ein Steh-Rockkonzert. Wir haben uns eine neue Fan-Klientel geschaffen. Es ist ja auch sicher legitim, über neue Formen und Arten der Bühnenpräsentation nachzudenken. HEINZ kann in ein paar Jahren ja auch nicht mehr so über die Bühnen jagen wie bisher.

WUKIS: *Ist das denn schon in der Öffentlichkeit bemerkt worden, dass HEINZ´ Programme unterschiedlich sind?*
Wolfgang Stute: Wir arbeiten daran und auch das neue Team soll diesen Punkt noch verstärken und mich dadurch entlasten. Die Quartettkonzerte ziehen natürlich auch die Nostalgiker der 80er Jahre. Wir haben vor fünftausend Leuten beim Würth-Festival in Künzelsau als Vorgruppe von PUR gespielt. Okay, die sind nicht wegen uns gekommen, aber sie waren begeistert und sind geblieben. Das ist doch der Sinn eines solchen Konzerts. Das hat Eindruck hinterlassen. Wir haben beim Stadtfest in Bochum mit „Räuberzivil" vor viertausend Leuten gespielt und auch hier waren alle rundweg begeistert. So haben wir 2007 viele positive Eindrücke hinterlassen, die sich letztlich auch in Anfragen und Auftrittsangeboten niederschlagen. Und das ist für mich einfach eine gute Entwicklung.

Zukunft -

WUKIS: *Du sagtest gerade – das neue Team und wir arbeiten daran. Wer denn noch?*
Wolfgang Stute: Wir haben seit Dezember 2007 ein neues Management. Das sind Leute, die ich über Dieter Fiering (Büro Peter Maffay) kennen gelernt habe. Die können ganz andere Maßstäbe setzen,

haben sehr gute Kontakte und können auch mal Geld in die Hand nehmen, wenn es denn gebraucht wird. Bernd Hölke (Kiel - Konzertveranstalter aus Schleswig-Holstein und Geschäftsführer der Kieler Ostseehalle und der Campushalle in Flensburg), unser Oberboss, hat zum Beispiel Peter Maffay über Jahre sehr erfolgreich betreut. Bernd Hölke kann eben Dinge auf den Weg bringen, wozu ich nie in der Lage gewesen wäre.

WUKIS: *Beziehungen sind in der Branche also das Allerwichtigste, um Erfolg zu haben. Das Potenzial ist bei denen vorhanden?*
Wolfgang Stute: Absolut.

WUKIS: *Dann bist Du also jetzt arbeitslos? (schluchz)*
Wolfgang Stute: (lacht) Nein, ich mache meine Arbeit ganz normal weiter. Ich arbeite halt jetzt im Team und bin nicht mehr auf mich allein angewiesen.
Wir alle gemeinsam wollen HEINZ RUDOLF KUNZE weiter nach vorne bringen.

WUKIS: *Das hört sich interessant und sehr professionell an. Liegt denn da auch schon ein Zeitrahmen fest?*
Wolfgang Stute: Bernd Hölke und HEINZ haben den Managementvertrag unterzeichnet. Es wird zwar jetzt noch ein halbes Jahr dauern, bis sich alles eingespielt hat. Ich habe ja in den vergangenen Jahren Kontakte aufgebaut, die ich auch weiterhin pflegen und verhandeln werde. Aber als Beispiel, die ganzen technischen Details eines Auftritts oder einer Promotionsreise kann das Team viel besser und professioneller weiterentwickeln. Schöner Nebeneffekt, ich kann mich dann auch mehr auf die Musik konzentrieren.

WUKIS: *Was kannst Du uns über das neue HEINZ RUDOLF KUNZE-Album sagen?*
Wolfgang Stute: Die Planungen von HEINZ, abgesegnet durch die BMG, gehen sogar in Richtung einer Doppel-CD, die die ganze Bandbreite von HEINZ darstellt.

WUKIS: *Also eine Doppel-CD, die HEINZ, nennen wir es mal mit ruhigem „Kleinkunstprogramm" und eine CD als „Deutschrocker", darstellt, also mit Power?*
Wolfgang Stute: Vielleicht werden Songs aus dem Programm „Räuberzivil" dabei sein, wo Hajo Hoffmann (Geige und Mandoline) und ich mitspielen. Aber das wird das Produzententeam, zum jetzigen Zeitpunkt bestehend aus HEINZ und Leo Schmidthals (siehe auch „Wer ist Leo Schmidthals – Hamburg?"- auf Seite 24), dann Zeitnah entscheiden – . Auf jeden Fall wird eine der beiden CDs sehr rockig werden. Produziert und aufgenommen wird die CD im „GAGA Studio" in Hamburg – Oktober/November 2008.

WUKIS: *Alle Songs selbst komponiert?*
Wolfgang Stute: Wie auch schon in der Vergangenheit wird sicher der eine oder andere Song von anderen Musikern aus HEINZ´ Umfeld geschrieben werden. Man hat da schon einiges an Ideen gesammelt.

WUKIS: *Das hat aber mit der reinen Rockseite von HEINZ nichts zu tun?*
Wolfgang Stute: Nein, eben nicht direkt. Früher gab es ein Deutschrockalbum und HEINZ oder die Plattenfirma erlaubte sich ab und an mal die Freiheit eines literarischen Alternativprogramms. Das neue Konzept geht mehr in die Richtung, wie wir ihn 2007 auf den Bühnen erlebt haben. HEINZ hat doch immer in seine Rockkonzerte auch solche Programmpunkte, wie z.B. CC Behrens sitzt auf einer Cajon, spielend eingebaut. Eben vielseitige Ausdrucksformen über Text und Musik.

WUKIS: *Und nach der Veröffentlichung der CD im Frühjahr 2009 folgt auch eine Tournee?*
Wolfgang Stute: Mit dem neuen Management wird es eine große Musik-Tournee 2009 geben, das ist ganz klar. Gespräche darüber haben wir auch mit A.S.S. (Konzertveranstalter) schon geführt.

WUKIS: *Ist A.S.S. denn mit dieser gesamten Entwicklung oder Veränderung einverstanden?*
Wolfgang Stute: Meine Arbeit wird von A.S.S., wie ich weiß, sehr geachtet. Trotzdem ist A.S.S. (Patrik Mertens) bislang der Meinung, dass HEINZ zu viel macht und in zwei, drei Jahren durch dieses Überangebot kaum mehr zu platzieren ist am Markt. Ich bin da anderer Meinung, auch auf die Gefahr

hin, dass ich mich jetzt wiederhole. Ich habe andere Erfahrungen gemacht und denke, die vielen Auftritte waren bestens geeignet, ein neues Publikum zu begeistern.

WUKIS: *Ist da denn in den letzten Jahren etwas verloren gegangen?*
Wolfgang Stute: Neue, andere Hörerschichten für HEINZ zu erschließen, das hat es bislang kaum gegeben. Die Leute werden mit HEINZ ja auch älter und danach gibt's dann nichts mehr. Plötzlich gibt's da ganz andere Leute, die zu HEINZ kommen. Jüngere Leute kommen auch durchaus zu Lesungen. Wir erreichen zwar nicht das Gros der 18-Jährigen, aber wir begeistern immer mehr. Wenn junge Leute sich für Literatur begeistern und von solchen Lesungen ihren Freunden freudig berichten, ist doch schon etwas erreicht.

WUKIS: *Also bist Du guter Dinge auch für Deine Zukunft. Und wie wird sie aussehen?*
Wolfgang Stute: Meine Zukunft, gerne mit HEINZ, gerne mit neuem Management und gerne mit Erfolg.

WUKIS: *HEINZ freut sich auch auf diesen Großangriff auf die Kulturinteressierten im deutschsprachigen Raum?*
Wolfgang Stute: Aber sicher! Die Dinge sind so weit auf den Weg gebracht und eingeleitet. HEINZ findet das gut, zumindest was wir bisher gemacht haben. Dann ist es auch so, dass wir bis Ende 2009 viel zu tun haben, einmal kommt das Doppelalbum im Februar 2009 heraus, dann kommt die circa drei- bis vierwöchige Senderreise zum Album. Gearbeitet wird außerdem an der Vorbereitung für die Tour 2009, geplant zunächst als Clubtour und in größeren Hallen.

WUKIS: *Dein Einstieg bei HEINZ passierte über das Musical, Du bist bei „Was ihr wollt" nicht mehr in der Verantwortung, oder ist in dem Bereich für Dich noch eine Aufgabe geplant?*
Wolfgang Stute: Ja ich mache noch ein Projekt in Sachen Musical. Ich bin mit der Aufgabe betraut, den „Sommernachtstraum" als Tourneetheater durch Deutschland zu schicken. Das Ganze läuft über das neue Management und wird auch von C & E (Management - Concerts und Event GmbH Flensburg) finanziert. Damit beschäftige ich mich jetzt im ersten Halbjahr 2008.

Nachtrag -

WUKIS: *Hast Du denn auch noch Hobbys?*
Wolfgang Stute: (kurzes Nachdenken) HEINZ, HEINZ und HEINZ und ein bisschen Joggen, je nach Verfassung. Ein Skikurs in Österreich und vorher Lauftraining steht schon bei mir im Kalender. Mit Renate (Ehefrau) auf Mallorca entspannen. Vergangenes Jahr war ich zum ersten Mal in meinem Leben in New York, was mich sehr begeistert und beeindruckt hat.

WUKIS: *Franky wollte noch unbedingt wissen, was Dich an Northeim so fasziniert?*
Wolfgang Stute: Fasziniert? Na ja …! Ich ahne, worauf er anspielt. Er mein Sankt Blasien, da gibt es ein zugegeben tolles Studio von Günter Pauler. Dort haben wir Tierra-CDs aufgenommen. Klasse Studio mit Kellergewölbe, ganz toll. Oben wohnt der Chef selber, mittendrin Administration und Büro. Gerade in der Nachbearbeitung von CDs ist Günter sehr gut (lacht). Will Franky dort produzieren?

WUKIS: *Wir hoffen nicht, denn dann würde er uns ja bei der Redaktionsarbeit fehlen. Aber wo Du gerade von CD-Produktionen nachbearbeiten sprichst, HEINZ ist doch eher ein Gegner solcher*

Nachbearbeitungen, eines Mastering? Das wird doch nur gemacht, um bekannte Namen aufs Plattencover zu bekommen, oder?
Wolfgang Stute: Ja, nein …! Du musst mindestens die Lautstärken anpassen. Tatsächlich lässt sich häufig im Nachhinein doch noch einiges am Sound verändern.

WUKIS: *Das was zum Beispiel im Madagaskar-Studio produziert wird, ist doch schon ein fertiges Produkt.*
Wolfgang Stute: Nein, es muss in jedem Fall nachbearbeitet werden. Es geht letztlich nur noch um den Gesamtklang. Auch das Album „Klare Verhältnisse" ist nochmals nachbearbeitet worden. Ich finde es auch wichtig, dass sich jemand außerhalb der Produktion so ein Produkt vor der Veröffentlichung noch einmal anhört.

WUKIS: *Deine Meinung über Fans von HEINZ RUDOLF KUNZE.*
Wolfgang Stute: Innercircle oder die, die sowieso da sind?

WUKIS: *Sind KUNZE-Fans anders als die beispielsweise von Tierra,*
so wie Du sie erlebst?
Wolfgang Stute: Ich hatte nie so richtige Fans wie HEINZ sie hat, deshalb kann ich da auch kaum Vergleiche ziehen. Es gab zwar mal ab und an jemanden, der ein Autogramm auf eine CD von Tierra haben wollte, aber es ist schon ganz etwas anderes beim HEINZ. Es ist alles viel größer, es sind halt doch sehr viele Besucher, die sich mit HEINZ wirklich intensiv beschäftigen, nicht nur Hardcore-Fans. Ich hatte nie einen Fan oder Fanclub, mir wäre nie jemand nachgereist, so wie es bei HEINZ ja immer wieder passiert.

WUKIS: *Gibt es da einen immer gleichen Typus?*
Wolfgang Stute: Ich stelle die unterschiedlichsten Leute im Fankreise fest, einige sind da ziemlich eingeengt in ihrer Begeisterung, andere lieben alles, was HEINZ macht.
Wie ihr selbst manchmal miterlebt, gibt es hin und wieder hitzige Diskussionen darüber.

WUKIS: *Ärgerst Du Dich, wenn HEINZ sich zum Beispiel über unsere Gesellschaft privat äußert und den einen oder anderen auf dem falschen Fuß erwischt?*
Wolfgang Stute: Durch die Stellungnahme pro Christian Wulff hat HEINZ sicher wieder einige Fans verloren, aber vielleicht auch welche dazu gewonnen, das wird man dann sehen. Ich kann es eh nicht ändern und eigentlich ganz gut damit umgehen.

WUKIS: *Wir bedanken uns für dieses sehr offene Gespräch.*
Wolfgang Stute: Bitte, gerne geschehen und macht so weiter mit Eurer kritischen Begleitung des HEINZ RUDOLF KUNZE -

(cc) Kalle Prigge Foto 3+5 von Thomas Rentz

Laut Gegen Nazis 4: Abgehört/E.M.Remarque

CD / 13.07.07 Bestellnummer: 602517184558

Label: Deutsche G
Vertrieb: Universal Vertrieb - A Divisio
Hörbuch (kein Kinderprogramm!)

CD 1 - Track-Titel
1. Einleitung: Abgehört-Deutsche Generäle In Britischer Kriegsgefangenschaft 1942-1945
Andreas Strippel
2. Dokument 2-General Crüwell, Oberleutnant Krause (Original Version)
Sönke Neitzel
3. Dokument 3-General Crüwell, Oberleutnant Krause (Original Version)
Sönke Neitzel
4. Dokument 4-General Crüwell, Oberleutnant Krause (Original Version)
Sönke Neitzel
5. Dokument 5-General Von Thoma, Major Burckhardt (Original Version)
Sönke Neitzel
6. Dokument 6-General Von Thoma (Original Version)
Sönke Neitzel
7. Dokument 36 E-General Von Choltitz, Generalleutnant Von Sponeck (Original Version)
Sönke Neitzel
8. Dokument 37 A+E-General Eberbach, Sein Sohn Oberleutnant Eberbach (Original Version)
Sönke Neitzel
9. Dokument 40-Reimann, General Von Choltitz, Neuffer, Schlieben (Original Version)
Sönke Neitzel
10. Dokument 99-Schlieben, Sattler (Original Version)
Sönke Neitzel
11. Dokument 100 A+B-Sattler, Generalleutnant Von Sponeck, Neuffer, Reimann (Original Version)
Sönke Neitzel
12. Dokument 101 C-Generalleutnant Spang, Krug (Original Version)
Sönke Neitzel
13. Dokument 102 F-Hellwig, Klenk (Original Version)
Sönke Neitzel
14. Dokument 103 C-Generalleutnant Von Broich, Schlieben (Original Version)
Sönke Neitzel
15. Dokument 106-General Von Choltitz, General Ritter Von Thoma (Original Version)
Sönke Neitzel
16. Dokument 107 D-General Von Choltitz, General Eberbach (Original Version)
Sönke Neitzel
17. Dokument 110 I-Heim, Elster, Heyking (Original Version)
Sönke Neitzel
18. Dokument 119-Generalleutnant Kittel, Generalmajor Bruhn, Generalmajor Von Felbert, Generalleutnant Schaefer (Original)
Sönke Neitzel
19. Dokument 120-Generalleutnant Schaefer, Generalleutnant Kittel (Original Version)
Sönke Neitzel
20. Dokument 136-Jösting (Original Version)
Sönke Neitzel
21. Dokument 137 C-Wildermuth, Generalleutnant Von Broich, Wahle (Original Version)
Sönke Neitzel
22. Dokument 138 G-Heilmann, Fischer (Original Version)
Sönke Neitzel
23. Dokument 149-Generalleutnant Spang, Britischer Und Amerikanischer Heeresoffizier (Original Version)
Sönke Neitzel
24. Dokument 153-Bassenge, General Von Choltitz, Elfeldt, Generalleutnant Von Sponeck, General Von Thoma, Schlieben,)
Sönke Neitzel
25. Dokument 161 F-General Von Choltitz, Schlieben (Original Version)
Sönke Neitzel
26. Dokument 179 G-Elfeldt, Schlieben (Original Version)
Sönke Neitzel

CD 2 - 1. Kapitel 1 (Original Version) 2. Kapitel 2 (Original Version) Erich Maria Remarque

© Copyright and produced by PhonoNet GmbH, all rights reserved.

Tobias Künzel (Die Prinzen) und Heinz Rudolf Kunze lesen „Abgehört" von Sönke Neitzel und Auszüge aus Erich-Maria Remarques „Zeit zu leben und Zeit zu sterben".

Sönke Neitzels Werk „Abgehört" bietet einen teils erschreckenden, teils überraschenden Einblick in die privaten Gespräche deutscher Generäle, die 1942 bis 1945 im Anwesen Trent Park bei London als Kriegsgefangene untergebracht waren und vom britischen Geheimdienst abgehört wurden. Heinz Rudolf Kunze und Tobias Künzel schlüpfen in die Rollen dieser Generäle. Die offenen Aussagen über Politik und Krieg, mal ideologisch verblendet, mal opportunistisch sind ein aufschlussreiches, erschreckendes Zeitzeugnis. Die von Heinz Rudolf Kunze gelesenen Auszüge aus „Zeit zu Leben und Zeit zu sterben" schildern das drastische Grauen des Zweiten Weltkrieges und stehen im Gegensatz mancher Zitate deutscher Generäle aus „Abgehört" von Sönke Neitzel.

Der Zauber von Afrika

Prominente lesen afrikanische Märchen. 2 CDs [Audiobook] (Audio CD)
von Heinz Rudolf Kunze (Sprecher), Enie van de Meiklokjes (Sprecher), Valerie Niehaus (Sprecher), Goijko Mitic (Sprecher), Peter Sodann (Sprecher), Heinz Florian Oertel (Sprecher)

Edgar Allan Poe (01) "Die Grube und das Pendel"

Hörspielbearbeitung: Melchior Hala
Regie: Simon Bertling
Christian Hagitte
Gesang: Heinz Rudolf Kunze
Format: 1 CD (11 Tracks)
Länge: 59:03 Min.
Herausgabe: November 2003
ISBN: 3-7857-1343-6

Inhalt:

Der erste Name, der dem Mann ohne Identität und Gedächtnis einfällt, ist Edgar Allan Poe. Aus seinem Unterbewusstsein steigen schaurige Dinge auf. Plötzlich findet er sich in einem Kloster wieder. Was ist geschehen? Woher kommen die geheimnisvollen Seufzer im Klostergarten? Als das Brunnenwasser eines Nachts voller Blut ist, flieht er, doch er verlässt das Kloster ausgerechnet um Mitternacht. Seine nächste Wahrnehmung sind eine Grube und ein Pendel ...

Die Besetzung

Rolle	Sprecher
Edgar Allan Poe	Ulrich Pleitgen
Berenike	Viola Morlinghaus
Dr. Templeton	Till Hagen
Abt	Joachim Kerzel
Amontillado	Klaus Jepsen
...sowie:	Michael Arnold, André Sander
sowie:	Peter Groeger, Penny Shepherd und Heinz Rudolf Kunze © 2003, Lübbe Audio / STIL

leo schmidthals

(photo: Nils Dewath)

Wer ist Leo Schmidthals – Hamburg?

Diplom Komponist
Musikproduktion | Komposition | Arrangement
Websites www.leoschmidthals.de und www.tonschneiderei.de

* Diplom für Komposition/Theorie -
Studienschwerpunkt Komposition
Hochschule für Musik und Theater Hamburg
Juli 2006
-

Summer Performance Program
Berklee College of Music August 1991
Kontaktstudium Popularmusik
Hochschule für Musik und darstellende Kunst
Hamburg
August 1990

Name: Leo Schmidthals (38)
Band: Heinz Rudolf Kunze, Selig
Einflüsse: AC/DC, Pink Floyd, Beatles

Er spielt einen dreckigen, groovenden Bass. Ein Profi mit Diplom*. Mit der Band "Selig" kam der erste Erfolg im deutschsprachigen Gitarrenrock. Für das Staatstheater Oldenburg schrieb er die Theatermusik zu "Antigone". Als Bassist und Orchesterarrangeur arbeitet er nun seit dem Jahre 2002 an der Seite von Heinz Rudolf Kunze. Die erste Arbeit für HEINZ war bereits im Oktober 2000: die Streicherarrangement für „Wo warn wir stehngeblieben" aus dem Album „Halt" der Titel 5 Produziert von: Chris von Rautenkranz im Soundgarden Tonstudio Hamburg.
Im Spätherbst 2008 wird er als Mitproduzent für das neue Doppelalbum von HEINZ RUDOLF KUNZE einen nächsten Schritt tun und sich durch grandioses Musikwissen und engagiertes Handeln, einen ihm zustehenden Platz im KUNZE-Schaffen zementieren.

Bereits seit 1990 ist "Leo", eigentlicher Vorname "Lenard", als freischaffender Musiker in den Bereichen Studio-, Live- und Filmmusik tätig. So arbeitet er als Produzent, Orchester- Arrangeur, Komponist, Co-Produzent, Studio-Bassist oder Bandmitglied unter anderem mit Ulrich Tukur, Udo Lindenberg, Rolf Zuckowski, Subway to Sally, Revolverheld, Sascha, Tommy Reeve, Amaree, Kim Frank, Patrick Nuo, Nena, Cosmo Klein, Jan Plewka, Liquido, Marlon, Echt Dieter Thomas Kuhn, Keimzeit, Joachim Witt, Fury in the Slaughterhouse, Jazzkantine und Sissi Perlinger zusammen und, auch „wenn's blöd klingt", diese Liste lässt sich noch um etliches verlängern. An folgenden Theatern war er ebenfalls schon Projekt bezogen engagiert und weiterhin als Komponist für Theatermusik gefragt: Deutsches Nationaltheater Weimar, Schauspiel Köln, Münchner Kammerspiele, Deutsches Schauspielhaus Hamburg.

Von 1993 bis 1998 gehört der Mann am Bass zur Stammbesetzung von "Selig", die Band war mit vier Alben in den Charts und zählt zu den Echo-Preisträgern 1994. Seither führt Leo Schmidthals ein Musikerleben, das vielseitiger kaum sein könnte. Als Franz Plasa 2002 die Produktion für das neue Album „Rückenwind" von Heinz Rudolf Kunze übernimmt, ist Leo Schmidthals mit dabei und bleibt es auch bei den nächsten Alben „Das Original" und „Klare Verhältnisse". Leo Schmidthals ist eine feste und überaus wichtige Säule der HEINZ RUDOLF KUNZE - Band „Verstärkung" und hat in HEINZ einen überaus

„großen Bewunderer" seines Könnens.

Nachfolgend ein paar Fragen an Leo Schmidthals:

? Anspieltips ?:
Leo: Da gibt's zu viele, um jetzt nur einige auszuwählen

? Lebensweisheit:
Leo: Lässt sich nicht in einem Satz unterbringen

? Equipment ?:
Leo: Fender-E-Bass, Ampeg SVT2Pro,
2- SVT410Pro

? Lieblings-Musikerwitz?:
Leo: Falscher Fuß – ich kann mir keine Witze merken.

? Warum machst Du Musik?
Leo: –

? Wie definierst Du den Job des Bassisten?
Leo: Vermittelnd zwischen Rhythmus und dem Rest der Band.

? Wie siehst Du das heutige Musikgeschäft aus Sicht des Bassisten?
Leo: Rosig.

? Wer oder was inspiriert Dich musikalisch?
Leo: Meistens das Wetter.

? Welche Spieltechniken sind Deiner Meinung nach wichtig?

Leo: Z.B. die Saite mit dem Handballen abdämpfen, oder mit der rechten Hand die Saite stets halbieren, um gute Obertoneffekte zu erzielen (wie z. B. in ‚Unter'm Regen' auf ‚Blender').

? Welchen Stellenwert hat das Equipment?
Leo: Equipment ist besonders live wichtig...

? Pflegt ihr Kontakt zu anderen Bassisten?
Leo: Kaum.

? Würdest Du lieber in Amerika leben und arbeiten, und welchen Anteil hat das Thema „Geld" dabei?
Leo: Nein; und Geld hat keinen Anteil.

? Was macht ihr in der Freizeit?
Leo: Schlafen, essen, trinken, lesen, reden usw..

? Kochst Du gerne?
Leo: Ja.

? Welche Frage möchtest Du gerne mal beantworten?
Leo: –

Ein Interview von Mathias van Hulst für Gitarre&Bass-Zeitschrift

Präsentation der Serie "Edgar Allen Poe" am 28.11.2003

Öffentliche Uraufführung der neuen Serie von LübbeAudio und Stil

Es war Donnerstag Nachmittag, der 27.11.2003 gegen 17:00 Uhr, als die Pforten der Passionskirche in Berlin/Kreuzberg für die Presse geöffnet wurden. Vorn vor dem Altar war ein langer Tisch mit Stühlen und Mikrofonen aufgestellt. Im Hintergrund wurden bereits ausgiebig Licht- und Soundeffekte ausprobiert. Endlich, nach ca. 20 Minuten, war es dann soweit. Ulrich Pleitgen und Heinz Rudolf Kunze betraten die Kirche und es wurde ein Zusammenschnitt der 4 Folgen abgespielt, welchen sich die Beiden aus der dunklen, letzten Reihe anhörten. Danach wurde es wieder hell und der Tisch vorn am Altar wurde für eine Fragerunde vorbereitet. Dann ging es auch schon mit den Interviews der kompletten "Edgar Allan Poe-Crew" los. Anwesend waren: Ulrich Pleitgen, Leo Schmidthals, Heinz Rudolf Kunze, Simon Bertling, Christian Hagitte, Melchior Hala und Marc Sieper. Der Saal füllte sich langsam aber unaufhörlich bis zum letzten Platz. Und dann war es endlich soweit, das Licht ging aus und die Musiker sollten als Einleitung ihr Stück spielen. Leider war es so dunkel, dass man nichts sehen konnte. Der Dirigent bat um etwas Licht für seine Schützlinge und prompt brach ein Gelächter aus und erfüllte den Saal mit einem Gefühl der Freude auf das kommende Ereignis. Nach der imposanten Einleitung, ähnlich wie auf der CD, nur viel länger und ergreifender, wurde das erste Hörspiel für die Öffentlichkeit aufgeführt.

Folge 1 - Die Grube und das Pendel, tritt als Startstück der Serie, welche laut Interview mit Marc Sieper und Melchior Hala definitiv fortgeführt wird, mit einer wirklich starken Story und excellenten Effekten auf. Die Sprecher kommen absolut glaubwürdig und super sauber rüber. Ein wirklich gelungener Einstieg der Serie, der ruhig etwas länger hätte werden können. Autogramme wurden von Ulrich Pleitgen, Leo Schmidthals und Heinz Rudolf Kunze vergeben und auch reichlich in Anspruch genommen. Die Leute ließen sich ihre CDs, MCs, Postkarten und Poster signieren. Zusammenfassend möchte ich sagen, dass es sich hier wirklich um einen professionell aufgezogenen Event gehandelt hat. Alles war gut durchdacht und ich möchte allen Anwesenden für diesen schönen Abend danken.

Für mich war es sehr beeindruckend, zumal ich aus eigenem Interesse anwesend war und nicht wie die anderen Journalisten nach der Presserunde um 18:00 die Kirche verlassen hatte. Diese Journalisten haben zwar ein paar Stimmen eingefangen, aber den Geist des Abends haben sie versäumt.

Konzentration und Spielfreude

für meinen bruder …

doch, doch. mein anliegen war ganz uneigennützig. eine freude meinem bruder bereiten. weil ich ihn liebe. und er liebt hrk, schon viele jahre lang. ich wusste nicht, dass mein bruder jede cd besitzt, sogar die texte kennt und die bücher gelesen hat. manchmal wissen schwestern nicht alles über ihren bruder. und schon gar nicht über dessen „star".

doch, doch. ich kannte die hits, dein ist mein ganzes herz, finden sie mabel …
aber deswegen kann ich doch kein fan sein. nicht genug. wirklich nicht genug.

doch, doch. genug von hrk. aber nicht genug hintergrundwissen von mir, nicht genug interesse meinerseits an seinen werken. nicht genug interesse meinerseits an den interessen meines bruders?

wie gut, dass spät nicht zu spät ist!

hrk zur lesung, mit wolfgang stute als musikalische begleitung, organisiert von
mir, für meinen bruder, in leimsfeld,
23. februar 2008. das datum werde ich mir merken. denn der 23. februar 2008 ist mein hrk-erkennungstag. mir fällt gerade kein besseres wort ein …

manchmal fehlen einem einfach die worte.

heinz rudolf kunze hören und verstehen,

heinz rudolf kunze sprechen und ihn sehen,
das kann deine welt schon von einem tag auf den anderen verändern.

spät, aber wirklich nicht zu spät.
habe so viel gelesen seit 23. februar,
so viel nun bewusst gehört,
so vieles gesehen und so vieles gespürt.

a star is born …

für mich …

danke, hrk!

jutta-katharina

Dienstag 3. Juli 2007 Nürnberg - Beginn 19.30 Uhr Sommer im Park:
„Mein Song - Prominente und ihre Lieblingslieder"
- BR - Studio Franken, Kulturzelt im Garten des Bayerischen Rundfunks Studio Nürnberg - Eine Lesung mit Live-Musik. Mit Wolfgang Niedecken, **Heinz Rudolf Kunze**, Georg Ringswandl, Bernd Begemann, Frank Goosen, Esther Bejarano, Bernd Regenauer, Nora Gomringer. Die Songs spielen Jo Barnikel und Band. Gibt es auch für Prominente ein Lied, das untrennbar mit einem bestimmten Ereignis verbunden ist? Ein Song, der das ganze Leben beeinflusst hat? Die Antwort lautet – JA. Steffen Radlmaier Journalist bekannte Zeitgenossen nach musikalischen Schlüsselerlebnissen befragt. Aus diesen Befragungen entstand ein Buch mit dem Titel „**Mein Song**". Einige dieser Antwortengeber hatte Radlmaier jetzt nach Nürnberg eingeladen. Diesen „Song" vorspielen war angesagt und daraus wurde insgesamt ein schöner, nachdenklicher, begeisternder Konzertabend. Als Heinz Rudolf Kunze auf die Bühne kommt hört man vom Volksfest in der Nähe des BR-Geländes das Knallen des Feuerwerks, was Kunze zum Kommentar veranlasst „Keith Moon spielt aus dem Himmel mit." Denn Kunze spielt seinen Song von „**The Who**", die nach seiner Aussage „beste Band der Welt". „**Won't Get Fooled Again**" ein Lied für die, die sich nie mehr von niemandem etwas vormachen lassen wollen. Für Kunze ist das „die Apotheose des Rocksongs", das Publikum droht auszuflippen. „Die Gitarren", sagt Kunze, „müssen klingen wie Ziegelsteine auf die Ohren." Es gibt sie scheinbar wirklich, die Songs, die ein Leben verändern können, auch in Promikreisen.

HEINZ hat sich erinnert - Für HEINZ hat diese Show sein Leben verändert!

Samstag, 12. September 1970 Münster, Halle Münsterland

Setliste:
Heaven And Hell, I Can't Explain, Young Man Blues, I Don't Know Myself, Water, Overture, 1921, Amazing Journey, Sparks, Eyesight To The Blind, Christmas, The Acid Queen, Go To The Mirror, Summertime Blues, Shakin' All Over, Twist And Shout, My Generation
Lineup
Roger Daltrey Vocals, Harmonica
John Entwistle Vocals, Bass
Keith Moon Vocals, Drums
Pete Townshend Vocals, Guitar

Zeitungsbericht: Polizei: Ein glatter Einsatz - Akteure in Ekstase
Westfälische Nachrichten, 14-09-1970
Köpfe, im Rhythmus geschüttelt, Fäuste im Takt auf die Knie hämmernd, Stampfen, Schreien, Kreischen, Pfeifen: Aktive Minderheit im Publikum. Hämmernd, hüpfend, extravagant, ekstatisch: Tobende Akteure. Dröhnend, riesig, schwarz: Lärmende Tonwand. Bunt, grell, aufblitzend, wechselnd: Färbende Scheinwerfer. Im Rhythmus vibrierend, verqualmt, dunkel: Halle Münsterland. Samstag abend:
The Who. Besondere Behandlung eines besonderen Konzertpublikums: Polizei, Military Police, Feldjäger, Sanitätsdienst, Jugendamt, Aktentaschenkontrollen, Sperrgitter mitten durch die Halle. »Wir sind doch nicht bei der Bundeswehr«: Begründung des Veranstalters für halbstündige Verspätung. Bundeswehr zieht. Die meisten der 3500, vorher noch ungeduldig pfeifend, sind's zufrieden. Das Publikum sucht zum Austoben die Masse. Sie fehlt meistens. Trotz einpeitschender Rhythmen oft träge. Nicht aus der Rolle fallend. Nur beim Wiedererkennen bekannter Melodien aus der Reserve gelockt. Wenige sind immer in Aktion. Sind sich das schuldig, ihren Haaren, ihrer Kleidung.

The Who: Physische Anstrengung, knapp zwei Stunden, ununterbrochen.
Peter Townshend, Kleidung: bunter Batik-Drillich. Springt immer wieder in die Luft. Kommt stampfend, Staub aufwirbelnd, wieder auf den Bühnenboden. Macht weite Schritte. Unkontrolliert. Rechts oder links ausbrechend. Schleudert seinen rechten Arm in schnellen Kreisbewegungen. Singt mit Kopfstimme, steht nie still. Nervenbündel des Rhythmus.
John Entwistle, Kleidung: Schwarze Lederhaut mit aufgemaltem weißen Skelett. Makaber. Gegenpol zu den anderen drei. Steif. Unbeeindruckt. Rhythmus erzeugend, aber nicht selbst Rhythmus.
Roger Daltrey, schleudert das Mikrofon. Ist oder gibt sich in Ekstase. Verklemmt den Körper. Schüttelt sich. Singt. Schreit: In Körperbewegung übertragene Musik. Gesicht zum Publikum. Anleitung, so müsst ihr uns zuhören. Rücken zum Publikum, mit den Hüften wiegend: Verstohlene Trinkpause.
Keith Moon, Taktproduzent. Schläger, Trommler, Pauker, Schwitzender. Trocknet sich mit einem weißen Tuch häufiger das Gesicht. Lacht immer. Regiert mit seinen Schlägen die um ihn gruppierten Instrumente.
Resümee. Veranstalter: »Die Jungs haben alles gegeben.« Polizei: »Ein glatter Einsatz.« 3500 brüllen »Zu-ga-be«, bis sie es leid werden. Verlassen dann brav die Halle. Halle Münsterland. Samstag abend. The Who. (FLA.)

Eine Bildergeschichte: Heinz Rudolf Kunze UNPLUGGED im Park der Otmar Alt–Stiftung in Hamm

Das kleine Amphitheater, bietet ein nettes Plätzchen, um einen schönen Sommerabend zu verbringen.

„Ich bin Otmar Alt und ihr das Publikum. Habt ihr alle bezahlt?"

„Hajo guck mal, seh ich jetzt nicht aus wie HEINZ?"

„Na dann mal los und verspiel Dich nicht dauernd"

„Na wenn er meint" – „Soll er doch!"

„ HEINZ sucht den richtigen O-Ton"

„Aber dann… darf ich Wolli sein und spiel Bongo"

„Ach Wolfgang – wäre das schön jetzt im Rampenlicht zu stehen"

„Ach ja – so hab ich es gewollt – Danke „

„Los Hajo spiel mal ein Solo- mach sie wild"

„So – jetzt zeigen wir den Hammern mal wo derselbige hängt"

„Danke – ihr ward echt als Publikum der Hammer – Und tschüss"

„Dank Thomas und Birgit brauch ich mich jetzt nirgends mehr vorzustellen – ich zeige einfach mein TShirt - toll"

Die Setliste Hamm:

I allways say godbye
Text: Deutschland auf den Weg in den Abgrund
Immer für Dich da
Text: Deutscher Meister
Naherholungsgebiet
Text: Bundesligastart
Die Wahrheit vom letzten Hemd
Text: Abrechnung
Woran man mit mir war
Fetter alter Hippie
Das Ultimatum
Text: Gute Reise für mein teures Volk
Ende mit Dir
Text: Birger – Der Polarfrosch
Brille
Ich steh Dir bei
Text: Ottfried (Otmar) – Der Blauwal
Aller Herren Länder

1. Zugabe:
Won't Get Fooled Again

2. Zugabe:
Lost Highway
Wenn Du nicht wiederkommst

Freitag, 10. August 2007 –
Besetzung: Heinz Rudolf Kunze, Wolfgang Stute

Heinz Rudolf Kunze lehrt an Fachhochschule Osnabrück Songs schreiben

Von ddp-Korrespondent Michael Westrup

Osnabrück (ddp-nrd). Studieren beim Popstar - für angehende Musiker dürfte das ein idealer Start in die Karriere sein. Nur: Dozenten mit praktischer Erfahrung sind an den Hochschulen noch der Einzelfall. «Wenn jemand mit einbezogen wird, der das Geschäft seit 26 Jahren kennt, kann das nur gut sein», zeigt sich jedenfalls Heinz Rudolf Kunze von seinem künftigen Job überzeugt. Der als Rockpoet geltende Kunze wird ab dem Wintersemester Dozent an der Fachhochschule Osnabrück. Im neuen Studiengang Popularmusik wird der ehemalige Osnabrücker das Fach «Lyrics», also das Texten, unterrichten.

«Gute Texte sind in jeder Sprache in einer radikalen Minderheit», ist Kunze überzeugt. Bei seinen Studenten wolle er deshalb eine hohe Textsensibilität und textliche Eigenständigkeit vermitteln. Die Nachwuchsmusiker sollten keine abgegriffenen Worte verwenden und in ihren Texten keine Klischees bedienen. Bei deutschen Texten habe sich aufgrund von Rap und Hiphop ein bisschen was getan. Aber es sei «nach wie vor eine Sahara des Schrecklichen», und es sollte mehr Oasen geben, bewertet zumindest der 50-Jährige die Situation.

Der neue Studiengang Popularmusik führt Kunze nun als Dozenten. Eine Dichterschule wolle er aber keinesfalls betreiben, sagt der Musiker. Dennoch sollte ein guter Liedtext schon den Ansprüchen an einen guten Lyriktext genügen. Der studierte Germanist will zunächst die Historie der «Lyrics» vermitteln und die Fähigkeiten seiner Studenten kennenlernen. Die sollten aber Talent mitbringen, sagt Kunze, denn «Talent lässt sich nicht lehren».

Das Institut für Musik an der Fachhochschule Osnabrück sieht sich mit der Ausrichtung auf Popularmusik als Vorreiter. Dabei werden nicht nur künstlerische, sondern auch pädagogische Inhalte vermittelt. Die Absolventen des achtsemestrigen Studiengangs sollen sich unternehmerisch am Markt behaupten können, sie sollen aber auch als Musiklehrer tätig werden können. Noch gebe es keine Hochschulen, die das pädagogisch vermittelten, sagt Institutsleiter Michael Schmoll. «Bislang werden aktive Musiker ausgebildet. Aber hier werden auch pädagogische Qualifikationen erlernt, um das Wissen weiter zu vermitteln», erläutert der Dozent.

Der Markt sei groß: Die Fachhochschule unterhalte Verbindungen zu den Landesverbänden der Musikschulen, die sehr interessiert seien. Durch Castingshows wie «Deutschland sucht den Superstar» habe das Interesse von Schülern an Gesang - auch an klassischem Gesang - zugenommen. «Jetzt fehlen aber die Pädagogen», sagt Schmoll. Der neue Studiengang habe bereits große Resonanz bei potenziellen Studenten gefunden.

Die fühlten sich hier genau richtig aufgehoben, betont der Institutsleiter. Die wüssten auch: «Eine Musikkarriere, von der man gut leben kann, machen von 1000 Leuten vielleicht zehn.» Einen Widerspruch zwischen Wissenschaft und Unterhaltung sieht er nicht. «Fakt ist doch: Wer wirklich erfolgreich ist in diesem Bereich, hat auch wirklich was drauf.» Deshalb wolle das Institut weitere bekannte Musiker einladen.

Die Beziehung von Wissenschaft und Praxis will auch Kunze fördern. In der Vergangenheit hielt er bereits Vorlesungen an der Musikhochschule Hannover und an der Pop-Akademie Mannheim. Als Dozenten seien auch bekannte Musiker wie Edo Zanki, Pe Werner, Klaus Doldinger, Ulla Meinecke oder Xavier Naidoo aufgetreten.

Osnabrück ist für Kunze so etwas wie ein Heimspiel. Am Institut für Musik unterrichten unter anderen sein erster Schlagzeuger Joachim Luhrmann sowie der Schlagzeuger Wolf Simon, der unter anderem für Klaus Lage gespielt hat. Kunze ist zudem in Osnabrück aufgewachsen und hat dort lange Zeit gelebt. Für Konzerte komme er noch immer regelmäßig dorthin, wo er sich noch immer «mit verbundenen Augen» auskenne.

präsentiert

„Klare Verhältnisse – Intimbereich" - Die leise Tournee

12.10.2007 Hannover (Probe)
13.10.2007 Hannover (Probe)
14.10.2007 Salzwedel Kulturhaus (Warm up)
15.10.2007 Zeitz HYZET Kultur- und Kongresszentrum
16.10.2007 Chemnitz Stadthalle
17.10.2007 Bielefeld Altstädter Nikolaikirche
18.10.2007 Day off
19.10.2007 Altenbeken Café Kuhba
20.10.2007 Wuppertal Forum Maximum im Rex-Theater
21.10.2007 Lengerich Gempt-Halle
22.10.2007 Day off
23.10.2007 Frankfurt am Main Heilig-Geist-Kirche
24.10.2007 Karlsruhe Lutherkirche
25.10.2007 Day off
26.10.2007 Bonn Brückenforum
27.10.2007 Losheim (Saar) Eisenbahnhalle
28.10.2007 Mannheim Capitol
29.10.2007 Day off
30.10.2007 Lörrach Burghof
31.10.2007 Day off
01.11.2007 Düsseldorf Savoy Theater
02.11.2007 Day off
03.11.2007 Wernesgrün Brauerei Gutshof
04.11.2007 Weinböhla Zentralgasthof
05.11.2007 Magdeburg AMO
06.11.2007 Sulingen Theater der Stadt Sulingen
07.11.2007 Day off
08.11.2007 Dortmund Nikolaikirche
09.11.2007 Neubrandenburg Konzertkirche
10.11.2007 Rostock Nikolaikirche
13.12.2007 München Tollwood

hier der Nachschlag 2008

15.02.2008 Potsdam Nikolai Saal
16.02.2008 Erfurt Alte Oper
17.02.2008 Day off
18.02.2008 Dresden Semper Oper
19.02.2008 Hannover Theater am Aegi
20.02.2008 Halle (Saale) Händelhalle
21.02.2008 Ritterhude Veranstaltungszentrum

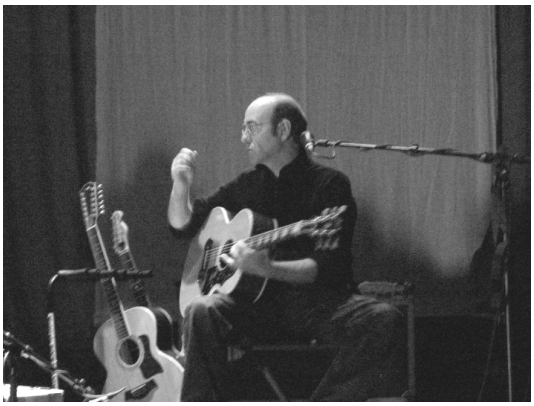
DER DUDEN MEINT:
In|tim|be|reich, der: 1. Intimsphäre. 2. Bereich der Geschlechtsorgane: die Pflege des -s.

Wenn man den Titel der Tour „Klare Verhältnisse – Intimbereich" in eine Internetsuchmaschine eingibt, werden über 25.000 Ergebnisse angezeigt. Zehn Prozent (10%) davon in Verbindung mit HEINZ RUDOLF KUNZE gebracht (ok das sind i.d.R. Ankündigungen der Tour), oberflächlich betrachtet könnte man nun glauben HEINZ hätte zumindest die Meinungsführerschaft für diesen Bereich übernommen. „Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheueren Ungeziefer verwandelt" (aus Franz Kafka – Die Verwandlung) Wenn man HEINZ Texte liest und die Umsetzung auf öffentlicher Bühne erlebt, hat das nicht immer einen intimen Charakter, sondern oftmals eine schonungslose Offenheit und er hinterlässt provokativ Angriffspunkte gegen sich und seine, unsere Mitmenschen. Er leistet auf Konzerten oft Ungeheueres indem er sehr Intimes, Fiktives aus sich hervorquellen lässt. Also werden wir uns abermals in die offene, menschliche Gefühlsumwelt einlassen und „Klare Verhältnisse auch für den Intimbereich" erleben. HEINZ wirft uns seine Wort- und Gedankenspiele vor und wir als Suchende sollen damit umgehen, nicht ohne kritisch zu bleiben und zu hinterfragen.

13. Oktober – Wie lange geplant starten wir von Münster in Richtung Hannover. Im Madagaskar-Studio angekommen, inzwischen war es ja schon 14:10 Uhr, treffen wir auf die versammelte Tourcrew und Band.

Soundcheck ist angesagt und die ein oder andere schwierige Stelle eines Songs wird immer und immer wieder durchgespielt. Das ist die handwerkliche Arbeit, die aber auch hilft, die Nervosität vor dem Tourstart ein wenig zu „überspielen". Die hier vorgefundenen Platzverhältnisse sind sicher ein wenig beengt, aber somit ist man gezwungen, sich von Anfang an auf alle Eventualitäten einer Tournee einzulassen und da passiert nun mal oft etwas Unvorhergesehenes. Die Bandmitglieder sind altbekannte Gesichter – siehe auch im wunderkinder.de - Forum/Tourbuch. Heiner meint, dass zwei Tage mehr Proben sicher schön gewesen wären, aber der lange feststehende Zeitplan es leider nicht zuließ. HEINZ hatte zwischendurch ja auch noch Lesungsverpflichtungen einzuhalten, was den Zeitplan ebenfalls belastete. „Was wird noch gewünscht?" Welcher Song soll nochmals in allen Teilen bespielt, zerlegt und hin und her, rauf und runter! Da merkt man schon, dass all das was jeden Abend so locker von der Bühne kommt, hart erarbeitet werden muss. Die Ansprüche der Künstler an sich

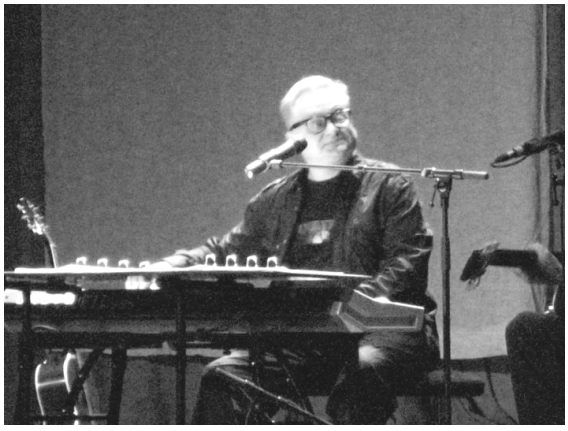
selber sind bekanntermaßen recht hoch. Leichtes Keyboardbrummen muss zunächst geortet und dann abgestellt werden. „Wer hört was im Ohrhörer und wie laut?" Bernd Buthe (Techniker Ton) spielt an den Reglern bis jeder zufrieden ist. Das ist für Bernd reine Routine und seine ruhige Art zu arbeiten, lässt sich vielleicht ein wenig auf die Band übertragen. Die vier Musiker haben Schwierigkeiten das Tempo der Songs komplett konstant zu halten. Allein das Fehlen eines Schlagzeugs erfordert das Timing echt ernst zu nehmen und sich nicht auf die Rhythmusfraktion zu verlassen. Der letzte Probentag ist immer besonders spannend. Jetzt muss alles schon perfekt sein, denn ein Probe in Salzwedel wird es außer einem kurzen Soundcheck wohl nicht geben, also versetzt man sich in Stimmung, als sei man schon vor Ort auf „großer" Bühne und 500 Menschen wollen unterhalten werden. Das große Ganze muss stimmen, kleine Feinheiten, Ungenauigkeiten können noch abgestellt werden und ein kompletter Durchlauf als Generalprobe ist für den Abend angekündigt. Was wird uns erwarten, durch die Besetzung der Kapelle wird das Programm sich sicher komplett verändert haben. Wird es mehr ein Programmablauf a la „Einheitsbrei" geben? In ähnlich sparsamen und somit sehr „intimer", volle Konzentration des Hörers erwartenden, Kammerorchesterstil ? Fragen über Fragen und die Spannung steigt von Stunde zu Stunde. An diesem Abend hängen wir noch ein wenig im Hotelfoyer ab und ziehen uns, nachdem auch HEINZ und Mannschaft doch recht früh verschwinden, zurück.



14. Oktober Um die Mittagszeit satteln wir unser Fahrzeug und fahren zum ersten Konzert der Herbsttour nach Salzwedel. Das „Kulturhaus" ist HEINZ und uns noch bekannt von der „Korrek-Tour-99", deshalb waren wir schon überrascht, was man mit heller Farbe aus einer, ehemals sehr düsteren 70-iger-Jahre DDR Veranstaltungshalle so machen kann.
(siehe http://www.kultour-saw.de/index.php?op=3&button=1&do=kulturhaus&sub=history)
Auch die Außenanlagen werden wohl gerade noch auf den neusten Stand gebracht.

Nachmittags um 15 Uhr ist die Bühne (11x7,5 Meter) für den Soundcheck vorbereitet. Die Platzverteilung auf der doch eher großen Bühne ist kein Problem. HEINZ Klavierhocker und Tasteninstrument mit einer Ablage verlängert mittig auf der Bühne. Rechts neben ihm findet Heiner Lürig seine Gitarren und seinen Arbeitsplatz. Martin Huch kommt an der äußeren rechten Bühnenrand und schafft sich dadurch auch die Möglichkeiten recht unauffällig zwischendurch mal hinterm Seitenvorhang abzugehen. Matthias Ulmer und sein sehr wichtiger „Klangteppich-Keyboard-Turm" werden neben HEINZ auf der linken Seite platziert. Leider ist nur eine örtliche Lichtanlage geordert worden, ohne Beleuchter, sodass man nicht unbedingt von einer Lichtunterstützung der Show sprechen kann. Insofern ist für den Zuhörer noch mehr Konzentration auf Wort und Musik möglich. Positiv gesehen: „Da lenkt dann nichts mehr ab." Vielleicht ist das aber auch „Sparen am falschen Ende", denn dem einen oder anderen Song hätte eine Lichttechnische Untermalung noch mehr Ausdruckskraft verliehen. Zu ahnen war ja, das die „leise Tour„ mit dem, was im Frühjahr über die Bühne ging, nichts mehr zu tun haben wird. Eine fast vollkommen andere Setliste, eine neue, kleine Kapelle und ein Tourprogramm, was diese beschlagenen Musiker voll fordert. Einen vorgeschlagenen kompletten Durchlauf

möchte HEINZ sich und der Band dann doch am Nachmittag nicht mehr antun. „Ich brauche meine Kraft noch Heute Abend" stellt er fest und drückt damit auch eine gewisse Nervosität vor diesem „ersten Mal" aus. Etwas Lampenfieber wird, selbst vom sonst immer so ruhigen, zuverlässigen Matthias vermeldet. Das Experiment „Intime – Leise Tournee" wird ja hoffentlich klappen?



Um 19 Uhr ist Einlass und obwohl der Saal geöffnet ist, bleiben die meisten Konzertbesucher im Foyer hängen. Durch die Wartezeit bis zum Beginn hat man Gelegenheit sich mit anderen zu unterhalten und den ein oder anderen KUNZE-Fan wieder zusehen. Es ist Tourstart und da möchte man doch dabei sein. Es interessiert wohl echt wenige, weil im Forum des „Kulturhauses" in Salzwedel bis ca. 20 Uhr Getränke angeboten werden, dass im Saal „John Lee Hooker" aus der Konserve eingespielt wird. Nach dem dritten Gong füllt sich dann der Saal. Vor vollem Haus startet HEINZ pünktlich um 20 Uhr in Quartettformation seine „Klare Verhältnisse- Intimbereich". Die leise Tournee 2007. Sehr konzentriert, mit viel Spielfreude und viel Unterhaltungswert sind die Zuhörer am Ende dieses Abends rund um begeistert von den Heroen auf der Bühne. Aber erzählen wir von Anfang an.

Kaum ist das Licht runtergefahren, hören wir eine Coverversion des Beatleshits „I want to hold your Hand" und HEINZ kommt auf die Bühne setzt sich auf seinen bereitstehende Hocker und greift in die Saiten seiner Gitarre. „**Woran man mit mir war"** – startet HEINZ und lässt es sich nicht nehmen selber sein Lied solo auf der Akustikgitarre brutal und ehrlich vorzutragen. Da ist nichts gekünzelt oder Mainstreampop bearbeitet. Das ist pur und verschmitz, wortverspielt durch kleine textliche Änderungen „Bolle reiste jüngst zu Pfingsten …, aber dennoch hat sich Bolle ganz köstlich amüsiert! " Da fragt man sich wer wird wohl diese Spielereien erkennen, oder wird es eh nur von Eingeweihten wirklich wahrgenommen? Die drei Verstärkungsmitglieder, Heiner Lürig, Matthias Ulmer und Martin Huch kommen unter dezentem Applaus während dieser Solonummer auf die Bühne und nehmen Platz. HEINZ stellt jetzt schon, gleich zu Anfang mit kleinen, ehrlichen Anmerkungen die Band vor. **Das Blaue vom Himmel –** wunderschön arrangiert und nicht nur vom Gesang eine Riesen-Herausforderung. Alle Achtung, aber von HEINZ und seine Mitstreitern sind wir Höhepunkte ohne Ende ja gewohnt. TEXT „Marsmission - Al Pacino in der Rolle seines Lebens, keine Angabe zum Wetter, alles ändert sich". In dieser ersten Konzertphase könnte man die sprichwörtliche Stecknagel fallen hören, so intensiv hört das Publikum zu. Martin Huch verlässt zum Schluss hin die Bühne, um dann beim Lied **Prophet** wieder zu erscheinen. Dieser Song ist einer der biographischen Offenbarungen und von Grund auf klasse und perfekt. **Blues für die Beste** „I am an Ironman" mit den Worten beginnt HEINZ diesen Song und greift seine Gitarre um uns geilen Südstaatenblues zu präsentieren. Gibt es eigentlich eine Stilrichtung, die diese Mannschaft nicht bedienen könnte? Heiner im Sitzen voll konzentriert auf seine „Saiten" einfach perfekt. **Köpfe in der Kühltruhe –** Journalisten würden immer die Sinnfrage nach diesem Song stellen. HEINZ „Aber wo nichts ist !" TEXT: Herzlich willkommen – aller Tage Abend e.V. **Im Sarg** – HEINZ am Klavier sitzend und stark durch Gesten und Mimik unterstützend, singt dieses schöne Stück englischen Humor. **Überlegungen einer reifen Frau –** macht das Publikum wohl so erstaunt, dass ihm keine Zeit bleibt, beim schönen Intro zu **Biedermeier** auch nur kurz zu applaudieren. Übergangslos wird das Konzert fortgesetzt. HEINZ schnippt mit den Fingern

und gibt den Rhythmus vor. Die Zuhörer schnippen mit und übernehmen die Funktion der Rhythmusmaschine. TEXT: Bühne frei – inzwischen ist es 20:50 Uhr geworden. Bei **Ich brauch Dich jetzt –** kommt spontan der erste Zwischenapplaus, um alle vier Künstler anzuspornen. Martin Huch begreift das als Herausforderung um sich auszuzeichnen. 20:55 Uhr die erste Etappe ist erreicht 20 Minuten PAUSE und die Künstler können mal verschnaufen und die Nervosität, die in den letzen Tagen doch spürbar war, schlicht ablegen und gelassen dem Fortgang des Konzertes entgegen sehen.

Weiter geht´s durch die KUNZEschen Songwelten.
21:15 Uhr TEXT: Möwengeschrei und Wellengang sind dem Text „Wenn wir Landgang haben" unterlegt, so dass von Anfang an, der nächste Konzertteil eine schöne, herbe und gefühlvolle Stimmung erzeugt,
Seekranke Matrosen – HEINZ bringt seine Mundharmonika zum Einsatz und treibt seine Mitspieler an.
HEINZ erzählt uns Zuhörern staunend von der Begegnung mit Cat Stevens alias Jusuuf Islam und dem Geständnis vom verstorbenen Freund Mick Franke beim Cat Stevens Titel „Father and Son" die ersten drei Gitarrenakkorde gelernt zuhaben. „He see us now" hätte Jusuuf gesagt und so angespornt, spielt HEINZ sein Lied für Mick **Abschied muss man üben** – HEINZ spielt sitzend Klavier und unterstützt die wunderschöne, nachdenkliche Stimmung durch einfühlsame Einsätze des Instruments. **Ohne Euch** - Nun werden Plätze getauscht. Heiner von der Frühjahrestournee gewohnt mal wieder am Klavier, macht seine Sache ausgezeichnet. HEINZ (spricht) singt persönlich seine Fans an. Die fühlen den Rhythmus, glauben ihm in dem Moment einfach alles und hängen begierig an seine Lippen und bedanken sich bei ihrem HEINZ mit großem Applaus und dem Zwischenruf „DANKE". **Der Tag wird kommen –** wird als Tribute für Johnny Cash angekündigt und erzeugt reichlich Countrystimmung im Saal. Martin hat hier natürlich ein gehörige Mitschuld….. TEXT: „ Keine Worte die von Schmerz erzählen". **Rückenwind** - HEINZ startet allein am Klavier und durch die Unterstützung der drei anderen Bandmitglieder entsteht ein absoluter Genuss. **Ich hab´s versucht –** Die erklärte Lieblingsballade vieler Kunze Freunde. HEINZ sein einfaches, schnörkelloses Geständnis. Jetzt fordert HEINZ, Bernd Buhte auf, seine Gitarre ein wenig lauter zu stellen und nutzt die Gelegenheit die beiden Herren der Technik Bernd und Peter Falke (Backline) kurz vorzustellen und ihnen den wohlverdienten Applaus zukommen zu lassen. Peter reiste erst Sonntag direkt nach Salzwedel an und hatte demnach einen doppelten schweren Stand, weil er über den Ablauf des Konzertes ja nicht viel wusste. Aber auch hier kann man festhalten, dass HEINZ sich mit Topleuten umgibt, die zu keiner Zeit Schwächen im Job zeigen. Martin Huch hat in dem Lied abermals die Gelegenheit sich durch den Einsatz seiner Mandoline auszuzeichnen. **Eigene Wege –** spätestens jetzt kann man sagen, HEINZ und Verstärkung haben die Show voll im Griff. Das Publikum klatscht begeistert im Rhythmus mit. **Wenn Du nicht wiederkommst –** es war zu ahnen, dieses Ernährerstück darf wohl auf keiner Setliste fehlen. Es sollte jetzt ein TEXT-Beitrag folgen, der aber in Anbetracht des Konzertverlaufs schlicht von HEINZ gestrichen wurde. „Es kann auch des Guten zuviel sein." Abgang „der Vier" unter Riesenjubel und Standing Ovations.

Einmal tief durchatmen, und dann beginnt der erste Zugabenteil mit:
Bestandsaufnahme – Was soll man dazu noch schreiben? Auch so ein Song, der für immer und alle Zeiten zum Vermächtnis des HEINZ RUDOLF KUNZE gehört und keinen Vergleich zulässt. Ein feines Mundharmonika-Intro von HEINZ führt uns in den nächsten Song "**What made Milwaukee famous**" HEINZ hätte eine „Jerry Lee Luis CD" gehört und sich gleich in diese Ballade verliebt. „Ein Lied über die Tücken des Alkohols" erklärt uns HEINZ und setzt noch einen drauf. „Wir unterschreiben den Inhalt dieses Liedes aus vollem Herzen" ...

Finden sie Mabel – durchgängig wird vom Publikum mitgeklatscht und bei dieser schnellen Nummer haben alle ihren Spaß. Es folgt der Bühnenabgang unter enthusiastischen Beifall.

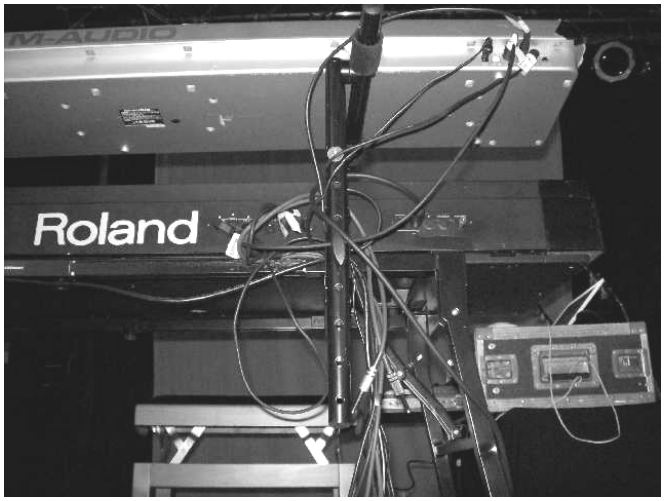
Schlaf gut - zum Finale – HEINZ, nur von Matthias am Keyboard sanft begleitet, zelebriert diesen wunderbaren Schlusspunkt. HEINZ am Klavier singt sehr gefühlvoll diesen „Rausschmeißer" unterstützt durch Matthias Keyboardteppich und setzt damit den Schlusspunkt unter einem grandiosen KUNZE-Abend und abermals sehr gelungenen Tourstart. Um 22:40 geht das Saallicht an und HEINZ grüßt dankbar ins Publikum.
Unser Resümee von diesem Abend. „Feuertaufe bestanden" Das was in Salzwedel klappt, wird auch in anderen Städten funktionieren, da kann man sich sicher sein. Auch HEINZ ist zufrieden und ein wenig über sich selber verwundert „Ich bin nicht richtig nass und durchgeschwitzt, wie sonst immer nach meinen Auftritten!" Das sind die Vorteile, wenn man in einem gut klimatisierten großen bestuhlten Saal spielt und selber seinen Sitzplatz auf der Bühne nur während einem Song verlassen muss. Die vielen Titel mit „biographischen Inhalt" nehmen die Zuhörer sehr intensiv auf und fühlen wie authentisch und ehrlich HEINZ dabei über die Bühne kommt. Das abgeklärte Verstärkungsteam, reich an Erfahrungen aus verschiedensten Bands und Konzerttourneen kam zur vollen Entfaltung. Gerade für die KUNZE-Fans bietet die aktuelle Toursetliste einige nicht für möglich gehaltene Überraschungen. Festzuhalten bleibt auch, dass HEINZ wieder durch aktuelle Texteinlagen die traditionellen KUNZEschen Konzertbesonderheiten pflegt. Über die Textbeiträge wird an dieser Stelle traditionell noch nichts Näheres verraten, schließlich soll ein bisschen Überraschungsmoment und Spannung erhalten bleiben. Auch für diese Tour gilt, dass bewusst auf die meisten „Dauerläufer" in der Setliste verzichtet wurde. Das ist zwar nicht ohne Risiko, wenn Menschen mit falschen Erwartungen in die Konzerte kommen, aber für die Fans, ist das natürlich nur schön und sehr begeisternd. Deshalb prophezeien wir mal locker drauf los, wir sehen uns, auch auf der leisen Tour..... bestimmt!

Was blieb - war aufräumen, einpacken, wegpacken, einlagern, wegrollen, abtragen, verstauen

Auf der Hinfahrt zum Tourneeabschluss nach Ritterhude haben wir Wunderkinder nochmals über die vergangenen Monate „Klare Verhältnisse“ resümiert. Das Ergebnis unserer Nachdenklichkeit folgt demnächst im Gemeindebrief Nr. 18. Die Anfahrt von Münster war locker und problemlos. Im Ritterhuder Veranstaltungszentrum lief gerade der Soundcheck, als unser Tourbus auf dem Parkplatz verzurrt und geankert wurde. Keine besonderen Vorkommnisse hieß es aus dem Umfeld der Band und Crew. Alles im grünen Bereich, so wurden wir empfangen und die letzten, gut besuchten, erfolgreichen Konzerte der „Klare Verhältnisse Intim“ beginnend am in Potsdam, Erfurt, Dresden, Hannover und über Halle (Saale) würden Heute am 21.02.2008 im Ritterhuder Veranstaltungszentrum (http://www.ritterhuder-veranstaltungen.de) einen grandiosen Abschluss finden, dessen war man sich sicher.

Pünktlich, wie gewohnt, kaum dass das Saallicht ausgegangen war und unter dem Sound des bekannten Intros, kam HEINZ (mit BEATCLUB T-Shirt für Bremen/Ritterhude passend gekleidet) auf die recht große Bühne, setzte sich vor das E-Piano und stellte verwundert fest: „Ihr seid so weit weg – aber da kann man mein Doppelkinn wohl besser bewundern.“ Die erste Sitzreihe war vom Veranstalter reichlich weit nach hinten gelegt worden, um die recht breite Bühne komplett einsehen zu können. HEINZ nahm die Gitarre aus dem Ständer und begann die letzte Show der „KLARE VERHÄLTNISSE-Tournee“, die nicht weit von Ritterhude entfernt, in Worpswede vor knapp einem Jahr gestartet war. HEINZ meinte: „So schließt sich der Kreis“. Das erste Lied 1) **Woran man mit mir war –** zum letzten Drittel des sehr persönlichen Songs folgte die „Intime Verstärkung, bestehend aus Heiner Lürig, Matthias Ulmer, Martin Huch. So hatten wir die letzten Konzerte ja auch erlebt. Intim, souverän, gediegen, Hand- und Mundwerklich einfach Meisterklasse. Nur Heute kam ein bisschen Wehmut und Melankolie hinzu, wohl auf beiden Seiten, auf und vor der Bühne. Besonders die Balladen waren wieder dazu angetan, bei einigen Zuhörern, die ein oder andere Träne wegzudrücken. Ein rundum starkes Konzert sollte nochmals alle Emotionen rauslassen. Von ruhigem, interessierten Zuhören, bis zum enthusiastischen Begeistert sein. Nach 2) **Das Blaue vom Himmel** kam der erste und neue Sprechtext a) **Marsupilamisch** ....(http://de.wikipedia.org/wiki/Marsupilami) ...Es fing alles ganz freundlich an....(angelegt auf das Theaterstück von Max Frisch - Biedermann und die Brandstifter) Nächster Song 3) **Prophet** Kurze Aufgeregtheit am Mischpult. Das Keyboard von Matthias war ausgefallen!! Kaum wollte der Backliner losstarten, um die Kabelverbindungen etc. zu prüfen, hatte ganz gelassen Matthias mit einem Griff an die Rückseite des Instruments die Cinchkabelverbindung neu eingesteckt und alles war wieder im grünen Bereich. Bernd konnte seinen Pulsschlag wieder runterfahren. Die Tourcrew und Band ist eben erfahren und abgehangen genug, sich durch solche Dinge nicht Nervös machen zu lassen. Das Publikum hätte kaum was mitbekommen von der Aktion, wenn nicht HEINZ nach Ende des Songs locker über das Mikrofon Matthias fragte, ob da wohl mal wieder Sabotage im Spiel gewesen sei? In der Semperoper in Dresden, immer in Dresden passiert sowas, sei ähnliches zu vermelden gewesen und man hätte in der Elbe ein russisches Spionageuboot als Verursacher vermutet. 4) **Blues für die Beste** gefolgt von einem ebenfalls neuen Text: b) **Ach was für ein schöner Tag**, gehen wir Babys beleidigen im Parkhaus.... Ohne einleitenden Text, was

vielleicht den ein oder anderen geholfen hätte, kam jetzt 5) **Köpfe in der Kühltruhe** und wohl als Trost für die Fans, die KUNZE-Hits an diesem Abend hören wollten, der einzige neue Titel in der Setliste KV-Intim 2008 – 6) **Himbeerbaby** angekündigt mit den Worten: „ Es folgt der größte Singlehit, den wir nie hatten“. Dann c) Text: **Grüß sie Gott Herr Oberst** - gefolgt von - 7) **Im Sarg –** Dann einige einleitende Worte für - 8) **Überlegungen einer reifen Frau** und zur Auflockerung und mitschnippen, 9) **Biedermeier –** d) Text **Bühne frei** – doch die Bühne wurde noch nicht frei. Zunächst kam noch das stimmungsvolle – 10) **Ich brauch Dich jetzt -**



Jetzt wurde dann die Bühne frei und unter starkem Applaus verließen die Heroen des Abends für rund zwanzig Minuten die Bretter die die „Musiker“-Welt bedeuten. – *Pause* –

Nachdem man ein wenig Smalltalk geführt und das ein oder andere Gläschen zu den Lippen geführt hatte, wurde zum zweiten Teil gebeten. Einige nicht Hardcorefans wünschten sich natürlich für den zweiten Teil mehr Hits aus dem reichhaltigen Kunze Fundus – Wie wir wissen wurden sie nicht enttäuscht. Der Einspieler mit Möwengeschrei schaffte die stimmige Grundlage für den Text e) **Wenn wir Landgang haben**..... und der grandiose Song 11) **Seekranke Matrosen** zauberte Maritime Atmosphäre in den Saal. ..... Einleitend mit der Geschichte des Aufeinandertreffens von Yussuf Islam (Cat Stevens) und HEINZ folgte jetzt wie in den vergangenen 27.-„Intim“- Konzerten das bewegende 12) **Abschied muss man üben** gefolgt vom Dank an die Fans (uns), 13) **Ohne Euch** wozu Heiner sich ans E-Piano setzte und gekonnt in die Tasten griff. HEINZ starke Gesten wirkten absolut authentisch und trotz x-maligen Wiederholung in den vielen Shows nicht aufgesetzt. Er liebt seine Fans wirklich.....und ist wohl unendlich Dankbar für das Interesse an seiner Kunst. 14) **Der Tag wird kommen** ist wieder dazu angetan rhythmisch mitzuwippen und mitzumachen.....TEXT f) **Der Moment des Jubels** – folgt die gefühlvolle Ballade 15) **Rückenwind** und im Anschluss daran, das ältere und je nach persönlichem Geschmacksempfinden oder Erinnerung noch schönere, gefühlvollere 16) **Ich hab’s versucht.** Jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, wo es

Teile des Publikums nicht mehr in ihren Sitzen hält. Aufstehend, miterleben und bewegen. 17) **Eigene Wege** ..... ich geh meine eigenen Wege und der vollbesetzte Saal in Ritterhude ist der Meinung in diesem Moment, dass HEINZ das auch weiter so halten sollte. Er soll seine „eigenen Wege“ in Sachen guter, gefühlvoller, musikalisch wie textlich ergreifender, unterhaltender Kunst weiter gehen und nicht versuchen dem Mainstream hinterher zu laufen. 18) **Wenn Du nicht wiederkommst** ist der Pflichtbeitrag für fast jedes KUNZE Konzert und warum auch nicht, wenn man so ein selbstläuferisches Zugabenforderungslied geschrieben hat. Jetzt ist die Zeit für den ersten Bühnenabgang und schließlich sollen alle auch kräftig, drohend mitsingen „wenn Du nicht wiederkommst!- hoo hoo“. HEINZ kommt (natürlich) zurück und teilt mit, dass er nicht alleine gekommen ist TEXT g) **Jesus ist zurückgekommen** ..... unterstützt von Matthias am Keyboard folgt 19) **Bestandsaufname** ....zeitlos schön und immer aktuell. Zumal Jesus ja dann auch eingesehen hat, dass es im Himmel wohl auch ganz schön ist, anstatt auf Erden zu verbleiben und sich in dessen Niederungen aufzuhalten. – 2. Abgang unter tosendem Applaus und Standing Ovations. 20) **What made Milkwaukee famous** was soll man dazu schreiben, Stimmung pur und dazu angetan selig mitzuschwingen. 21) **Finden Sie Mabel** lockt dann den Letzten hinter dem Ofen hervor und rockt zum Schluss nochmals richtig ab. Artig dankend und verneigend sind die vier Musiker sicher, ihr Publikum abermals befriedigt zu haben. HEINZ kommt nochmals zurück und verabschiedet sich mit 22) **Schlaf gut** und findet auch an diesem Abend letzte Worte, die das Ritterhuder Publikum zufrieden in die Nacht entlässt. Was heute Nacht noch blieb, war aufräumen, einpacken, wegpacken, einlagern, wegrollen, abtragen, verstauen und da ist Bernd Buthe (Mischpult) Profi genug es locker zu sehen und sich schon auf neue Konzerte zu freuen. Ehrlich gesagt, planen einige Fans auch schon für die nächsten KUNZE Auftritte 2008 – man sieht sich bestimmt.

© Kalle Prigge 22.02.2008

Das komplette offizielles TOURTAGEBUCH Klare Verhältnisse-Intimbereich
zum nachlesen findet man auf unserer Homepage

http://www.wunderkinder.de/forum/viewtopic.php?t=842

Das TShirt - Die Wunderkinder

So wie man uns zur Neuauflage des GEMEINDEBRIEFES ermuntert hat, wird nun auch der Wunsch nach dem legendären FANCLUB-TSHIRT - Die Wunderkinder – „**HRK Gegen Herz-Rhythmusstörungen**" an uns herangetragen. Einige konkrete Vorbestellungen liegen bereits vor.

Wir kommen diesem Wunsch gerne nach und wollen alle Interessierten in eine Vorbestell-Liste aufnehmen, um die Kosten für Euch gering zu halten.

BEI INTERESSE bitten eine Mail an:
wunderkinder@onlinehome.de
Das TShirt - Die Wunderkinder- Der Hingucker: Statement "Gegen Herz-Rhythmusstörungen" vorne, auf der Rückseite die kompletten Daten aller offiziellen LP´s/CD´s/DVD´s ab 1981 bis 2007. Das ist bereits die dritte Auflage dieses hochwertigen Shirt´s.
Hersteller: Die Wunderkinder Interessengemeinschaft HRK
Preis voraussichtlich EUR 15,00 Zzgl. EUR 3,00 Versandkosten

HEINZ RUDOLF KUNZE - Konzertjahr geht in Lingen zu Ende – „ man sieht sich 2008 "

Wenn man am heutigen Morgen, 19.12.07 auf „HeinzRudolfKunze.de" auf die Seite http://www.heinzrudolfkunze.de/auftritte/index.html klickt, sind dort nur noch Termine für 2008 zu finden. Wenn wir uns zurück erinnern, wie die 2007 Termine im April/Mai noch Explosionsartig vermehrt wurden, ist das schon mal ein Innehalten wert. Was haben wir als Fans nicht alles erleben dürfen, verschiedenste Formate, Auftritte auf großen und kleinen Bühnen, Fernseh- und Radiosendungen mit HEINZ, Benefizengagements, selbst als Schauspieler ist HEINZ in diesem Jahr unterwegs gewesen. HEINZ hat uns als Fans dieses Jahr durch Präsents in allen Bereichen verwöhnt. Manchmal ist da auch ein Nachdenken zurückgeblieben, ob das, so wie es passiert ist in Ordnung war? Dass HEINZ nicht kochen kann und trotzdem bei einer Kochshow auftritt, haben wir zum Beispiel 2007 lernen dürfen. Dass HEINZ in erster Linie ein guter, engagierter, anspruchsvoller Unterhalter ist und auch sein will, hat er jeden Konzertabend lang gezeigt, bewiesen. Natürlich gab es auch 2007 Aktionen des Künstlers mit, wie es bei KUNZE Fans „Gott sei dank" üblich ist, manchmal harschen Reaktionen und Unverständnis von hoffentlich gut meinenden Mitmenschen begleitet. Im HRK.de-Gästebuch steht das Brecht Zitat: „Vertraue der Kunst und nicht dem Künstler". Wir werden weiter damit leben dürfen, dass HEINZ uns das ein oder andere mal „Diskussionsthemen" über ihn als Mensch und Persönlichkeit vorgibt. Wir können es nicht ändern und stellen immer überrascht fest, dass auch Songtexte häufig ERKLÄRUNGEN geben können

…. Ihr kriegt mich nicht verteufelt
und nicht auf den Altar
am schönsten wär wenn niemand weiß
woran man mit mir war

Ich habe nichts zu sagen
aus gar nichts werd ich schlau
ganz früher wußt ich alles
ganz skrupellos genau
inzwischen kann ich schwimmen
und muß auch nicht mehr stehn
gehn Sie bitte weiter

hier gibt es nichts zu sehn
kein Wunschkonzert das Leben
und auch kein Milchkaffee
wohl eher so ein Strohhalm
in ziemlich rauher See
und nirgends steht geschrieben
ob man mit ihm versinkt
oder löscht das Meer den großen Durst
wenn man aus ihm trinkt

Ich bitte um Verständnis
doch bloß nicht ganz und gar
am schönsten wär wenn niemand weiß
woran man mit mir war

(aus: -„Woran man mit mir war"- Text/Musik Heinz Rudolf Kunze - Verlag Weltverbesserer Musikverlag)

Nach diesem kleinen Rückblick wollen wir nun vom „Jahresabschlusskonzert" im Quartettformat mit Purple Schulz, Josef Piek und Wolfgang Stute berichten. Einige Fans aus Bensheim, Chemnitz, Dortmund, Hamburg, Leipzig, Münster und Northeim hatten es sich natürlich nicht nehmen lassen, zum letzten Konzertauftritt im Jahr 2007 „ihres" Heinz Rudolf Kunze nach Lingen ins Emsland zu pilgern. Um 17:15 Uhr sitzen die vier Heroen des kommenden Konzertabends auf der Bühne und bearbeiten ihre Instrumente beim Soundcheck. Zwischendrin klingelt das eine oder andere Handy und ohne Stress wird auch das noch nebenher erledigt. Der Song „Dumm und reich" wird wegen der Chorarrangements nochmals durchgespielt. Höhere oder tiefere Stimme? Uns gefällt`s so wie es kommt, aber die Profis haben da immer andere Vorstellungen. Also greifen Alle wieder in die Saiten und Tasten und ....singen „....andere nehmen Antidepressiva" und noch mal und - „ja" ist ok. Wolfgang: „Ich höre hier filigrane Einwürfe" – Josef: „Ach ja – der Einwurf von Willi Grahn, der von 54" – Dieser Wortwechsel als Beispiel für Spaß bei der Arbeit. Jetzt taucht auch noch eine TV-Dreipersonencrew der ARD auf. Die „Deutsche Welle – Auslandsfernsehen" möchte HEINZ interviewen und zum Thema „Deutsche Musikkultur" in den Kasten bringen. Um das ganze noch abzurunden, möchte man noch Teile des Konzerts mitschneiden. „Na gut".... also geht HEINZ Backstage und lässt sich von der jungen Redakteurin befragen. Über den Sendetermin (falls im Deutschen Sendebereich überhaupt ausgestrahlt wird) werden wir dann informieren.

19 Uhr ist Einlass und ein kleiner „Merchandisingstand" ist schnell umlagert von Konzertbesuchern. HRK/Wolfgang Stute - DoppelCD „Kommando Zuversicht", Buch inkl. HörbuchCD „Ein Mann sagt mehr als 1000 Worte" (Restbestände der 1. Auflage) und Purple Schulz/Josef Piek - Live CD „Programmänderung" werden angeboten und stoßen auf großes Interesse. In der Pause taucht da natürlich auch die Frage auf, wo denn die „Gemeinsame Sache-CD" zu kaufen ist?

20 Uhr - Im „Theater an der Wilhelmshöhe" Lingen (http://www.lingen.de/index.php?idart=355&lang=1&parent=8&idcat=133) kam es für HEINZ zu einer Art "Heimspiel" (in der Region hat Heinz lange gewohnt) und für Purple Schulz zur Entdeckung des Emslandes und seine Bewohner (das Publikum). Der Abend brachte dann Gefühle zwischen Spaß, Heiterkeit und Vergnügen sowie viel Nachdenkliches,

Empfindsames und einfach puren Genuss. Nach der Intromusik kommen zunächst Purple und Josef alleine auf die Bühne. Die beiden Stühle in der Mitte bleiben leer. Ganz dezent beginnt der Opener „**Bis ans Ende der Welt**". Den danach folgenden Purple Schulz Hit

„**Nur mit Dir**" nimmt Wolfgang ganz ernst und zum Anlass auf die Bühne zu kommen, von Purple als „Niedersächsische Rhythmusmaschine" angekündigt. „**Programmänderung** – die Maus fällt aus" heißt das folgende Stück. Purple erzählt die Endstehungsgeschichte (Anruf des WDR und der Plan eine Maus-Jubiläums-CD zu produzieren) und hängt gleich die Story von der „Schreibblockade" des Dichters Purple Schulz mit an. Unter einem Vorwand verlässt er danach die Bühne um zur Parodie "**Und ich wollte noch Aufschnitt nehmen**" zurückzukehren. Er läuft mit Sweatshirt und weißer Mütze als Xavier-Naidoo-Double zu

komödiantischer Höchstform auf. Ein armes Schwein, das statt der Metzgerei nur noch einen Bioladen vorfindet, singt auf Naidoos Song „Und ich wollte noch Abschied nehmen". Ziemlich daneben und gerade deswegen echt gut. In vielen Fassungen ist "**Sehnsucht**" bereits aufgenommen worden, doch mit der Reduzierung auf Gitarre und Gesang gewinnt die Ballade eine noch größere Intensität. Den Song verdichtet er mit Josef Piek so gekonnt, dass Melancholie und Depression fast greifbar werden. Als dann HEINZ das erste mal und Wolfgang Stute wieder dazu kommen, geht die Show nur noch Höhepunkten entgegen. Im Song „**Dumm und reich**" (es geht um das Wesen des Musikers und Songschreibers) glänzen die vier mit derart perfektem Satzgesang, dass einem wohlige Schauer Gänsehaut beschert werden. HEINZ singt zweite Stimme, spielt etwas Gitarre, liefert sich Wortduelle mit Purple, die in keinem Drehbuch stehen. Ein durchdringender Schrei „...ich hab Heimweh" das ist Purple Schulz pur. Die Mundharmonika malt zusätzlich ein passendes Bild. „Ich will raus....!". "**Kinderleicht**" zeitlos schön und eindringlich bringen die Musiker die Emotionen zum Klingen, ohne kitschig zu wirken. Sie bieten jedoch keinen durchweg Gefühlsüberladenen Abend als Hommage auf die 80er-Jahre. Verschmitzt werfen sie sich gegenseitig humoristische Bälle zu und zeigen durchaus Entertainer-Qualitäten. Das Konzert der vier Künstler auf der Bühne ist so unkonventionell wie authentisch. Purple ist im Gegensatz zu HEINZ recht begeistert von den neuen Medien und vergisst auch nicht, für die beiden Hausseiten www.heinzrudolfkunze.de, sowie www.purpleschulz.de Werbung zu machen. Auch die www.myspace.com/purpleschulz und der Hinweis auf eine neue Produktion mit seinem 18.-jährigen Sohn Ben "Wir haben alle was zu sagen" fehlt nicht. (* Empfehlung: einfach mal anhören) Der inzwischen sehr geänderte Vertriebsweg von Musik und Kunst wird sicher in naher Zukunft auch die Heinz Rudolf Kunze „GmbH" noch beschäftigen müssen. Man darf mal gespannt sein, was da für Wege beschritten werden. Es folgt der Song „**Über Dreißig**" und eine Pause unterbricht für eine viertel Stunde diesen sympathischen Konzertabend voller Highlights.

Im zweiten Teil stehen die Kunze Kompositionen im Vordergrund. HEINZ hat sie speziell für den Anlass der kleinen, akustischen Besetzung mit E-Piano, Akustikgitarren und Cajon ausgesucht, und alle passen perfekt. Durch die zurückgenommene Lautstärke kommen seine intelligenten und von Verbalakrobatik geprägten Texte noch besser zur Geltung. Er beginnt mit „**Woran man mit mir wahr**" ein Lied, wo er sich so „nackt" macht, dass alle zweifelnden Fragen um ihn, im Grunde überflüssig werden. Es folgt „**Immer für Dich da**" HEINZ der Popliteratur und Meister

der kritischen Töne hat „**Naherholungsgebiet**" als nächstes im Gepäck und widmet den Song Heute Bin Laden und Innenminister Schäuble. Die gedachte und noch nicht von der Band umgebaute Version von „**Die Wahrheit vom letzten Hemd**" kommt jetzt „ursprünglich" von der Bühne. Ein wenig Unheimlich und als Wunschtitel von Purple´s Ehefrau angekündigt, kommt der Song „**Das Ultimatum**" von 1982 rüber. HEINZ plaudert über Stücke, die seine Band „Verstärkung" noch nie live präsentiert hat „**Geh mir nah**" und im Anschluss baut er eine wunderbare Hommage an den späten Johnny Cash ein, die Band jammt regelrecht drauflos, es rockt und rollt. Es ist ein Abend wie bei Freunden und es dürfte ewig so weitergehen. (Anmerkung: Wolfgang hatte sich tags zuvor zwei schmerzhafte, wohl zwischenzeitlich entzündete Schnittwunden an den Fingern der rechten Hand eingehandelt. Auch deswegen hat er doppelte Anerkennung verdient!) Nächster Song „**Ende mit Dir**". Bei dem Evergreen "**Finden Sie Mabel**" gibt es, auch durch den Widererkennungswert des Singlehits, wahre Begeisterungsstürme aus dem Publikum. Nun muss auch noch die abgeklärte Routine ins Spiel kommen. Bei der Ankündigung von „**Aller Herren Länder**" und dem Gitarre stimmen, stellt HEINZ bei seiner Gitarre einen Totalausfall fest. Recht ruhig will er zunächst ohne Gitarre beginnen. Unter Hilfe von Wolfgang und Josef, wird die Ersatzgitarre kurzer Hand eingerichtet. Unter Applaus des Publikums und nach längerer, von Purple recht locker moderierter Zwangspause, geht die Show dann weiter. „Aller Herren Länder" mit gewaltigem musikalisch grandios daherkommenden Fadeout. Was da den drei Akkustikgitarren zugemutet wird, ist schon „wahnsinnig" gut und wohl unerreicht, da braucht man sich über einen technischen Defekt auch nicht wundern. Die Zuhörer kriegen derweil nicht genug.

HEINZ, Purple, Josef und Wolfgang lassen sich nicht lange bitten und kommen zum **erster Zugabenteil** zurück. HEINZ und Purple als Duett auf der Bühne. Purple gibt den Grönemeyer, mogelt in den Song "**Kleine Seen**" plötzlich Michael Holms Refrain "Tränen lügen nicht" hinein. Das Publikum macht den Spaß gerne mit und singt lauthals den Refrain "Tränen lügen nicht" mit. Kommentar zu der Aktion „Und dann steht in der Presse wieder: – als Purple Schulz seinen Hit: Tränen lügen nicht, anstimmte, war die Stimmung auf dem Höhepunkt -haha". Auch HEINZ tappt in eine angesteuerte Textfalle und singt zum Amüsement des Publikums locker in der dritten Strophe „fass meinen Pippimann". Die Erklärung und das Zeigen der Textmappe von HEINZ „ja – das steht aber hier", bringt die Zuhörer nur noch mehr zum lachen. Dass alle vier ihre Kunst mit Leidenschaft betreiben und dabei auch zeigen, wie gut sie sich selbst finden, zeigt sich am besten in den Schlussteilen der Kunze Songs, in denen alle sich vom Groove hinwegreißen lassen und drauflos spielen, was das Zeug hält.

Ein **zweiter Zugabenteil**: HEINZ erzählt über seine für Hermann van Veen geschriebenen Titel, und zumindest einen, den er doch eigentlich total gerne selbst gespielt hätte. „**Möglicherweise ein Walzer**". „**Wenn Du nicht wieder kommst**" ist dazu angetan seine bequemen Theatersessel zu verlassen und seine Begeisterung körperlich zu machen. Bei der Hommage an die von HEINZ, wie auch Purple sehr verehrten „WHO" – **Won´t get fooled again**", als Rausschmeißer gedacht, gibt es für das Publikum kein Halten. Sie feiern diese fantastischen Vier, die keinen technischen Schnickschnack und dramatische Show-Effekte brauchen. Durch grandiose Soli, erfrischenden Humor und handgemachte Musik sind sie nie besser als jetzt. Die Plattform erlaubt es den Künstlern, sich wie auf einer Spielwiese auszutoben. Frotzeleien, spontane Moderationen oder ausgiebiges „Jammen" gehören

dazu und machen den Charme des Programms aus. Da ist vor allem die anscheinend zufällig entstehende Situationskomik, die diese Quartettkonzerte auch so erfolgreich machen. Da haben sich vier Musik begeisterte Menschen gefunden. Auf der einen Seite die Rheinische Frohnatur Purple Schulz, der gern vom Keyboard aufspringt und gute Laune verbreitet - mit ihm sein genialer Gitarrist Josef Piek. Auf der anderen Seite der trockene Niedersachse Heinz Rudolf Kunze, ein kompakter Typ, eichenknorrig, als intellektuell gehandelt und mit eher englischem Humor ausgestattet - mit ihm Wolfgang Stute, der ebenfalls begnadet Gitarre spielt und die Cajon beherrscht. Purple Schulz ist

dabei der Extrovertierte, Spontane, Emotionale, Heinz-Rudolf Kunze der Ruhige, Subtile, Intellektuelle. Dieser Kontrast erzeugt eine Spannung, die man diesem Abend im Voraus nicht unbedingt zugetraut hätte. Ganz nebenbei entpuppen sich Purple Schulz und Josef Piek nicht nur als geniale Musiker, die ob ihrer Fähigkeiten auch von HEINZ gelobt werden, sondern auch auch als messerscharfe Beobachter menschlicher Befindlichkeiten und treffsichere Satiriker. Zu sehen, wie viel Spaß sie dabei haben und wie sie Song und Sound zelebrieren, ist ein wirklicher Genuss. Auch nach den zwei Zugaben fordert das Publikum lauthals nach Mehr. Um 23:10 Uhr geht dann das Saallicht an und dokumentiert das Konzertjahresende 2007 für HEINZ, Purple, Josef und Wolfgang. Das Musik-Projekt mit dem Titel "Gemeinsame Sache" (Fortsetzung 2008) wurde innerhalb des vergangenen Jahres zum gelungenen Selbstläufer. Zeigt es doch Künstler, die authentisch sind und nach vielen Jahren im Musikgeschäft den Kontakt zu ihren Fans nie verloren haben.

Nach einer kurzen Verschnaufpause setzen sie sich am Schluss ins Theaterfoyer, unterhalten sich mit ihren Gästen, signieren CD´s, Bücher, Autogrammkarten – alles entspannt, unaufdringlich, einfach toll.

Wir wünschen Euch allen „schöne Feiertage", verzeiht uns abermals die „überschwängliche Schwärmerei wenn´s um Kunze geht" und dann bis 2008. Man sieht sich.....

PRESSETEXT Heinz Rudolf Kunze & Purple Schulz - Gemeinsame Sache - akustisch zu Weihnachten

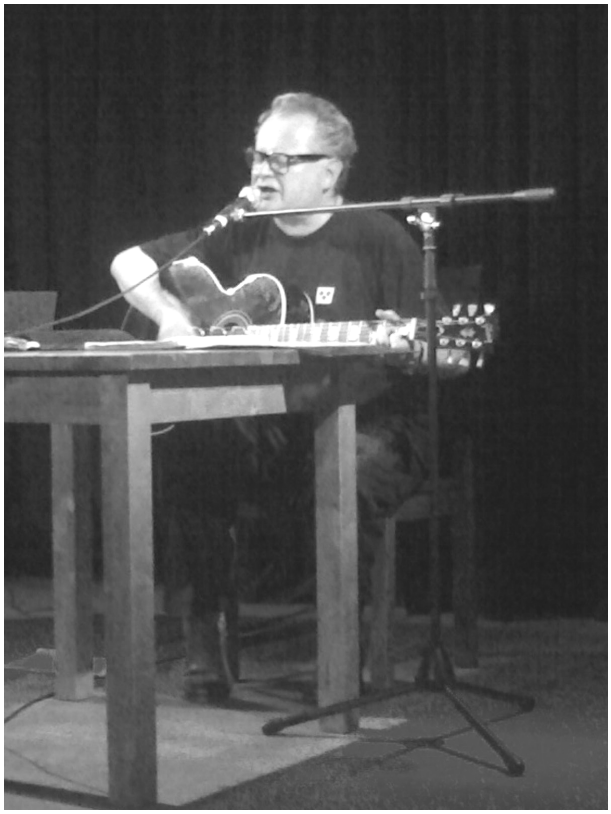
Am 18. Dezember 2007 um 20 Uhr treten Heinz Rudolf Kunze & Purple Schulz im Theater an der Wilhelmshöhe in Lingen auf.

Mit "Dein ist mein ganzes Herz" wurde HRK von seinen Fans ein Denkmal gebaut! Viele große Hits folgten, über 25 Jahre schon ist HRK aus der Musikwelt dieses Landes nicht mehr wegzudenken. Zuletzt war er zu sehen bei der Vorentscheidung des Grand Prix aus Hamburg (ARD)! Millionen hingen an seinen Lippen! HRK ist Kult! Nun wird Er kommen... & dabei seine alten Freunde von Purple Schulz mitbringen, die ja auch in der NDW Zeit einige Hits hatten, die sicher noch viele kennen("Verliebte Jungs/Sehnsucht").... Dieses einmalige Projekt ist als Premiere im Magdeburger Theater begeistert gefeiert worden, vor ausverkauften Rängen! Die Presse war begeistert! Gemeinsame Sache machen, in den Theaterhäusern & tollen Clubs dieses Landes, akustisch,alle Lieder, alle Hits! Am Flügel begleitet vom alten Gefährten Wolfgang Stute, läuten HRK & Purple Schulz die letzte Adventswoche ein & zwar in Minden, Lüneburg, Oldenburg, Cuxhaven & in zum Abschluss in LINGEN! Flügel, Geige,(akustische)Gitarren...einfach PUR zur besinnlichen Zeit, voller Intensität & Emotionen! Ein ganz großer Abend! Wir werden dann mit HRK/PS auf Tournee durch die edlen Häuser des Nordens ziehen & freuen uns sehr auf diese Abende, inkl. der Gänsehaut Gefühle zum Schluss bei :"Wenn Du nicht wiederkommst...",denn seine Freunde wollen das HRK immer wiederkommt! Immerhin ist das letzte Konzert von HRK in Lingen viele Jahre her! Diese, sehr emotionale & etwas ruhigere Show ist bestuhlt!

Der Froschmann

Schon seit Monaten prangte im Terminkalender bei Heinz eine Reihe von Lesungen in Leipzig. An vier Abenden hintereinander sollte er im **Frosch Café und Theater** auftreten – eine seltene Routine bei den Lesungen.

Tagsüber ein Anlaufpunkt für Eltern und Kinder, die nicht gern in verqualmte Lokale gehen und doch durch die seltsamen Bedienungen vertrieben werden, verwandelt sich das Frosch Café abends in ein Theater, bei dem jeder Gast vom Chef persönlich begrüßt wird. Ein Unterschied eben wie Tag und Nacht in Sachen Herzlichkeit und Service, nur die Nichtraucherpolitik bleibt zur Freude des Berichterstatters erhalten.



Die nur knapp 90 Zuschauer sitzen an kleinen Tischen und können sich gastronomisch vergnügen, bevor es zum Lesegenuss kommt. Zahlreiche Bestellungen werden vor der Show abgearbeitet.

Dementsprechend fing keiner der Abende pünktlich um 20:00 Uhr für Heinz und Wolfgang an.

Das Programm hat sich seit meinem letzten Bericht von der Buchmesse vor sechs Monaten inhaltlich gewandelt. Viele neuen Stücke ersetzen die von der CD „Kommando Zuversicht" bekannten Texte. Einige Highlights wurden schemenhaft schon im Internet-Forum angesprochen. Endlich habe ich verstanden, was es heißt Schalke im Nacken zu haben und wieso ich die gleiche Nationalität wie Birger der Polarfrosch habe. Ich habe vom Kometen gehört und beim Kommissar festgestellt, dass ich zu wenig fernsehen gucke.

Die neuen Stücke machen es noch interessanter, immer wieder den Weg zu den Lesungen zu suchen. Konstant bleibt die Spitzenleistung von Heinz beim Präsentieren seiner Werke. Auch in der langfristigen Perspektive ist es spannend nach einer Lesung den Prozess Revue passieren zu lassen, den diese Darbietungsform seit den ersten „Gehversuchen" mit dem Links-Verlag in den späten 90er Jahren genommen hat. Es steckt noch eine Menge Potential in dieser Richtung.

In der Pause ließ das Rauchverbot die Unterschiede zwischen Künstler und Publikum verwischen und in der großen Raucher-Gleichmacherei vor der Tür gab es zwanglose Gespräche mit Heinz.
Ich kann mir nicht verkneifen darauf hinzuweisen, dass die „Norwegische Romanze" wohl die Lesungs-Lola geworden ist. Das Stück darf nicht fehlen. Darf man Qualität weglassen, nur weil sie schon so oft wiederholt wurde?

Zunächst spielte (bzw. stimmte) nur Wolfgang Gitarre, am Ende gab es noch fünf gemeinsame Lieder:

Immer für dich da
Die Wahrheit vom letzten Hemd
Möglicherweise ein Walzer
Aller Herren Länder
Won't Get Fooled Again

Die echten Fans fielen irgendwann bei der Gitarrenimprovisation während „Aller Herren Länder" vor Begeisterung auf die Knie. Ich war im Geiste mit am Boden, tatsächlich werde ich selbst dafür langsam zu unsportlich.

Den Artikel aus der Leipziger Volkszeitung über Wolfgangs Gitarrenstimmkünste habe ich leider noch nicht in den Händen, der wird ggf. noch nachgereicht.

© Heiko Mannes – September 07

INTERNETTIP: http://www.frosch-cafe.de
und http://www.frosch-cafe.de/Start/Panorama/panorama.html

30.11.2007

"Ein Mann sagt mehr als tausend Worte" – auch und gerade am Geburtstag

Sprachlicher Balanceakt

Lesung mit Heinz Rudolf Kunze in Schledehausen

BISSENDORF. Wer intelligenten Wortwitz mit nuanciertem Tiefgang mag, der ist am 30. November um 20 Uhr im großen Saal des Hotels zur Post in Schledehausen genau richtig. Dann liest Heinz Rudolf Kunze aus seinem Buch „Ein Mann sagt mehr als tausend Worte". Musikalisch begleitet wird der Osnabrücker Musiker und Autor von dem Gitarristen Wolfgang Stute.

Wo bei anderen der Spaß aufhört, fängt er für Heinz Rudolf Kunze erst richtig an. Schnöde Comedy ist dabei nicht sein Ding. Kunze zelebriert mit Leidenschaft die Rollen, die er sich auf den Leib schreibt – bevorzugt in seinen Lesungen. In pointierten Textminiaturen lotet Kunze in gewohnter sprachlicher Brillanz und geißelnder Schärfe die Tiefen und Untiefen unserer Gesellschaft aus. Kunze liebt sprachliche Balanceakte – ohne Netz, doch immer mit doppeltem Boden.

Heinz Rudolf Kunze

Der Kulturverein Bissendorfer freut sich deshalb, Kunze in Schledehausen begrüßen zu dürfen. Auch weil er an diesem Tag seinen Geburtstag feiert und das Publikum somit an einer ganz besonderen Veranstaltung teilhaben lässt.

Karten für die Veranstaltung sind ab sofort an folgenden Vorverkaufsstellen erhältlich: Mentrup Bissendorf (Tel. 2672), Lülf Wissingen (Tel. 2126), Dorfladen Schledehausen (Tel. 8302) und im Hotel zur Post (Tel. 99040).

Am Freitagnachmittag trifft die „Wunderkinder-Geburtstagsfeier-Hoch-soll-erleben-Abordnung" gegen 16 Uhr in Bissendorf OT Schledehausen ein. Der Ort ist schon in vorweihnachtlichen Glanz geschmückt, oder sollte wirklich der Besuch von HEINZ RUDOLF KUNZE der Grund sein? Vielleicht hofft ja auch der Bürgermeister auf den Gewinn des Lottojackpots von 32 Millionen Euro um seinen Gemeindehaushalt zu sanieren und will die Glücks(Lotto)-fee durch den Lichterglanz bezaubern. Wie es auch sei, jedenfalls ist die Gemeinde Schledehausen hübsch anzusehen und das „Hotel zur Post" (http://www.hotel-zurpost.de), welches als Veranstaltungsort dient, hat ebenfalls einen klasse Eindruck bei uns hinterlassen.

Die technische Abteilung (Peter Pichl) ist schon vor Ort und baut eine Beschallung auf, die für den gediegenen Hotelsaal einen klasse Sprach- und Musik-Sound erzeugt und na ja.... durchaus für mehr geeignet gewesen wäre. Das, zu diesem Zeitpunkt, schon ein schicksalhafter, ärgerlicher, kleiner Fehler eingebaut war, konnte zu diesem Zeitpunkt noch niemand ahnen. Peter Pichl´s Herzfrequenz sollte Heute noch in ungeahnte Höhen geraten. Der Kulturverein Bissendorf (http://www.kubiss.net) hat

sich zum 10.-jährigen Bestehen ein besonderes Highlight gegönnt und einen „Sohn der Region“ eingeladen. Das HEINZ lange in der Nachbarstadt Osnabrück gewohnt hat, wird an diesem Abend noch oft angesprochen und mit Fotos und anderen Erinnerungsstücken deutlich gemacht. Da sind zum Beispiel Zuhörer im Publikum, die HEINZ Vater noch als Lehrer erlebten, sei es als Kollege oder Schüler und andere, die mit HEINZ gemeinsam im Osnabrücker Literaturkreis erste Texte gedichtet und gelesen haben. Im Grunde typisch für einen 51. Geburtstag, dass in Erinnerungen geschwelgt wird. Aber letzten Endes ist das alles lange her und HEINZ ist ja auch nicht hier, um zu feiern, sondern gute, engagierte, anspruchsvolle Unterhaltung zu bieten und das wird der Abend abermals zeigen, ist ihm vorzüglich gelungen, denn zum Schluss stand ganz Schledehausen (ok – die Menschen im Hotelsaal) voller Begeisterung vor der Bühne und feierte „seinen“ HEINZ RUDOLF KUNZE.

Aber greifen wir nicht vor. Um ca. 17:30 Uhr fährt Wolfgang mit dem Phaeton vor das Hotel. Die noch zweieinhalb Stunden bis zum Lesungsbeginn verbringen HEINZ und Gaby auf dem reservierte Hotelzimmer mit ganz vielen telefonische und persönliche Glückwünsche entgegen nehmen und Geschenke auspacken. Die Vorbereitung oder Konzentrationsphase auf die abendliche Lesung fällt dadurch doch recht kurz aus, denn die Glückwünsche von Verwandten, Freunden, Bekannten, Geschäftspartnern, Fans und und und ...lassen HEINZ kaum Zeit einmal tief durchzuatmen. Wenn das Handy von HEINZ ein Lokomotivführer wäre, würde es wegen der Überbelastung Heute in einen unbefristeten Streik treten. Aber es ist ja auch schön, wenn so viele Menschen an einen Denken und einem gratulieren wollen und außerdem ist ja Morgen „frei“ und Privates angesagt.

Heute ist mal wieder eine Lesung „mit Ansprache vom Bürgermeister“- das kennen wir ja schon. Der erklärt den Anwesenden den Künstler HEINZ RUDOLF KUNZE und versaut „Glück gehabt“, Wolfgang diesmal nicht seinen Eingangsjoke. „Ich bin nicht Heinz Rudolf Kunze!“. 20:10 Uhr kommt HEINZ, umkurvt elegant eine große Blumenvase, nimmt die zwei Stufen zur Bühne und wird von freundlichem, warmen Applaus empfangen, auf dem Heutigen HEINZ RUDOLF KUNZE Geburtstagsevent. „Ich freue mich, Euch zu sehen“ und setzt sich hinter den mit edlem, weißen Damast verkleideten Lesetisch.
1. Deutschland – Auf den Weg in den Abgrund 2. Vorsicht vor Leuten – die Fünfe gerade sein lassen. Sie können nicht bis Drei zählen 3. Deutscher Meister – Nie mehr - Schalke im Nacken 4. Der Fußballmanager - Man hat das Gefühl, der Text wird nicht so locker gesehen.....wie er vielleicht gedacht ist. 5. Wir fordern – kein Pengpeng, kein Bummbumm mehr, Frieden ist irgendwie so Deutsch 6. Ich bin unheilbar krank 7. Früher oder später – der Komet 8. Liebesgedicht – Zeit für eine.... „Noch nen Gedicht – höher Heinz Erhardt“ 9. Sesamstraße – sie ziehen einen Bären an.... 10 Birger –

der Polarfrosch „Puuh Kacke, Kacke ist das kalt“. Das folgende, grandiose Gitarrenzwischenspiel von Wolfgang unterstreicht HEINZ mit dem (bisschen hintergründigen) Kommentar „Von wegen – wer übt - kann nichts“ 11. Baby an Bord 12. Mein Drehbuch für eine Familienserie – Text: Frau? und ihr Engagement für Asylbewerber (aus der KV-Tour Frühjahr) 13. Hygiene Service Center „Einmal das volle Programm mit den Spezialbürsten 14. Ich kann keinerlei Angaben machen (aus der KV-Tour Intim) 15. Schlafen – das freie Klettern..... 16. Raser sind so sexy (aus der KV-Tour Intim) 17. Ent-Kerner – die neue Sendung 18. Ich hasse alle Gewohnheiten an Dir

21:25 Uhr – Zeit für eine zwanzig minütige Pause. Es kommt beim Glas Wein, Bier (ok auch Mineralwasser etc) zu netten Gesprächen in lockerer Runde, inklusive Wolfgang und Bürgermeister. Allerdings ohne HEINZ, der hat sich zunächst aufs Zimmer zurückgezogen. Der kleine Merchandisingverkauf hat Heute nur zwei Angebote a) „Kommando Zuversicht“ Doppel-CD und b) "Ein Mann sagt mehr als tausend Worte" Buch mit Vorlese-CD (die letzten Exemplare). Der LINKS-Verlag verkündet, dass die erste Auflage wohl verkauft ist. (Sammlerobjekt).

Die nette Gesprächsrunde über das im ersten Teil gehörte, oder auch von „Früher – als HEINZ noch hier wohnte“ hätte vermutlich noch ewig angehalten, wenn nicht das schlagen auf einen als Gong zweckentfremdeten Sektkübel diese Pause abrubbt beendet hätte. Es sollte gewohnt weiter gehen, nur brauchte es ein wenig Zeit, bis das Bühnenlicht wieder anging. Wolfgang spielte anfangs seinen Gitarrenpart nicht „im Schlaf“, nein nur im Dunkeln. Aber diese „kleinen Dinge“ verstärkten nur den schönen Eindruck auf einer „familiären Veranstaltung zu sein und nicht auf einem unpersönlichen, perfektionistischen Showevent.

Nach dem Gitarrenintro trommelte Wolfgang nun auf der Cajon und HEINZ rappt, gut gelaunt in Geburtstagsfeierstimmung auf die Bühne.

19. Das ist demokratisch - uh – ah..... 20. Böser .....ein neuer Text, der durchaus sehr falsch verstanden werden kann, so dass HEINZ vor dem Auftritt zunächst bei „neutralen Hörern“ die Reaktion austestete. - Laßt Euch mal überraschen bei dem nächsten Lesungstermin und bildet Euch ein eigenes Urteil. 21. Jesus ist zurückgekehrt (aus der KV-Tour Intim) 22. Meine Hose – ich hab sie begraben 23. Fans sind was wunderbares – die liebe Edeltraut, liebe Traudl .....24. Als Kind fand ich die Sonntage schlimm.... – Du bist mein ganzes Herz 25. Ich hatte keine leichte Jugend 26. Radio E Z TERRA PP 27. War Hitler schwul? Die einen sagen so – die anderen sagen so 28. Rombachs Frau - die schwarzen Oliven, nicht die grünen... 29. Das kürzeste Beziehungsgespräch, mit sehr langer Überschrift..... „Dirk ist ausgezogen!“ – „Wie? - Muß er schon ins Bett?“ Als Kommentar zu Wolfgangs Zwischenspiel. „Es ist Fantastisch – Er kann Akkorde, die hab ich nicht mal geahnt“ 30. Otmar der Blauwal

Plötzlich – mitten im Vortrag ein lauter Knall und die Technik fällt komplett aus. Peter Pichl (Herzrasen und Puls auf 300) reagiert sofort und versucht die Ursache so unauffällig wie möglich zu klären. Da das ein wenig dauert, lässt HEINZ sich nicht groß Verwirren und setzt seinen Vortrag ohne Mikrounterstützung fort. Zwischenzeitlich ist der Fehler auch gefunden und die „Geburtstagslesung“ kann weiter gehen. (Die Hauptstromleitung der PA war nichts ahnend an eine Steckdose angeschlossen, die an die

Hotelaußenbeleuchtung gekoppelt ist. Um kurz nach 22 Uhr wurde die Steckdose dann per Zeitschaltuhr tot gelegt. Tja Pech für Peter) 31. Norwegische Romanze 32. Bühne frei und Wolfgang und HEINZ machten sie frei – NEIN - diese Albernheiten mit dem Bühnenabgang können wir uns jawohl sparen. Wir sind doch erwachsen genug - Nach den „Standing Ovations“ wurden die Gitarren gestimmt und der Zugabenteil begann mit 1 – Immer für Dich da, 2 – Die Wahrheit vom letzten Hemd, 3 – Woran man mit mir war, 4 – Aller Herren Länder. Spätestens nach dem „Gitarrenduell“ HEINZ und Wolfgang bei „Aller Herren Länder“ war jedem klar, was für ausgezeichnete, brillante Musiker hier heute Abend spielten. Zum angedachten Ende, das Saallicht war schon angemacht worden, fühlte sich der Bürgermeister bewogen nochmals auf die Bühne zu kommen. Zum einen seiner Begeisterung Ausdruck zu verleihen und im zweiten Stepp auch die anwesenden, begeisterten Zuhörer aus der Reserve zu locken und dann HEINZ hochleben zu lassen und ein „spontanes“ Ständchen zu singen. „Zum Geburtstag viel Glück.....“ klang es dann aus vielen Kehlen und HEINZ war so angerührt, dass er dann mit bittendem Blick zu Wolfgang noch „Eins“ nachlegte. Und was für „Eins“ ! Die von Peter Pichl gut souverän betreute Technik durfte nochmals Schwerstarbeit
leisten. „Let´s rock !! – kurzes Gitarrenstimmen und ab ging’s „Intro – Pinball Wizzard von und dann Won't Get Fooled Again (the Who)……Ein tolleres Geburtstagslied hätte man HEINZ nicht spielen (lassen) können, voller Elan holten die beiden Musiker nochmals alles aus sich heraus. Das Geburtstagskind war danach erstmal geschafft und verließ unter tosendem Beifall die Bühne. Das Publikum mit teils hochrotem Kopf vor Aufregung und Begeisterung wollte noch nicht gehen und wartete geduldig bis HEINZ, von Gaby „der Frau an seiner Seite“ begleitet in den Saal zurück kam und geduldig alles unterschrieb und signierte was man ihm entgegen

streckte. Einige „Bissendorfer“ werden sich wohl nicht so intensiv waschen in den nächsten Wochen, weil das Autogramm auf der Haut so lange wie möglich erhalten bleiben soll. Naja... jedem so wie er meint das es gefällt. Bei einem (oder waren es doch ein paar mehr?) Glas Weißwein in netter Runde am Stehtisch, klang diese außergewöhnliche Geburtstagparty dann aus. Als man sich verabschiedete und die „Heimfahrt“ antrat, war es schon Samstag geworden und die Gespräche verlagerten sich in Richtung Samstagabend „Ziehung der Lottozahlen“. Alle wünschten sich gegenseitiges „Losglück“ und freuten sich auf die nächsten Lesungen und Konzerte, die Fans auf „ihren“ HEINZ und HEINZ auf „seine“ Fans in gegenseitiger Hochachtung und Liebe.

(CC) Kalle Prigge – 06.12.07

Herzlichen Glückwunsch und guten Appetit……mmmh

„Kick off 2008" in Detmold – SOMMERTHEATER mitten im WINTER

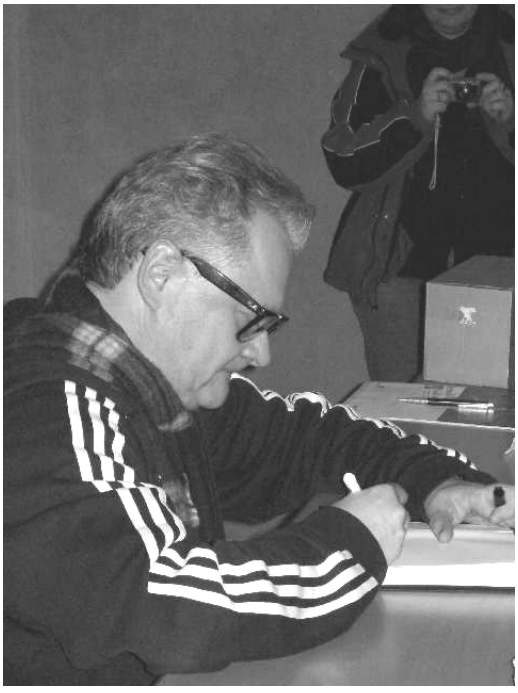
Es war ja ganz nett ein paar Tage frei zu haben, Weihnachten zu feiern und ein neues Jahr zu begrüßen, von dem man noch nicht wissen kann, was es an Erkenntnissen, Erfahrungen, Überraschungen, Vergnügungen usw. für uns vorgesehen hat. Nur, wir scharrten schon längere Zeit mit den Hufen und fuhren mit viel Neugierde und Vorfreude zum ersten offiziellen KUNZE-Auftritt 2008 nach Detmold. Zum warmlaufen, war zunächst eine Lesung auf dem Terminplan vorgesehen. Auch 2008 heißt es wieder „Ein Mann sagt mehr als tausend Worte". Frühzeitig erreichten wir am Sonntag, 13. Januar den Veranstaltungsort, das Detmolder Sommertheater http://www.detmolder-sommertheater.de . Ein bisschen waren wir verunsichert wegen des Veranstaltungsortes und vermuteten zunächst unter „Sommertheater" eine Openairveranstaltung im Januar. Zu unserer Beruhigung fanden wir ein tolles, auch technisch perfektes, beheiztes Theater vor und brauchten unsere „Survival Ausrüstung" nicht auszupacken. Auch für das Theater war es wohl die erste Veranstaltung in diesem Jahr und so waren alle gespannt auf das was Heute passieren sollte. Im Programmheft las es sich dann so: Wir begrüßen Sie herzlich im neuen Jahr 2008 mit einem abwechslungsreichen und hochwertigen Programm. Am Abend wird dann Heinz-Rudolf Kunze um 20.00 Uhr zu Gast im Sommertheater sein. „Ein Mann sagt mehr als tausend Worte" ist das Motto seiner Lesung, unterstützt wird er musikalisch von Wolfgang Stute. HRK zum ersten Mal in Detmold! Hautnah und literarisch, klanglich begleitet von Wolfgang Stute. Ein intensives Erleben des berühmten Poeten.

Gegen 16:30 Uhr kommt Wolfgang mit dem Phaeton vorgefahren, wohl auch um die Räumlichkeiten und Haustechnik zu checken, schließlich war man nach Erinnerung von HEINZ bislang noch nie in Detmold. Nach unseren Recherchen können wir da locker widersprechen, denn am 30. Januar 1995 war HEINZ, während „Der Golem aus Lemgo" – Tour in der Stadthalle Detmold aufgetreten. Man verzeihe uns diese „Oberlehrerhafte" Ergänzung. Die noch dreieinhalb Stunden bis zum Lesungsbeginn verbringt HEINZ aber auch nicht im Hotel. „Die Nachtischlampenbeleuchtung in den Hotels taugt erfahrungsgemäß meistens nicht zur Leselampe und daher langweilt er sich recht schnell und bittet Wolfgang per Handy auch ihn zum Veranstaltungsort abholen zu lassen. Das ist für uns die passende Gelegenheit in aller Ruhe mit den Künstlern zu sprechen. Schließlich hat der geneigte Fan starkes Interesse etwas Neues zu erfahren, oder auch über Vergangenes zu resümieren. 2007 war ja voll gestopft mit ganz viel Terminen und außergewöhnlichsten Erfahrungen. Was 2008 auf uns Fans zukommt, werden wir dann noch abwarten müssen.

Ein paar wenige Rahmendaten stehen ja schon fest. (siehe http://www.heinzrudolfkunze.de/auftritte/index.html) Auch für die neue Gemeindebriefausgabe 18 bekamen wir einige Informationen, so dass die Zeit wie im Fluge vergangen ist. Die Vorbereitung oder Konzentrationsphase auf die abendliche Lesung fällt durch unsere Gesprächsrunde mal wieder recht kurz aus. Es lag aber nicht nur an uns, dass HEINZ kaum Zeit fand einmal richtig tief durchzuatmen. Mitten im Backstagegespräch wurde er zum Soundcheck auf die Bühne gebeten. Für eine Lesung recht ungewöhnlich, aber auf Grund einer starken Erkältung von HEINZ wie auch Wolfgang und deren Nachwirkungen auf Stimme und Lungenvolumen wohl sehr sinnvoll.

Pünktlich und mit einem zufriedenen Lächeln kommt der örtliche Veranstalter Michael Krakow (Detmolder Cultur Manufactur) http://www.cultur-manufactur.com/main.html um 20 Uhr auf die Bühne und erklärt kurz die neue Spielsaison 2008. Wohl auch pflichtgemäß bedankt er sich freundlich bei den Sponsoren, die solche Veranstaltungen wie Heute überhaupt erst ermöglichen. Dann outet er sich als KUNZE-Fan der ersten Stunde und winkt mit eine CD „Reine Nervensache" von der Bühne. Die Begeisterung ist absolut echt und somit gibt er offen zu, sich auch einen „persönlichen Traum" mit diesem Termin erfüllt zu haben. Also diesmal keine Gefahr für den Eingangsjoke von Wolfgang, der kurz darauf die Bühne betrat. „Ich bin nicht Heinz Rudolf Kunze!" und erklärt uns den Ablauf des Abends mit einem verschmitzten Lächeln. Aber Wolfgangs Stimme ist genau wie die von HEINZ, durch eine mehrwöchige starke, fiebrige Erkältung ziemlich angegriffen. Zunächst sollte die Veranstaltung auch abgesagt werden, aber diese beiden Hartliner, wollten natürlich, das neue Jahr nicht mit einer Absage und Enttäuschung der Fans beginnen. Wir Wunderkinder halten diese Haltung zwar für „sehr" professionell, aber auch für ein Risiko, denn die Ärzte hatten sicher abgeraten. Da rasselte noch einiges in den Bronchien und über die Lautsprecher fiepte es bedenklich. Die Gitarre gestimmt und Wolfgang zeigte was alles möglich ist, wenn man sein Handwerkszeug bedienen kann. Einfach Klasse was er da aus den sechs Saiten herausholt. Um 20:10 Uhr kommt HEINZ auf die Bühne und wird von freundlichem, warmen Applaus empfangen. „Ich freue mich hier in Detmold zu sein" eröffnet HEINZ und setzt sich hinter den mit edlem, dunklem Tuch verkleideten Lesetisch. Die Brille wird getauscht und schon beginnt er mit der Lesung. Zum aufwärmen beginnt sein Vortrag wie gewohnt mit **1.** Deutschland – Auf den Weg in den Abgrund **2.** Vorsicht vor Leuten – die Fünfe gerade sein lassen. Sie können nicht bis Drei zählen **3.** (NEU) Unser Mörder wird zu dick **4.** Der Fußballmanager **5.** Ich bin unheilbar krank – Heute Abend konnte HEINZ durch die lädierte Stimme, diesen Text noch mehr Intensität einhauchen **6.** Wir fordern – kein Pengpeng, kein Bummbumm mehr, Frieden ist irgendwie so Deutsch **7.** Früher oder später wird er kommen – der Komet **8.** Liebesgedicht – Zeit für ein....Wolfgang ich könnte Dir Stundenlang zuhören, aber es geht alles von meiner Zeit ab! **9**. Birger – der Polarfrosch „Puuh Kacke, Kacke ist das kalt" durch die starke Erkältung hatte HEINZ wohl auch den „Schüttelfrost" sehr gut der Realität annähern können. **10.** Hygiene Service Center „Einmal das volle Programm mit den Spezialbürsten **11.** Mein Drehbuch für eine Familienserie – Text: Engagement für Asylbewerber aus Bokinafaso (aus der KV-Tour Frühjahr) **12.** NEU Der Afganistaneinsatz – Der Soldat und der Hauptmann im Zwiegespräch – Befehl ist Befehl? Schließlich geht´s um Bürger in Uniform **13.** Baby an Bord **14.** Neulich in Ostberlin **15.** NEU Der Fehler war, dass der Krieg im Freien stattgefunden hat **16.** Ich hasse so gut wie alle Angewohnheiten an Dir.

21:20 Uhr – Zeit für eine zwanzig minütige Pause. Der kleine Merchandisingverkauf hat auch Heute nur zwei Angebote zu machen a) „Kommando Zuversicht" Doppel-CD und b) "Ein Mann sagt mehr als tausend Worte" Buch mit Vorlese-CD (die letzten Exemplare). Der LINKS-Verlag verkündet, dass die erste Auflage wohl verkauft ist. (Sammlerobjekt). Es sollte dann wie gewohnt weiter gehen. Wolfgang spielte anfangs seinen Gitarrenpart. Nach dem Gitarrenintro trommelte Wolfgang nun auf der Cajon und HEINZ rappt auf die Bühne. **17.** Es ist vollbracht - Das ist demokratisch - uh – ah..... Wolfgangs Gitarreneinlage wird recht abrupt von HEINZ mit den Worten „Wolli - weniger ist weniger" beendet. **18.** Ent-Kerner – die neue Sendung **19.** Meine Hose – ich hab sie begraben, neben dem Schäferhund.... **20.** NEU Der Lobbyismus - Demokratie der Nichtigkeit **21.** Fans sind was Wunderbares – die liebe Edeltraut, liebe Traudl ..... **22.** Als Kind fand ich die Sonntage schlimm.... – Du bist mein ganzes Herz? **23.** Ich hatte keine leichte Jugend **24.** War Hitler schwul? Die einen sagen so – die anderen sagen so **25.** Radio ecetera PP **26.** Rombachs Frau - die schwarzen Oliven, nicht die grünen... **27.** Die längste Überschrift über einen kurzen Text. Das kürzeste Beziehungsgespräch ..... „Dirk ist ausgezogen!" – „Wie? - Muß er



schon ins Bett?" „Hallo – Hallo?" **28.** Otmar der Blauwal **29.** NEU Wie die Zeit vergeht - Schürhaken – mein Name, der Hotelgast in der Rezeption **30.** Norwegische Romanze **31.** Bühne frei und Wolfgang und HEINZ machten sie „für kurze Zeit" frei – um unter lautem Applaus zurückzukommen. Nachdem die Gitarren gestimmt sind, beginnt der Zugabenteil mit Org.-Zitat HEINZ „ Meinem Rumpelstilzchen stück **a.** – Woran man mit mir war **b.** – Die Wahrheit vom letzten Hemd **c.** Möglicherweise ein Walzer. Das war der Schlusspunkt hinter einem tollen Lesungsabend in Detmold. HEINZ erteilte zum Abschied noch den Reisesegen mittels „Rassel" (siehe Foto) und erntete natürlich Beifall bei seinen Jüngern. Danach waren Beide erstmal geschafft und verließen unter tosendem Beifall die Bühne.
HEINZ mit warmen Schal um den Hals, begleitet von Wolfgang, kommt rund eine viertel Stunde später ins Foyer des Theaters, um alles zu unterschreiben und zu signieren was man ihm entgegenstreckt. So endete der erste Auftritt von Heinz Rudolf Kunze in gewohnter, Fan freundlichen Art und Weise mit einer Autogrammstunde und ein bisschen Small Talk mit den geduldig wartenden Zuhörern. Durch die immer noch angegriffene Gesundheit wurde danach auch relativ schnell das Equipment eingeladen und der Heimweg angetreten. Zum Schluss bleibt uns nur festzuhalten, das HEINZ ein paar neue Texte ins Programm eingebaut hat, sich auf die nächsten Termine freut, „runter vom Sofa will" und einen guten, soliden Start ins Jahr 2008 hingelegt hat. „Gute Besserung" von uns und nach dem warmlaufen wird dann die heiße Phase eingeläutet. Wir freuen uns drauf.....

(CC) 16. Januar 2008 – Kalle Prigge

Die Hinter-Letzte-Ecke.....

Hier wäre noch sehr viel Platz (Seitenweise), nicht nur für Eure Anfragen, sondern auch für Eure Angebote. Nadine freut sich über eine rege Briefflut - also schreibt an:

Die Wunderkinder "HINTERLETZTE ECKE"
Fasanenfeld 2A - D 48301 Nottuln
oder auch Online:
wunderkinder.de Foren-Übersicht -> Gemeindebriefe
oder per Email: wunderkinder@onlinehome.de

Eine neue Einrichtung der Wuki-Seite, die sich seit dem letzten GMB etabliert hat, ist die Spottlight-Kolumne. 15 dieser meist sonderbaren Texte gibt es seit dem letzten Sommer, und sie reichen von bitterböse über albern bis hin zu informativ. Stellvertretend hier die Nummer #13 aus dem mittelhessischen Gießen.
Auch wenn die Dinger bisher aus meiner Feder stammen, ist Spottlight eine Wuki-Kolumne, für die wir auch herzlich gern Gastautoren Begrüßen. Einfach melden.

SPOTTLIGHT 13 (20.1.08)

WIR ROCKEN DAS KAUFHAUS; ABER WO IST EVA

Erstmal ein kunzigen neues Jahr.
Trotz ca. 67 Mails wütender Leser hat sich Spottlight eine üppige Winterpause gegönnt, ist nun aber wieder da. Zwischenzeitlich sollte Heiko zur Überbrückung einen Text zwischen legen. Dieser setzte sich aber kritisch mit Anspruchsgrundlagen bei Parkhausüberwachungsverträgen auseinander, was thematisch leider noch abwegiger war, als das Zeug, dass hier sonst so abgelegt wird. Ich habe den Text daher verworfen.

Zwischenzeitlich gab es auch ein Gewinnspiel, bei dem ich selbst den Preis, eine Mittelmeerkreuzfahrt, abgeräumt habe. Ausgesetzt war dieser für den einzigen Besucher beider HRK-Startveranstaltungen in 2008. Nur ich befand mich gleichermaßen am letzten Sonntag in Detmold, und vor 3 Tagen in Gießen. Kein anderer Erdenbürger war Besucher beider Veranstaltungen.

Über Detmold hat Kalle sehr schön geschrieben, zu Gießen liegt bereits ein Pressebericht vor, und wer von mir einen Veranstaltungsabriss haben möchte, der lese bitte meine Arbeit zum Wesendorfer Konzert. Wesentliche Unterschiede zu Gießen gab es nämlich nicht. Daher berichte ich mehr aus dem Umland der Veranstaltung, und bringe euch meine Motivation näher.

Eigentlich war ich nämlich gar nicht wegen Heinz, Wolli, Purple und Josef in Gießen. Nicht mal wegen Claudi, Carsten, oder Kalle Barthelmes, die dort auch zugegen waren.
Nein, ich wollte endlich mal Eva Briegel, kongeniale Frontfrau von Juli, persönlich kennen lernen. Die stammt bekanntlich aus der Nähe von Gießen, wenngleich sie inzwischen auch eine Wohnung in Berlin hat. Weder per Mail, noch mit Hilfe von Jens Carstens (der mit Juli ja schon getourt ist - die Hessen waren im Vorprogramm von Rosenstolz) konnte ein Kontakt hergestellt werden. Vielleicht, so dachte ich, wäre etwas zu bewerkstelligen, wenn ich zum ersten Mal in meinem Leben selbst nach Gießen fahre. Eva hatte sich in der Vergangenheit durchaus positiv über HRK geäußert, und würde die Veranstaltung hoffentlich auf dem Zettel haben.

Ich startete am frühen Nachmittag, und kam schließlich im schönsten Feierabendverkehr in der hessischen Basketballmetropole an. Dort lächelte mich von vielen Wahlplakaten Roland Koch an, der noch für eine kurze Woche hessischer Ministerpräsident sein wird, um dann in seinen Anwaltsberuf zurück zu kehren. Ich suchte mir das falsche Parkhaus aus, und musste später umparken, weil das Ding um 21 Uhr dicht machte. Dann auf zur Location.
Die Location war ein Kaufhaus des Arcandor-Konzerns, dessen Filetstück die Karstadt-Märkte sind. Und in einem solchen sollte der Abend über die Bühne gehen. Durch Miederwaren und Küchenartikel ging es zur Cafeteria, wo das Kaufhaus einmal monatlich zum Karstadt-Kunst-Kultur-Event einlädt. Claudi war auch bereits aufgetaucht, und vor Ort lief der Soundcheck. Man stritt ein Bisschen rum, welches Instrument in welchen Monitor soll, wer zu laut und zu leise eingestellt sei, und wem beim Catering welche Speisen zustehen. Wir begrüßten die Musiker, Heinz weilte noch im Hotel, und beäugten die ungewöhnliche enge Bühne.
Das Publikum würde komplett an Tischen sitzen, und die Atmosphäre einer Weihnachtsfeier abgeben.

Zwei Stunden später sah das Alles schon viel realer aus. Das Kaufhaus war seit 19 Uhr geschlossen, der Einlass in die Cafeteria über eine Außentreppe hatte begonnen, und der Laden füllte sich. Eingangs bereits erwähnte bekannte Gesichter tauchten auf, und ich hatte mir den Verkaufsstand gegriffen, um nicht so dumm rum zu stehen, und direkt neben dem Einlass ein Auftauchen von Eva Briegel nicht zu verpassen.
Heinz war inzwischen auch eingetroffen, immer noch kränkelnd und von Halsschmerzen geplagt.
10 Minuten vor Veranstaltungsbeginn waren die 300 Plätze pickepacke voll. Ausverkauftes Haus, und schönes Ambiente mit Kerzen und Weingläsern auf den Tischen.
Eva war noch nicht gekommen. Vielleicht verspätete sie sich ?

Das Konzert begann. Wie eingangs bemerkt, gehe ich darauf nur in Nuancen ein, weil ich keine Lust habe, den Wesendorf-Bericht noch einmal abzutippen. Die Spontaneität der Künstler sorgt aber schon dafür, dass nie ein Konzert wie das Andere ist. Und nachdem Purple und Josef mit "Ende der Welt" intoniert hatten, kam umgehend ein neuer Kalauer. Purple erkundigte sich nach einem herrenlosen Ständer und fragte, ob Ina Deter gestern hier gewesen sei. Anschließend wurde Wolli mit den Worten angekündigt, jetzt käme jemand, der doppelt so alt sei wie die beiden Rheinländer.
Während der Xavier-Parodie erzählte Josef diesmal einen Witz von dem Mann der in der Fleischerei ein bisschen von der dicken Groben bestellt, und erfährt, die habe heute Berufsschule. Eigentlich eher platt, aber in dieser Erzählart und bei dem nun schon glänzend angeheizten Publikum kam das Ding göttlich.

Heinz wurde wie gehabt mit dem Song "Dumm und reich" auf die Bühne gebeten, und erkundigte sich im Hinsetzen, ob da neben seinen Platz ein Hund hingepisst habe, und bekam von Purple erklärt, Wolli habe nur wieder was umgestoßen.
Zu viert wurde fortgesetzt, und das Kaufhaus gerockt. Bereits in der Pause bewies das Publikum seine Begeisterung mit einem Ansturm auf den Merch-Stand, den ich so noch nie erlebt hatte. Ich hatte nicht eine Minute Zeit, um nach Eva Briegel Ausschau zu halten, und hätte, umringt von der Menschenmenge, nicht mal gemerkt, wenn sie im Bikini zum Eingang reinspaziert wäre.

Der zweite Teil war die Stunde der Wahrheit für Heinz. Angesichts seiner Halsentzündung hatte ich erhebliche Zweifel, ob nicht besser Purple seine Lieder hätte singen sollen. Tatsächlich aber war Heinz sofort voll drin und gab "Woran man mit mir war" in bester Manier und hatte seinen Hals umgehend vergessen. Traumwandlerisch sicher sang er sich durch das Programm, und schreckte bei der letzten Zugabe auch nicht vor "Won´t get fooled again zurück", was ich eigentlich nicht für möglich gehalten hatte. Viertel nach Elf endete der Gig vor einem im wahrsten Sinne des Wortes begeisterten Publikum, dass die Künstler mit minutenlangen Standing Ovations feierte. Der zweite Stock der Karstadt-Filiale Gießen bebte förmlich.

Alle waren voll auf ihre Kosten gekommen, der Karstadt-Kulturchef beteuerte, so eine Begeisterung habe er in 10 Jahren in dieser Cafeteria nicht erlebt, nur ich hatte Eva Briegel wieder nicht kennen gelernt.

Die Heimfahrt war Waschstrasse pur. Und da sich der Barthelmes die Mädels ins Auto geladen hatte, musste ich allein nach Haus. 220 km Dauerregen mit ungefähr 14 Liter pro Quadratmeter. Ein nicht endender Wolkenbruch.

Kurz vorm Ziel, nach 200 km Wassersport, klingelt mein Handy. Zuerst verstehe ich kaum was, dann ein wütendes "Hi Franky, hier ist Eva. Hast Du meine Mail nicht gekriegt ? Ich hatte Probe und konnte nicht in die City kommen. Aber ich hatte geschrieben, dass wir uns um 23.30 h im Fasan (Gießener Nobelrestaurant) treffen können.
Wo steckst Du denn ?

(cc) Frank Uwe Thofern „Franky“

Impressum

Gemeindebrief ©
ist eine unregelmäßig erscheinende Zeitung der Interessengemeinschaft
HEINZ RUDOLF KUNZE

„Die Wunderkinder"

Fasanenfeld 2A, D-48301 Nottuln
Fax:02502-225 779 Tel.AB: 02502-225 705
www.wunderkinder.de

Das Redaktionsteam + die „Macher" dieser Ausgabe:

Jens Bischoff
Klaus Bratengeyer……u.a. Musikbeiträge
Nadine Brößkamp…… u.a. Leserbriefe
Heiko Mannes
Jutta Katharina Nachtigall
Elke Prigge……Catering*
Kalle Prigge (Herausgeber)……u.a. Layout
Birgit Rentz
Thomas Rentz
Frank Uwe Thofern (Franky-„ie")
Michael Westrup
u.v.a.m.

***= auf Empfehlung von HEINZ**
(VOX - DAS PERFEKTE PROMI DINNER) nachgekocht:

DAS KOMPLETTE MENUE´
VORSPEISE: Lachstatar auf Chicoreé
HAUPTGANG: Hähnchenbrust auf Gemüse mit Trigranoreis
NACHSPEISE: Vanillecreme mit Heidelbeeren und Cassis

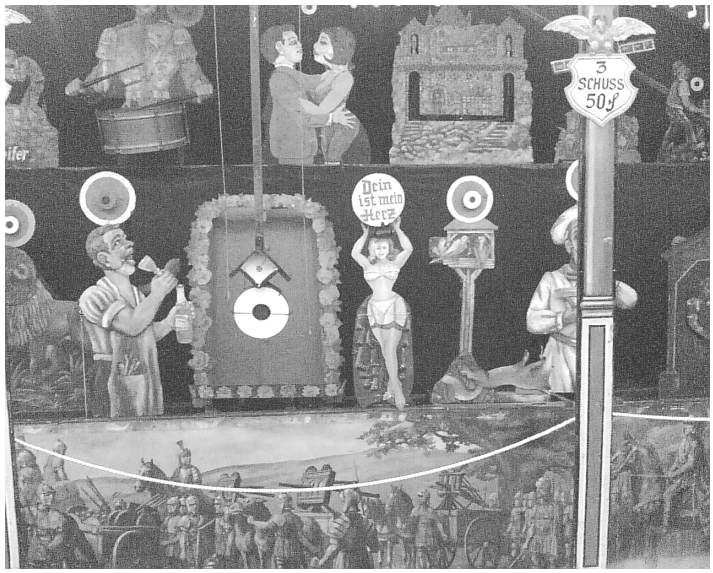
mmh….lecker… !

Unser besonderer Dank geht an:

HEINZ, Gaby, Wolfgang Stute -
& alle anderen, die unserem unermüdlichen Einsatz für das „Gesamtkunstwerk" H.R.K. unterstützen……

Druckausgabe:
nur noch möglich aus dem Internet im Adobe PDF-Format unter www.wunderkinder.de
Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Zeichnungen etc. übernehmen wir keine Haftung.
Beiträge können von uns gekürzt werden.
n Namen und Signum des Verfassers gekennzeichnet werden.
Allen Genannten und Ungenannten, die an der Herstellung und Produktion dieser mittlerweile 18. Ausgabe unseres Gemeindebriefes geholfen haben, danken wir hiermit herzlich.

(Stadtmuseum Münster – Schießhalle ca. Ende 18. Jahrhundert)



Wenn ein Schuss noch muss, …… aber dann ist Schluss